Christian Hoburgs Dreyfaches Theologisches Kleeblat/

Bestehend aus desselben

I. Sicherstem Weg zum Reich GOttes.

II. Theologia Mystica, oder geheimen Krafft-Theologie.

III. Unbekandten Christus.

Welche ehmals Stückweise ans Licht gekommen, nun aber, wegen ihrer, an manchem Ort verspührten Seltenheit, auf das neue,

Zur nöthigen Erweckung des thätigen rechtschaffenen Christenthums, bey gegenwärtigem Jubel-Jahr, in einen füglichen Band zusammen getragen worden.

Nebst einer Vorrede M. G. I. S.

Bayerische Staatsbibliothek München

Nürnberg und Leipzig,
Zu finden bey Johann Andreas von Creutz. 1730.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit Dir / und mit Deinem Geist!

In Christo hertzlich-geliebter Leser!

HIemit werden Dir, drey sehr erbauliche Schrifften des theuren Hoburgs, auf einmal in deine Hände und an dein Hertz aus heiliger Absicht, geleget. Glückselig bist Du, wann Du den sichersten Weg zum Reich GOttes nicht nur mit geziemender Andacht liesest, sondern auch denselben würcklich gehest, und also den Weg der Gebote GOttes mit Freuden lauffest! Worzu Dir dieses herrlichen Mannes *THEOLOGIA MYSTICA*, oder geheime Krafft-Theologie/ statt-

stattlich dienen wird, als darinn Er den Reinigungs-Erleuchtungs- und Vereinigungs-Weg, aus Heil. Schrifft und denen Alt-Vättern mit vieler Erbauung bündig gezeiget hat. Und wilt du wissen, ob du ein wahrer That- oder nur ein blosser Nam-Christ seyest, so lese **Hoburgs unbekannten Christum**, als worinnen du deutlich und gründlich erwiesen finden wirst, daß alle diejenige, so bey einem unheiligen Wandel sich Christen nennen, Christum noch nicht warhafftig kennen.

Lasse dich im übrigen durch die ungleichen Urtheile, welche über den sel. *Autorem* von der Welt sind gefället worden, nicht irre machen. Hoburg war ein Mensch, wie Du und ich, und mithin nicht gantz ohne Fehler und Gebrechen; jedoch war Er ein frommer Mann, in welchen GOtt, der Geber alles Guten, viel gutes geleget hat. Welch vernünfftiger Mensch aber verachtet das edle Gold um der Schlacken, oder die kostbare Perlen um ihrer schlechten Muschel willen? Prüfe alles, und das Gute behalte. Mir gefällt des sel. D. Speners Christliches und

gründliches *Sentiment* über alle massen wohl, wann er im 3ten Theil seiner unschätzbaren Theolog. Bedencken/ *p.* 236. von des frommen Hoburgs Schrifften also schreibet: Hoburgs „Sachen liebe ich hertzlich, und dancke „ihm nicht wenige Aufmunterung, so „ich aus ihme geschöpffet; aber als „einen ohnmittelbar-erleuchteten liesse „ich ihn mir so wenig auftringen, als „wenig ich mich von andern nöthigen „liesse, ihn zu verdammen. Er giebt „sich selbst meines Wissens dafür auch „nicht aus. *It. pag.* 271. Aus Hoburgs Schrifften, welche ich gelesen, „habe viel gutes gelernet, nicht zwar „in einigen Glaubens-Articuln, die ich „weder bey ihm noch andern suche, oder „davon viel zu lernen verlange, als der „ich an demjenigen genug habe, was ich „von Jugend auf aus der H. Schrifft „gelernet, sondern in einer rechtschaffenen und beweglichen Aufmunterung und Vorstellung/ der „Verderbniß bey unserm äusserlichen Wesen/ und bey dem leidigen „*opere operato*, ausgeschlossen der dar-

zu

„zu gehörigen innerlichen Krafft, die
„grösten theils gehindert wird. So
„ist ohne das nunmehr mein meistes
„Suchen in Büchern nicht so wohl ein
„mehrer Unterricht des Verstandes,
„als Besserung des Willens. *Coll. pag.*
„303. 348. Und pag. 638. schreibet er:
„Was des fromen Hoburgs Schrif-
„ten anlanget, gestehe ich gerne, daß
„ich sie hertzlich liebe, und GOtt dan-
„cke, der mir die Lesung derselben nicht
„hat unfruchtbar seyn lassen. Nun
GOtt gebe, daß auch wir ihme wür-
diglich wandeln zu allem Gefallen, und
fruchtbar seyn in allen guten Wercken,
und wachsen in seiner Erkänntnis; ja,
der GOtt des Friedes, der von den To-
den ausgeführet hat den grossen Hirten
der Schaafe, im Blut des ewigen Te-
stamentes, unsern HErrn JEsum, der
mache uns fertig in allem guten Werck,
zu thun seinen Willen, und schaffe in
uns, was vor Ihm gefällig ist, durch
JEsum Christum, welchem sey Eh-
re von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Amen.

(o)

Der Sicherste Weg Zum Reich GOttes/

Und dessen würcklichen Erhöh- und Befestigung in dem Grund der Seelen/ Krafft der wahren

Wiedergeburt/

Oder

Erneuerung im Heil. Geist/

Ausser welcher nimmermehr Einiger Mensch in das Reich GOttes eingehen, oder dasselbige sehen kan; Bewiesen und angewiesen,

Von

CHRISTIAN HOBURG,

Nebst noch zwey erbaulichen Tractätlein, Genandt:

Das I. Kennzeichen: Das II. Spiegel der neuen Geburt.

Auch einer gleichförmigen Zugabe,

Nun zum fünfften mahl gedruckt.

1. Joh. 5. v. 4.

Wer aus GOtt gebohren ist, überwindet die Welt.

Nürnberg,
Zu finden bey Johann Andreas von Creutz.
MDCCXXX.

Vorrede

An den

Gottseligen Leser.

Andächtiger Leser, hier geben und überreichen wir dir gegenwärtiges Tractätlein, genandt: der sicherste Weg zum Reich GOttes. Dessen gantzer Inhalt handelt von der wahren Wiedergeburt, ohne welche kein Mensch kan ein Christ werden, seyn oder heissen, weniger das Reich Gottes schauen oder zu GOtt kommen.

2. Welches wir zu dem Ende haben auffgesetzet, auff daß die sehr schädliche und viel Menschen ins ewige Verderben ziehende Mißbräuche, so bey dieser Lehre eingerissen, in etwas erkandt, und ein jeder

jeder, der ein Christ heissen oder seyn will, und zu GOTT endlich kommen, selbige würcklich vermeyden möge.

3. Der grösseste und gefährlichste Mißbrauch aber, so bey dieser Lehre ist allgemehlig eingeschlichen in diese Christenheit, ist die blinde Einbildung derer Menschen, welche, weil sie in ihrer Kindheit und Blindheit mit Wasser getaufft seyn, vermeynen, daß daher, ungeachtet ihres so gottlosen, unbußfertigen Lebens und fleischlichen Herzens, sie rechte widergebohrne Kinder GOTTES seyn, welches warlich viel unzehlbare Absurditäten nach sich zeucht.

4. Was eine falsche blinde Einbildung vor Krafft habe, ins gemein, ist bekandt, daher der Hochgelährte Ludovicus Vives recht schreibet, *Multi &c.* Viele Menschen hätten zu der wahren Weißheit wohl kommen können, wenn sie sich nur nicht eingebildet hätten, daß sie schon dazu gekommen wären: Also, ja eben also mag man von unsern heutigen Nahm-Christen unter allen Parteyen auch wohl sagen mit allem Recht; Viele, die meisten unter den Christen solten zu der wahren Wiedergeburt bald kommen, wenn sie

sich nur nicht einbildeten, daß sie zu dersel-
ben schon gekommen wären.

5. Lieber, was war die Ursach, daß unser lieber Heyland CHristus mit allen seinen eyfferigen Lehren und Zeichen, so wohl bey seinen Jüngern, als bey den Pharisäern wenig Frucht schaffen kunde? Warlich nichts als eine blinde Einbildung, denn jene seine Jünger, hatten ihnen einen Welt-formigen Christum eingebildet, bey dem sie ein irrdisches Reich und Wolleben auff dieser Welt hoffeten, da der eine zur rechten, und der ander zu seiner lincken Hand zu sitzen vermeinte, Luc. 22 v 24.

Auß dieser blinden Einbildung kondten sie die Lehren CHristi von seinem Creutz Leiden und Sterben nicht fassen, sondern es gieng ihre Natur weit über seine sehr eyfferige Lehre, aber alles Krafft ihrer blinden Einbildung eines weltlichen, fleischlichen Christi, und eines solchen Welt-Reichs, welches sie bey ihm hoffeten und erwarteten.

6. Diese aber, die Pharisäer, kondten viel weniger die Lehre CHristi fassen oder verstehen, weil sie nicht allein mit den Jüngern CHristi in gleichem Hospital kranck lagen, sondern noch dazu ihnen einbilde-

bildeten, daß sie nicht so blind, oder so vom rechten Verstande Mosis und der Propheten abgefallen, ja sie durfften ihnen einbilden, daß es mit ihrem GOttes-Dienst, und Tempel-Wesen gar richtig stünde, und biß ans Ende der Welt also bestehen würde, daher sagten sie zu CHristo, sind wir denn auch blind? Aber was antwortete der liebe HERR? Wäret ihr blind, sagte Er, so hättet ihr keine Sünde, aber weil ihr (auß blinder Einbildung) saget, wir sind sehend, so bleibet eure Sünde, das ist, diese eure blinde Einbildung verhindert euch, daß ihr das Licht meiner Lehre und Lebens nicht annehmen könnet noch wollet.

7. Also, ja eben also, ist heutiges Tages, diese blinde Einbildung die einige Ursach, daß die meisten genandten Christen in der gantzen Christenheit unter allen Nahm-Religionen nicht zu dem Licht der Lehre noch des Lebens CHristi gelangen können; weil sie zumahlen ihnen mit ihren Pharisäern einbilden, daß sie die rechte erleuchtete, wiedergebohrne Christen oder Kinder GOttes, und daß es mit ihrem äussern kirchlichen GOttes-Dienst allzuwohl für GOTT stehe, und

selbiger biß am Jüngsten Tage also bestehen werde.

8. Aber gleich wie Maria und Joseph das Kind JESUM verlohren, da sie vermeineten und sich einbildeten, Er wäre bey den Gefreundten: Eben also, gehets auch diesen blinden Menschen, weil sie vermeinen, und ihnen einbilden, das Kind JESUS mit seinem Licht, Geist und Krafft sey bey ihnen, oder unter ihrem grossen Hauffen, daher gehen sie so sicher dahin, bekümmern sich wenig, daß und wie sie Ihn mit Ernst und Eyfer suchen.

9. Wie aber alles Suchen Mariä und Josephs unter den Gefreundten und Bekandten vergebens war, biß sie umkehreten nach Jerusalem und in den Tempel kamen, daß sie das Kind endlich funden: also wird warlich alles Suchen umsonst seyn, da man ohne umkehren, hie und da bey Ceremonien und Sacramenten, und dergleichen äusserlichen Dingen das Kind JESUM suchet; biß man wieder umkehret auff den rechten Weg nach dem Tempel Christi, in uns und also und allda das Kind JEsum suche eyferig, biß man es finde seliglich.

10. Dieses Umkehren ist die wahre

Busse, und dieser Weg ist der rechte sichere Weg der neuen Wiedergeburt, wer auf diesen Weg nicht umkehret, und suchet das Kind JESUM, wird ihn warlich nimmer finden; Ja dieser Tempel ist nicht der äusserliche in dem blinden falschen Jerusalem der so genanten Christenheit, sondern der innere lebendige Hertzens-Tempel, nemlich, die wiedergebohrne erleuchtete und erneuerte Seele.

11. In diesem Tempel allein wird Er gefunden mit seinem Licht, Wesen, Art, Natur, Geist und Leben, ja Safft und Krafft, wenn er in der wahren Umkehrung und Bekehrung der rechtschaffenen Busse, auf dem Wege der neuen Wiedergeburt allda gesuchet wird, warlich allda und alsdenn wird er zur Freude, zur Ruhe, ja zum Leben und Seeligkeit gefunden, das ist, lebendig empfunden und geschmecket in der Zeit, und völlig genossen in der Ewigkeit.

12. O selig, und überselig ist die Seele, die mit Maria also umkehret, und auff diesem rechten Wege ihn also suchet: Aber O unselige Seele, so lange sie noch mit Maria ihr einbildet und vermeinet, daß, ob sie ihn schon nicht habe, ihn doch suchet, und vermeinet zu finden ohne Umkehrung

kehrung bey den Gefreundten, das ist, bey Fleisch und Blut, auff dem breiten Welt-Weg ohne Creutzigung, Tödtung der fleischlichen Lüste, ohne die neue Geburt: O welch eine grosse ja schwere Verhinderung ist doch das!

13. Warlich, lieber Mensch, ich sage dir für GOtt, daß heutiges Tages diese vermeinte Einbildung die einige Haupt-Ursache sey, daß die so genandte Christen, unter allen Nahm-Religionen also dahin gehen, mit ihren äussern kirchlichen GOttes-Dienst ohne innere lebendige Krafft, nach der blinden Gewohnheit verübet, wohl begnüget, ja vermeinende gar gute Christen zu seyn, Kinder GOttes, ja Erben des Himmelreichs, 2c.

14. Ach mit blutigen Thränen wäre diß groß Elend zu beschreiben, welches aus dies r so blinden Meinung und Einbildung in die Christenheit eingebrochen: Warlich, wie zur Zeit Noä das Wasser der Sündfluth die Erde überschwam, und alles verdarb, also hat diese Meinung und Einbildung wie eine erschreckliche Sündfluth, die gantze Christenheit überschwemmet und verdorben.

15. Wie aber die alleine behalten worden vor dieser Sündfluth, welche in

der Arca mit Noa bewahret wurden: Also werden und können auch die allein für dieser allgemeinen Sündfluth erhalten werden, welcher in der Arca des rechten Noå unsers Christi mit ihrer Seele und Geist eingepflantzet stehen, durch die so heilige und selige Wiedergeburt, dadurch sie in CHristo leben und CHristus in ihnen.

16. Damit nun dieser so erschreckliche Mißbrauch, welcher heute so gemein unter allen Parteyen in der so genandten Christenheit, möchte ein wenig gesteuret werden, so habe ich auß gutem Hertzen, auß reiner Liebe zu meinem GOTT und meinem armen Nechsten, und zu keinem andern Ende und Zweck die Nothwendigkeit und die Art und Eigenschafften dieser neuen Wiedergeburt, auß den Schrifften des geistreichen erleuchteten Lehres (Johann Arnds seliger Gedächtnüß) wollen *extrahiren* und zusamen ziehen, und dir für die Augen stellen, zu gleich auch in etwas deutlicher erklären, damit doch die so schädliche Einbildung, als ob man ein Neu-wiedergebohren Kind GOTTES sey, (da man unterdessen in der alten Geburt noch würcklich stehet, wie leyder! die bösen

Früch-

Früchte zeugen,) möcht in etwas gehemmet: und du, O mein Freund, zu einer genauen tieffern gründlichen Prüffung deines Hertzens und dahero ausgehenden Lebens, desto besser mögest erwecket werden: Ob du nemlich innerlich im Hertzen neugebohren durch den Heiligen Geist, und wie du das Geheimnüß der Wiedergeburt empfangen, ob du auch also das Wesen der Wiedergeburt selber in deiner Seelen habest und würcklich empfindest innerlich, auch in deinem Leben und Wandel beweissest äusserlich.

17. Warlich, lieber Freund, die Einbildung wegen der empfangenen Wasser-Tauffe, und des Communicirens, oder anderer äussern Ceremonien mehr, wird nicht den Stich halten: Warlich, in CHRISTO gilt nichts, als eine neue Creatur, und diese neue Creatur ist der inwendige verborgene Mensch des Hertzens und Gemühtes, welchen Paulus nennet CHRISTUM in uns, die Hoffnung unserer Herrlichkeit und die allgemeine Regul, nach welcher alle Kinder GOTTes einher gehen sollen und müssen. Prüffe O Mensch dich derohalben

genau und wohl, ists, daß du noch ein alter unwiedergebohrner Adams-Baum bist, so heissets, ein fauler (alter adamischer) Baum kan keine gute Früchte bringen, das ist, aller sein GOttes-Dienst mit seinem gantzen Leben ist für GOTT faul und stinckend. Er dienet zu nichts als Brennholtz, und daß er abgehauen und ins Feuer geworffen werde, ꝛc.

18. Aber hievon wird dieser Tractat gründlich unterweisen: Ich habe zu dem Ende zu deinem Nutz, hiebey gefügt, ein sehr beweglich Schreiben, welches im 1556. Jahre ein eifferiger Lehrer auffgesetzet, und in einem Brieff an alle vermeinte Christen geschrieben, darinnen er sie sehr nachdencklich vermahnet, auch wegen der Einbildung der Wiedergeburt eiffferig bestrafft, liese und prüfe es.

19. Noch habe ich zu deinem besten, mein Freund hinzu gethan, einige Lehren, welche in vorigem Seculo (Anno 1528. da es noch viel besser um die Kirche stund, wie jetziger Zeit) etliche fromme Lehrer auffgesetzet, worin sie berichten, wie weit die äussere Ceremonien und Sacramenten gehen, und wozu sie dienen, und wie fern sie die Wiedergeburt befördern können: und

und daß man sich ja nicht soll einbilden, daß man durch den Gebrauch dieser äusseren Ceremonien ein recht wiedergebohrner Christ oder rechtfertig für GOtt, und endlich selig werde.

20. Weil mir auch eben zu Handen gekommen eine Schrifft, welche ein gottsfürchtiger einfältiger Bauer hat auffgesetzet, worin er gantz gründlich und herrlich von den Kenn-Zeichen der wahren Wiedergeburt, und zwar auß seiner eigenen Erfahrung und Befindung in ihm. handelt, als habe ich selbige auch, lieber Freund, zu deiner Erbauung hieher setzen, und bald erstlich meinem Tractätlein anhängen wollen, zweiffele nicht, du wirst durch den Geist der Prüffung bald prüffen, auß was Geist dieses geflossen, zumahl daß es nicht auß Menschen-Schul, oder durch natürliches studiren ist geschrieben.

21. Diß alles, mein Freund, geschiehet zu dem Ende allein / daß du die Einbildung mögest bey dir verdächtig halten: dich vielmehr desto genauer prüffen, ob du auch das Wesen der wahren Wiedergeburt habest, oder allein das Wissen. Was ferner hiezu dienlich, und wie du um

die Wiedergeburt seufftzen must, wirst du in meiner Praxi Arndiana, und Theologia Mystica, mit mehreren finden, vornehmlich aber und gründlich in meiner Postilla Mystica, sonderlich am Sonntag Trinitatis: Und sey hiemit dem Geist der Wiedergeburt hertzlich empfohlen, Amen. GOTT gebe, daß, wie du die Worte von der Widergeburt hie findest, du also das Wesen davon in deinem Hertzen empfindest. Amen. Das wünschet dir dein Liebe-schuldiger

Bruder

C. H.

Pred.

Inhalt der Capiteln.

Das erste Capitel.
Handelt von zweyerley Geburten. pag. 1
Das andere Capitel.
Jegliche von diesen zweyen Geburten hat ihre besondere Nahmen und Wercke. 5
Das driedte Capitel.
Jede von beyden hat auch ihre besondere Art und Eigenschafft. 9
Das vierdte Capitel.
Die alte oder erste böse sündliche Geburt, klebet allen Menschen an. 13
Das fünfftel Capitel.
Art, Weiß, Ordnung und Mittel zur neuen Geburt. 17
Das sechste Capitel.
Von der Nothwendigkeit der Wiedergeburt. 33
Das siebende Capitel.
Mercklicher Gegensatz der alten und neuen Geburt. 37
Das achte Capitel.
Klage über die geringe Anzahl der Wiedergebohrnen. 41
Das neunde Capitel.
Von Streit des Fleisches und Geistes in einem jeden Christen. 44
Das zehende Capitel.
Trost wider die übrigen Schwachheiten in einem Christen. 49
Das ellffte Capitel.
Warnung für einer eingebildeten falschen Wiedergeburt. 55

Das zwölffte Capitel.
Von dem täglichen Abgang des alten und Wachsthum des neuen Menschen, und durch was Mittel solches geschehe. 58
Das dreyzehende Capitel.
Was endlich hierauff bey denen Wiedergebohrnen erfolge. 71
Das vierzehende Capitel.
Daß aus Mangel dieser neuen Geburt alles Unheil in der Kirchen entstanden und noch continuiret, ꝛc. 83
Hierauff folget,
Das 1. Von denen mit angehenckten Tractätlein genandt Kenn-Zeichen der Neuen- oder Wiedergeburt
Von einem einfältigen, doch (wie der Augenschein beweiset) von GOtt selbst gelehrt- und erleuchteten Mann auffgesetzet. 92
Ferner.
Das 2. Tractätlein: intitulirt: Spiegel der Wiedergeburt, von einem eyfferigen Evangelischen Lehrer in vorigem Seculo geschrieben. 112
Endlich sind noch beygefüget einige Lehren, welche in vorigen Zeiten, etliche fromme Evangelische Lehrer in Frießland auffgesetzet, so der Warheit gar nahe gekommen. 159
Wie dann auch eine erbauliche Zugabe einer andächtigen Betrachtung von der Wiedergeburt über die Worte Christi, Joh. 3. vers. 30. Es sey denn daß jemand von neuen gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen. 172

Der
Sicherste Weg
Zum
Reich GOttes/
Oder:
Nützliche Anweisung
zum rechten Verstand
Der Neuen Wiedergeburt
aus GOtt von oben herab/
Ohne welche niemand ein Christ seyn kan,
und wie man selbige erlangen möge.

Das erste Capitel.
Von zweyerley Geburt.

Ein jeglicher wahrer Christ wird zweymahl gebohren, einmahl nach dem Fleische, in diß vergängliche Leben, das andermahl nach dem Geist in das ewige Leben.

2. Die erste Geburt geschicht aus sündlichem Saamen unserer Eltern, von denen wir in Sünden empfangen und gebohren werden: Dahero auch alle Menschen sündliche Art, böser Natur, Kinder des Zorns, GOttes Feinde, und von Rechts wegen von GOtt ewig verdammt seynd.

3. Soll nun ein Mensch selig werden, muß er in solcher ersten Art und sündlichen Geburt nicht stecken bleiben, sondern zum andernmal nothwendig wieder auffs neue gebohren werden.

4. Solche andere Geburt geschicht nun von oben herab, kommet aus dem Himmel und rühret von GOtt selber her, wie Christus lehret Joh. 3. Warlich, warlich ich sage dir, es sey denn, daß jemand von oben herab, wiederum neu (denn diese dreyerley bedeutet allda dasjenige griechische Wörtlein) gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen.

5. Von dannenher kommet und entstehet nun die andere Geburt, welche die Schrifft nennet die neue Geburt, die Wiedergeburt, die Geburt aus GOtt: wie nachfolgende Sprüche bezeugen: Joh. 1. Wieviel Christum auffnehmen, denen gibt er Macht GOttes Kinder zu werden, welche nicht von dem Geblüt (der sündlichen Eltern) noch von dem Willen des (zu allem Guten verdorbenen) Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes (durch des Menschen allerhöchste eigene Krafft, Verstand, Vernunfft, Gelehrtheit der heiligen Schrifft, Gerechtigkeit und Heiligkeit, sondern von GOTT gebohren sind.

6. Dann niemand kan im Himmel kommen, er sey dann zuvor von dannen herab kommen, das ist, aus GOtt gebohren, und aus seinem Saamen gezeuget, gleichwie unser Haupt, Christus selber, der vom Himmel hernieder kommen ist, indem er in seiner Mutter Leib, nicht von Mannes Blut, noch vom Fleisch, sondern allein vom heiligen Geist ist empfangen, und aus ihr hernach gebohren, und wiederum hingangen ist zu dem, der ihn gesandt hat.

7. Ja ein jeglich Ding kommt wieder dahin,

daher es gekommen ist, wie der natürliche Mensch wieder muß zu Erde werden, davon er genommen ist, der Geist aber wiederkommen zu GOtt, der ihn gegeben hat, Eccl. 12.

8. Von dieser neuen Geburt sagt Paulus zu seinen Corinthern, 1. Cor. 6. Solche (Ungerechte, Räuber, Säuffer, ꝛc.) sind euer etliche gewesen (von Natur, oder vor eurer Wiedergeburt) aber ihr seyd abgewaschen (durch das Bad der Wiedergeburt) ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden, durch den Namen des HErrn JEsu Christi, und durch den Geist unsers GOttes, das ist, wie es in der Weynmarischen neuen Bibel wird erkläret: Ihr seyd durch die kräfftige Würckung des Geistes GOttes wiedergebohren, erneuert und geheiliget worden, daß ihr hinführo gottselig leben könnet und sollet.

9. Also zeuget auch Paulus von sich selber, und von seinem Tito, Tit. 3. Wir waren auch weyland (vor unsrer Wiedergeburt) Ungehorsame, dienende den Lüsten, und mancherley Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns untereinander (denn so lebet man vor der Wiedergeburt, oder nach der verderbten Natur) aber da die Leutseligkeit und Barmhertzigkeit GOttes erschien, (in Christo) machet uns GOtt selig durch das (geistliche) Bad der Wiedergeburt (die Wiedergeburt ist das geistliche innere Seelen-Bad, oder die Tauffe Christi und das einige Mittel zur Abwaschung unserer Seelen Unreinigkeit) und Erneuerung des Heiligen Geistes.

10. Petrus spricht, habt euch untereinander brünstig lieb aus reinem Hertzen, als die Wiedergebohren seynd, nicht aus vergänglichem Saamen (wie in

der ersten Geburt, dann was aus Fleisch gebohren ist, in der ersten Geburt, das ist Fleisch, und vergehet) sondern aus unvergänglichem Saamen, nemlich aus dem lebendigen Wort Gottes, (nicht des Buchstabens, welcher vergehet, oder Anfang und Ende hat, sondern des Geistes) das da bleibet in Ewigkeit. 1. Petr. 1.

11. Hiervon schreibet auch Jacobus, GOtt hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Warheit, auff daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Und Johannes sagt, wer aus GOtt gebohren ist, der thut nicht Sünde, dann sein Saame (des Heiligen Geistes) bleibet in ihm, und kan nicht sündigen, denn er ist aus GOTT gebohren. 1. Joh. 3. Item. cap 4. Wir sind von GOtt (gebohren) und wer GOtt erkennet, der höret uns, aber welcher nicht von GOtt ist (gebohren) der höret uns nicht, ist eben das, was Christus zu den Juden sagte, Joh. 8. Wer aus GOtt ist (gebohren) der höret GOttes Wort, darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt (gebohren.) Ein aus Gott unwiedergebohrner Mensch kan GOttes Wort nicht hören, will der HErr sagen.

12. Ferner schreibet Johannes daselbst, lasset uns unter einander lieben, denn die Liebe ist aus GOtt, und wer Liebe hat, der ist von GOtt gebohren, wer nicht Liebe hat, der ist nicht von GOtt (gebohren) dann GOtt ist die Liebe. Und im 5. Cap. Wer da gläubet, daß JEsus sey der Christ, der ist von GOtt gebohren, und wer da liebet den, der ihn gebohren hat, der liebet auch den, der von ihm gebohren ist. Item, alles was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt in und ausser uns überwindet. Item: Wer

von GOtt gebohren ist, der sündiget nicht, sondern wer von GOtt gebohren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten, ꝛc. Das sind Haupt-Sprüche, darinne diese Wiedergeburt gegründet ist.

Das andere Capitel.

Eine jegliche Geburt hat ihre besondere Namen und Wercke.

Diese eingeführte und andere Sprüche mehr in heiliger Schrifft bekräfftigen es gewaltiglich, daß in einem jeden wahren Christen sind zweyerley Geburten, und zweyerley Menschen, die daher auch zweyerley Namen haben und zweyerley Wercke thun, welche einander gantz zuwider sind.

2. Dann in einem wahren Christen sind, Adam und Christus: Alter Mensch, Neuer Mensch: Aeusserer Mensch, innerer Mensch: Alte Geburt, neue Geburt: Fleisch, Geist: Natur, Gnad: Vernunfft, Glaube: Finsterniß, Licht: Baum des Todes, Baum des Lebens: Sünd, Gerechtigkeit: Todt, Leben: Alte Jerusalem, Neue Jerusalem: Schlangen Saame, GOttes Saame: Irrdischer Mensch, himmlischer Mensch ꝛc.

3. Solches bezeuget erstlich die heilige Schrifft und hernach die Erfahrung selber. Die heilige Schrifft redet vielfach vom alten und neuen, vom innern und äussern Menschen: wie sie in Adam alle sterben (nach der ersten Geburt) so werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden (die Christum annehmen, und sich in und von ihm durch die neue Geburt lebendig machen lassen) 1. Cor. 15.

4. Ob unser äussere Mensch (aus der ersten Geburt) verweset, (nach dem Fleisch) so wird doch der Innere (aus der andern Geburt) täglich verneuert (nach dem Geist) 2. Cor. 4. Ob gleich der alte Mensch (aus der ersten Geburt) verweset, (nach dem Fleisch) so wird doch der Innere (aus der andern Geburt) täglich erneuert, (nach und durch den Geist) 2. Cor. 4. Leget von euch ab den alten Menschen, (aus der ersten Geburt) erneuert euch aber im Geist eures Gemüts, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, (in der andern Geburt) in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit: Abermahl, was vom Fleisch (in der ersten Geburt) gebohren ist, das ist Fleisch, und was vom Geist (in der andern Geburt) gebohren ist, das ist Geist, saget der HErr selber, Joh. 3. Dieses wird in der neuen Jenischen Bibel also erkläret, was aus sündlichem Saamen gezeuget wird (wie alle Menschen nach dem Fall) das ist des Bildes Gottes beraubt, mit Sünden verunreiniget und verdorben, dahero vor GOttes Augen ein Greuel, und seinem Zorn unterworffen, kan also an und für sich selbst nicht ins Reich GOttes kommen; dagegen was aus sonderlicher Krafft und Würckung des Heiligen Geistes gebohren wird (wie es denn mit denjenigen also beschaffen, die durch den Heiligen Geist wiedergebohren und erneuert worden) solche wiedergebohrne Menschen sind vom Heiligen Geist zu Gnaden-Kindern GOttes gemacht, und darum sind sie nicht fleischlich, sondern geistlich gesinnet, und haben von GOtt Leben und Friede, sie werden vom Geist GOttes regieret und getrieben, &c.

5. Wir alle haben auch weyland (vor unser Wiedergeburt) unsern Wandel gehabt in den Lü-

sten

sten unsers Fleisches, und thäten den Willen des Fleisches und Vernunfft (so leben alle Menschen, als natürliche Adams-Kinder vor der Wiedergeburt) ja waren auch Kinder des Zorns von Natur, (aus der alten Geburt) aber GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit, hat uns da wir todt waren in Sünden, (aus der ersten Geburt) sammt Christo (und in Christo durch die neue Geburt) lebendig gemacht. 2c.

6. Ihr waret weyland (vor der Wiedergeburt, oder nach euer ersten alten Geburt) Finsternus, aber nun (nach der Wiedergeburt) seyd ihr ein Licht im HErrn, darum wandelt als die Kinder des Lichts: denn die Frucht des Geistes (der Wiedergeburt in euch) ist allerley Gütigkeit, Gerechtigkeit, Warheit (ist von der Art und Natur des Heil. Geistes, denn wie der Baum ist, sind seine Früchte) Ephes. 5.

7. Daher spricht Christus selber: setzet entweder (durch die neue Geburt) einen guten Baum (ein gut neu Hertz) so wird die Frucht (in Lüsten oder Willen, Gedancken, Worten und Wercken) gut: Oder setzet einen faulen Baum (nach der unreinen alten Geburt) so wird (und bleibet) die Frucht böse, denn an den Früchten erkennet man den Baum: Ihr OtterGezüchte, wie könt ihr guts thun, (aus der neuen guten Geburt) weil ihr böse seyd, (noch in der ersten alten, bösen Geburt stecket: Denn NB. so lang der Mensch noch nicht ist gut geworden durch die andere gute Geburt, kan er nichts gutes thun: sondern alles was er thut ist böse aus der bösen ersten Geburt) ein guter Mensch (durch die neue Geburt gut geworden und gebohren) bringet gutes herfür aus dem (in der Wiedergeburt empfangenen) guten Schatz des Hertzens, und ein böser Mensch (der noch in der ersten

 sten

sten alten bösen Geburt stehet) bringet böses hervor aus seinem bösen Schatz (oder unwiedergebohrnem fleischlichen bösen Hertzen:) Matth. 12.

8. Offenbahr sind die Wercke des Fleisches (aus der fleischlichen Geburt herfür gehende) als da sind Ehebruch, Hurerey, Zorn 2c. die Früchte aber des Geistes, (welche er, als der Baum seine Früchte, in seiner Geburt, da der Mensch wird innerlich Geist aus Geist gebohren, in seinen Kindern würcket, Joh. 3.) ist Liebe, Freude, 2c. Gal. 5.

9. Der natürliche Mensch (nach der ersten natürlichen Geburt aus Adam, vor der Wiedergeburt samt aller seiner Vernunfft, Gelehrtheit und meditiren aus und nach der heiligen Schrifft, ja mit allen Künsten und Sprachen) vernimmt nichts vom Geist GOttes (inwendig, warhafftig, empfindlich und lebendig es schmeckend) es ist ihm eine Thorheit, und kan es (mit seiner Natur und natürlichen Verstand, ja mit allen seinen gestudierten Philosophischen Griffen, ohne die Erleuchtung des Heil. Geistes) nicht erkennen, die Litern davon mag er wohl erkennen, und den buchstäblichen Sinn, wie er in Schulen gelehret ist, aber den Kern und Safft empfindet und schmecket er nicht, darum saget Paulus, er verstehet nicht, was des Geistes ist, ob er gleich verstehet was des Buchstabens ist: dann es muß geistlich gerichtet seyn: (Es ist die geistliche Wiedergeburt und Erleuchtung des Heil. Geistes hiezu vonnöthen, will man geistliche Sachen richten) der geistliche Mensch aber (der durch den Geist ist geistlich wiedergebohren) richtet alles, (durch den Geist Christi, dem alles Gericht übergeben ist, in ihm, durch denselben erleuchtet, siehet, höret, schmecket und fühlet er inwendig lebendig diß verborgene

Man-

Manna) und wird von niemand (der noch in der alten Geburt stehet, ob er gleich Doctor Doctorum, und alle heilige Schrifft mit allen Philosophischen Instrumenten beysammen hat, nach der Warheit) gerichtet, warum? darum, denn ein solcher natürlicher Mensch, weil er ohne den Geist der Wiedergeburt ist, greiffet nicht, fühlet nicht, schmecket nicht, was GOtt, Christus, Glaube, Geist und geistlich ist, sondern nur allein was fleischlich und vernünfftig, ja was des Buchstabens ist. 1. Cor. 2.

Das dritte Capitel.

Eine jegliche Geburt hat ihre besondere Art und Eigenschafft.

SOlche beyderley und zwar widerwärtige Geburten in einem Christen noch besser zu verstehen, wollen wir anmercken, wie daß aus Adam und seiner fleischlichen Geburt von Natur, der Mensch ererbet hat das höchste Ubel, als Sünde Zorn, Fluch, Todt, Teuffel, Höll und Verdamnüs rc. Das sind die Früchte der alten Geburt: Aus Christo aber vermittelst und Krafft der neuen geistlichen Wiedergeburt aus Gnaden ererbet der Mensch das höchste Gut, durch den Glauben, (der eine göttliche und lebendige Krafft der neuen Geburt ist) Gerechtigkeit, Gnade, Segen, Leben und Seligkeit.

2. Aus Adam hat der Mensch einen unheiligen fleischlichen Geist, ja des bösen Geistes Tyranney und Herrschafft ererbet, aus Christo aber den Heil. Geist mit seinen Gaben und tröstlicher Regierung, denn wasserley Geist der Mensch hat, solcherley Ge-

burt, Art und Eigenschafft hat er an sich, wie der HErr sagt zu seinen Jüngern, wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd? Luc. 9. Also gehet eines jeglichen Menschen sein Leben aus dem Geist, welchen er sich treiben lässet, in dessen Geburt, Art, Trieb und Regiment stehet er.

3. Aus Adam hat der Mensch durch die erste Geburt bekommen einen hoffärtigen übermüthigen auffgeblasenen Geist, will er diesen Geist vertreiben, so muß er in Christo neu und anderwert gebohren werden, so wird er aus Christo bekommen in derselben neuen Geburt, einen demüthigen, niedrigen, einfältigen Geist, das ist, den Geist JEsu, davon Paulus sagt, wer diesen Geist Christi nicht hat, der ist sein nicht, der gehöret ihm auch nicht an: O schreckliche Wort, wider alle Luciferische grad, titul und ehrsuchende Rabinen. Dieser Zeit erschrecket billich, alle die ihr noch ein menschlich Hertz im Leibe habt, O ihr arme Erdwürme! ihr elende Wasserblasen! und prüfet euch, wessen Geistes Kinder ihr seyn müsset, so lang ihr nicht den niedrigen demüthigen welt-verschmähenden, sich selbst verleugnenden Geist JEsu Christi im Hertzen habt und in der That beweiset, fürwahr ihr seyd und bleibet bey aller euer Wissenschafft, Mundglauben, Wort und Streit-Theologie, predigen und lehren des Lucifers Nachfolger und seine Leibeigene in Zeit und Ewigkeit!

4. Aus Adam hat der Mensch geerbet einen unglaubigen, mißtrauenden, undanckbahren Geist! aus Christo aber, wenn er ihn ins Hertz nimmt, wird er erben einen glaubigen GOtt-vertrauenden GOtt-danckbahren Geist.

5. Aus Adam hat der Mensch bekommen einen un-

ungehorsamen, frechen, trotzigen Geist: aus Christo aber bekommt er, in der neuen Geburt, einen leutseligen, gehorsamen, freundlichen Geist.

6. Aus Adam hat der Mensch in der alten Geburt geerbet, einen zornigen, feindseligen, rachgierigen, mörderischen Geist, aber aus Christo allein in seiner neuen Geburt, wenn er ihn in sein Hertz fasset und durch den Glauben einnimmt, einen liebreichen, sanfftmüthigen, gedultigen Geist.

7. Aus Adam hat der Mensch geerbet aus seiner Adamischen Geburt einen geitzigen, unbarmhertzigen, eigennützigen, räuberischen Geist: Aber aus Christo muß er, kan er auch allein erlangen in der neuen Wiedergeburt einen barmhertzigen, milden, hülffreichen, gutwilligen Geist, denn was aus solchem guten, barmhertzigen, mildreichen Geist JEsu Christi gebohren ist, das ist (auch ein solcher lieb- und barmhertziger milder) Geist, und contra.

8. Aus Adam hat der Mensch vermittelst der alten Geburt ererbet einen unzüchtigen, unkeuschen, geilen, unsaubern, unverschämten unmäßigen Freß- und Sauff-Geist: Aber aus Christo allein kan er empfangen vermittelst der neuen Wiedergeburt, wenn er ihn mit dem Saamen seines Geistes und Worts in sein Hertz nimmt, einen reinen, keuschen, mäßigen, nüchtern Geist, der aller Wollust, ja allem Uberfluß, Saufferen, und Unfläterenen von Hertzen feind wird.

9. Aus Adam hat der Mensch einen falschen, heuchlerischen, lügenhafften, verleumdischen, ehrendiebischen Geist, aber aus Christo bekommt er allein, Krafft dieser heiligen geistlichen Wiedergeburt, einen warhafften, auffrichtigen, redlichen Geist, GOtt und Menschen redlich zu dienen.

10. Aus

10. Aus Adam hat der Mensch einen groben viehischen, irrdischen, thierischen Welt-Geist erlanget, aber aus Christo allein kan er in der neuen Wiedergeburt erlangen, einen himmlischen, göttlichen Geist, daß er sagen könne mit Paulo, wir haben (in der neuen Geburt) nicht empfangen den Geist dieser Welt (denselben hatten wir schon aus der alten Geburt) sondern den Geist aus GOtt (durch die göttliche Geburt) daß wir wissen können was uns von GOTT (in der Wiedergeburt) geschencket ist.

11. Endlich: aus Adam haben wir vermittelst seiner Geburt, da wir sind Fleisch aus Fleisch gebohren, empfangen nichts als was er vor GOtt im Abfall geworden, nemlich ein schreckli h-verblendetes finsters Hertz, so daß die Schrifft uns dahero nicht blind allein, sondern die Blindheit und Finsternüs selber nennet: Und saget daher Paulus: Ihr waret weyland (wegen eurer ersten Geburt) Finsternus: Und ferner spricht er, daß der natürliche Mensch (aus der natürlichen Geburt) nicht verstehet die Dinge GOttes: Will er nun werden ein Licht im HErrn, muß er anderweit gebohren werden: daß wie er von dem ersten Adam hat bekommen in der ersten Geburt ein blindes Hertz, das weder sich noch seinen GOtt kennet, so muß er von dem andern Adam bekommen durch die neue Geburt ein erleuchtetes Hertz: denn der finster blinde Geist kommt von dem blinden Adam, aber der Geist des Lichts, von dem wahren rechten Licht Christo in uns, denn eben in diß unser Hertz muß diß Licht Christus kommen, allda wo Adams Blindheit wohnet. Weil Adam mit seiner Blindheit inwendig, muß der ander Adam mit seinem Licht auch seyn inwendig:

Dann

Dann Adam ausser uns schadet uns nicht, Christus ausser uns hilfft uns nicht. In Summa, in der Wiedergeburt aus GOtt in Christo durch den H. Geist, wird der Mensch eine neue Creatur, bekommt Ohren, Christi Wort inwendig zu hören, Augen, Christum im Geist zu sehen, einen Mund, das Manna GOttes empfindlich zu schmecken, ein Hertz, durch Christum und seinen Geist gantz erneuert: Das ist die Krafft der wahren Wiedergeburt: aber dagegen die Unwiedergebohrnen haben Augen und sehen nicht, Ohren, und hören nicht, einen Mund, und schmecken nicht, ein Hertz, und verstehen nicht, was des Geistes ist, und sind also blind, taub, unempfindlich, ja lebendig todt: darnach man sich wohl zu prüfen hat.

Das vierdte Capitel.

Die alte böse sündliche Geburt klebet allen Menschen an.

SOlches bezeuget nechst der Heil. Schrifft auch die tägliche Erfahrung, und befindet sich an einem jeglichen wahren Christen (aber an keinen Unwiedergebohrnen, denn der natürliche Mensch verstehets nicht) den was die fleischliche Geburt anlanget, so sehet ein kleines, noch unmündiges Kind an, wie sich von Mutter Leibe an die böse Unart derselben Geburt an ihm so gar zeitlich reget; sonderlich aber der eigene Wille, Ungedult und Ungehorsam, und wenn es ein wenig erwächset, bricht heraus an ihm und gehet hervor aus ihm die angebohrne eigene Liebe, eigene Ehre, eigen Lob, eigen Rache, Lügen, Betrug, Boßheit und dergleichen vielmehr.

2. Bald bricht herfür Hoffart, Stoltz, Hochmuth,

muth, fluchen, schweren, böses wünschen, dräuen, schlagen, lügen und triegen, Verachtung GOttes und seines Worts und Geistes, und guter Vermahnung, Ungehorsam gegen seine Eltern, oder es bricht herfür Zorn, Zanck, böse Geberden, Haß, Feindschafft, Rache, Blutvergiessen, und viele Greuel mehr, sonderlich wenn die äussere Aergernissen darzu kommen, welche die fleischliche adamische Unart, die als ein adamischer Saamen aus der adamischen Geburt in ihnen gesäet ist, erwecket. Aus welchem Grunde unser HErr auch die Aergernissen so hart verbeut, weil solche diesen bösen in der Hertz der Kinder glimmenden Zunder würcklich auffwecken und anzünden. Matth. 18.

3. Dadurch gehet herfür Unzucht, Unreinigkeit, hurische Phantaseyen, ehebrecherische Gedancken, unzüchtige Reden, schändliche Geberden, Wort und Wercke, die Lust zur Völlerey, Überfluß in Speiß und Tranck und Kleidung, Leichtfertigkeit, Uppigkeit, Fressen, Sauffen, es gehet herfür Geitz, Wucher, Betrug, Vortheil, List, Spitzfindigkeit, in Summa alle und allerley Schand und Laster, alle Büberey und Schalckheit auff so mancherley unerhörte Weise, daß es nicht müglich alles und jedes zu erzehlen: Daß auch Gott billich klaget, wer kan des Menschen Hertz ergründen. Jerem. 17.

4. Ja das noch mehr ist, wenn verführische Lehre und Geister dazu kommen, so gehet heraus Verleugnung GOttes, Abgötterey, Verfolgung der Warheit, Verfälschung des Glaubens, Verkehrung der Schrifft, und alle Verführung auffs allerschrecklichste: Das, das sind alle Früchte des Schlangen-Saamens, und das rechte Bild des Satans in allen natürlichen Adams-Kindern, keinen ausgenommen

men von was Religion er auch, ja wie gelehrt und spitzfindig er auch ist.

5. Wer hätte nun anfänglich gemeinet, daß in einem so kleinen unmündigen Kinde, ein solcher Wust aller Laster, ein so verzweiffelt böses Hertz, ein so greulicher böser Wurm und Basilisk inwendig in seinem Hertzen verborgen liegen, wenn es der Mensch nicht selber hervor drückte in seinem Leben und Wandel, mit seinen Wörten, Geberden und Wercken? das mag wohl heissen wie der HErr klaget, des Menschen Hertz ist nur immerdar böse von seiner Jugend an, Gen. 6. Darum sollen und mögen wir uns, ja ein jeglicher sich selber, sehr genau prüfen und erkennen lernen, was wir durch Adam in seiner sündlichen Geburt geworden sind: nemlich aus Gottes heiligem und gerechtem Bilde des Satans Sünden-Bild, in welchem alle Unart, Eigenschafften und Boßheiten des Satans, als in einem bösen Schlangen-Saamen verborgen liegen, gleich wie in GOttes Bilde alle Arten und Eigenschafften GOttes begriffen waren: und gleich wie vor dem Fall, Adam trug das Bild des Himmlischen, das ist, er war gantz himmlisch, geistlich, englisch und göttlich, nach seiner Seelen, also träget er nun nach dem Fall das Bild des Irrdischen, das ist, er ist inwendig an seiner Seelen gantz irrdisch, fleischlich, bestialisch worden: Ja noch ärger: Und dieses erbet er allen seinen Kindern an, das ist sein natürliches Erbe an uns allen!

7. Dann siehe, lieber Mensch, ist vor der Wiedergeburt dein Zorn und Grimmigkeit nicht Löwen-Art? ist dein Neid und unersättlicher Geitz nicht Hundes- oder Wolffs-Art? ist deine Unreinigkeit, Unmäßigkeit, nicht säuische Art? und offt dieselbe

noch

noch weit übertreffende? ja du wirst in dir selber befinden (in genauer Beprüffung dein selber) eine gantze Welt voller bösen Thier, auch nur in dem kleinen Glied deiner Zungen allein, Jac. 3. Einen gantzen Pfuhl voller bösen Würme, eine gantze Behausung voller unreiner Geister, einen grossen Käffich unreiner Vögel. Apocal. 18.

8. Daß auch offt kein wild Thier so grimmig ist als ein Mensch, kein Hund so neidisch, kein Wolff so beiß- und geitzig, kein Fuchs so listig, kein Basilisk so gifftig, keine Sau so unflätig, ja wärlich kein Teuffel in dem Abgrund den andern so anfeindet, betreuget, ermordet und frist, wie der abtrünnige Mensch, so lang er in der alten Geburt stehet, und sein Leben aus dem natürlichen Welt-Geist gehet: um welcher thierischen und viehischen Unart willen Christus der HErr den Herodem einen Fuchs, und die unbußfertigen Menschen und Heuchel-Christen unreine Hunde und Säue nennet, welchen man das Heiligthum nicht geben, noch die Perlen (der Absolution und Communion) nicht vorwerffen solle: ja es nennet daher Johannes die Pharisäer Schlangen- und Otter-Gezüchte.

9. Wenn nun der Mensch von solcher alt-adamischen Unart, aus der alten Geburt, nicht bekehret, und also in Christo nicht erneuert und wiedergebohren wird, sondern darinn lebet und stirbet, so bleibet er ewig in einer solchen hochmüthigen, stoltzen, zornigen, unkeuschen, viehischen, ja gantz sathanischen Unart, ein grimmiger Löwe, ein reissender Wolff, ein gifftiger Wurm, kan auch nimmermehr davon erlediget werden: sondern muß des Satans Bild ewig tragen im Abgrund! Da wird es heissen mit ihm: Haussen sind die Hunde, Apoc. 21.

10. Erschrecke davor, mein Freund, wer du bist, der du eine menschliche Seele im Leibe hast, lebest du in Adam, stirbest du in Adam, so wirst du erstehen in Adam, und sein Bild im Zorn GOttes ewig an deiner Seelen tragen müssen, denn deine Wercke (in Adam, nach dessen Geburt) werden dir nachfolgen in Ewigkeit! Darum, O Mensch! eyle aus Adam zu Christo, ja in Christum, reisse dich loß von dem heßlichen Bild Adams nach der alten Geburt, auff daß das liebliche Bild JEsu in dein Hertz eingedrücket werde in der neuen Geburt, in der Zeit, und eingedruckt bleibe in der Ewigkeit. Ach versäume denn dieses nicht, sonst hast du allzuviel versäumet: ja alles in allem versäumet: dann was für ein Wesen, Geist, Saamen, ꝛc. du in dein Hertz ziehest, in der Zeit, das wird dir nachfolgen in der Ewigkeit: wirst du nun Christi Wesen, Geist, Natur, Art und Sinn, durch die Wiedergeburt in dein Hertz ziehen, und darinn auffwachsen, und also den Anfang seines neuen Wesens biß ans Ende fest behalten, so wird Christus wohnen in dir in der Zeit, und dich lohnen und krönen in der Ewigkeit.

Das fünffte Capitel.

Art / Weise / Ordnung und Mittel zur neuen Geburt.

MErcke nun, O Mensch, wie wir denn aus Christo neu gebohren werden, den gleichwie die alte Geburt fleischlicher Weise aus Adams Saamen fortgepflantzet wird, also diese neue Geburt geistlicher Weise aus Christi geistlichem himmlischen Saamen seines lebendigen Worts und Geistes, und das geschicht also:

2. GOtt Vatter schencket sie (die Wiedergeburt) uns, GOtt Sohn verdienet sie, GOtt der Heilige Geist würcket sie, das Wort bezeuget sie, Wasser und Geist machen sie, der Glaube ergreiffet sie, die Tauffe bezeichnet sie, das Hertz empfindet sie, das Leben beweiset sie, das Creutz probiret sie, das Himmelreich belohnet sie.

3. Die es ist die selige Ordnung, diß ist die Weise, welche unser lieber Gott hält in seiner neuen Wiedergeburt mit uns armen verdorbenen Adams-Kindern, uns von unserm ewigen Verderben wieder zu recht zu bringen, zu sich in sein Gnaden-Reich in der Zeit, und Ehren-Reich in der Ewigkeit. Wir wollen es um der Einfältigen willen kürtzlich erklären.

4. Gott Vatter schencket sie (die Wiedergeburt) daher sagt der HErr JEsus Joh. 3. Wir müssen von oben herab (ἄνωθεν) gebohren werden: Und Jacob. 1. saget von GOtt dem Vatter, er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durchs Wort der Warheit, daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen: Und darum wandte auch David sein Hertz zu diesem Vatter, und seufftzete zu ihm so hertzinniglich, Ps. 51. Schaffe in mir, O GOtt, ein rein Hertz, und gib mir einen neuen gewissen Geist, und im 100. Psalm, sagt er vom Vatter, er hat uns gemacht, (in dieser neuen Geburt) und nicht wir] selbst (unser Selbheit bleibet hie ausgeschlossen) zu seinem Volck und zu Schaafen seiner Weyde. Und wegen seiner neuen Schöpffung und Geburt ist er allein und wird genennet unser Vatter, wie er wegen unser ersten natürlichen Geburt ist unser Schöpffer. So grosser Unterscheid nun ist zwischen etwas machen und zeugen oder gebähren aus seiner Natur, und zwischen etwas machen aus anderer Materie, wie

ein Werckmeister sein Werck: Solch ein grosser Unterscheid ist auch zwischen der neuen Geburt auß GOtt, und der natürlichen Schöpffung auß Adam. Kommt nun also diese neue Geburt von oben, von GOtt als Vatter und nicht als Schöpffer, ach so lasset uns demnach unsere Hertzen zu ihm erheben, sursum corda, und nicht so sehr mit Davids Worten, als wohl mit Davids Hertzen seufftzen, O GOtt schaffe du, ja du selbst in mir ein rein Hertz und gib mir einen neuen gewissen Geist. Ps. 51.

5. Und ist diese Gabe der Wiedergeburt, wohl die allerprincipalste Gabe GOttes, die er einigen Menschen geben kan, daß er ihn wiedergebähre und schaffe in das neue Leben der Ewigkeit: Daher, als der Apostel Jacobus hatte gesagt: Alle gute und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab vom Vatter des Lichts, nennet er so fort darauff diese Gabe, und setzet sie oben an, und spricht, Er, GOtt der Vatter hat uns gezeuget, 2c. Ach ja, mein Freund, so ists, wer diese Gabe nicht bekommt in sein Hertz, dem schaden vielmehr alle andere Gaben Gottes: Denn bist du lieber Mensch noch eins so wohl gebohren in diß Leben, und wirst nicht wiedergebohren in jenes Leben, was wird dir das helffen über 100. Jahr in der Ewigkeit, ja wirst du nicht wiedergebohren, was kan dir helffen Gottes Wort, Tauffe, Nachtmahl, Beten, Lesen, Predigt hören, 2c. Weil ohne diese Wiedergeburt alles vor GOtt ungültig ist, zumahl vor GOtt nichts gilt als eine neue Creatur in Christo, und den Unreinen (Unwiedergebohrnen) alles, alles unrein. Titum. 1.

6. Christus GOttes Sohn verdienet sie. Denn der ist darum gebohren ein Menschen-Kind, das uns wieder gebähre zu Gottes Kind, seine neue

Wunder-Geburt hat uns erworben diese neue Wiedergeburt, daher wird er auch genennet Esa. 9. Der Vatter der Ewigkeit; durch seine heilige Geburt kommt diese neue Wiedergeburt; denn er kommt mit Wasser und Geist, wie Johannes sagt 1. am 5. verstehe in unser Hertz, und reiniget dasselbe. Und auß seiner Fülle nehmen wir in dieser Geburt, Gnade um Gnade, daher heisset er auch der neue andere Adam, welcher, wie der Erste unsere Natur verdorben hat mit seinem sündlichen Saamen, also er dieselbe wieder neu machet und gebieret mit seinem himmlischen neuen Saamen. O selige Leute, wenn wir diesen unsern himmlischen neuen Adam dafür erkennen, von dem wir bekommen das rechte wahre Leben, in dieser Geburt, wie von Adam das natürliche verdorbene Leben in der ersten Geburt, denn welcherley der irrdische Vatter Adam ist geworden, solche sind auch die Irdische alle mit einander vor der Wiedergeburt aber welcherley ist der himmlische neue Adam, solche sind auch die Himmlische, das ist, die Wiedergebohrne auß ihm, oder eine neue Creatur, die allein vor GOtt gilt.

7. Auß der Rippen Adams, als er schlieff, ward gar wunderlich erbauet sein Weib ins natürliche Leben: Auß der Rippen, ja aus dem Hertzen JEsu des andern Adams ist noch viel wunderbahrer erbauet, als er am Creutz einschlieff, die geistliche Eva, seine glaubige Gemeine, welche er also zur Wiedergeburt auß ihm erbauet: wäschet, reiniget, zieret am neuen Menschen in die Ewigkeit. Ephes. 5. Ja wenn sie in ihm bleiben, in ihm wurtzeln, in ihm wachsen zur völligen Grösse, von Kindern zu Jünglingen, von Jünglingen zu Männern, und also den Anfang seines Wesens stets behalten, so vereiniget

er

er sich also mit ihnen, daß sie mit ihm werden und seyn ein Geist in Zeit und bleiben ein Geist in Ewigkeit.

8. GOtt Heiliger Geist würcket sie: denn der ist der eigentliche Werckmeister dieser neuen Geburt, darum ihn auch David im 51. Psalm nennet einen neuen Geist, wegen dieser neuen Würckung, denn dieser neue Geist vertreibet den alten Welt-Geist auß uns, ja er greiffet das alte Hertz an und machet es neu in seiner Krafft, es kan auch niemand den alten Welt-Geist mit seiner so starcken Impression und Influentzen vertreiben; als allein dieser Geist; Worte und Litern sind hie zuschwach, Menschen-Finger, Menschen-Mittel und Ceremonien können so weit nicht greiffen. GOttes Finger, welcher ist dieser Geist, Luc. 11. der allein kan, muß und will es thun. Das wuste David wohl, darum, da er bath, daß GOtt ein rein Hertz in ihm schaffen wolte, so sagte er bald darauff, und gib mir einen neuen gewissen Geist, als wenn er wolte sagen: Soll ein rein Hertz in mir geschaffen werden, und ich also wieder neu gebohren werden, so wird es durch kein ander Mittel besser geschehen können, als durch den heiligen und neuen Geist. Ey darum, damit mein Hertz möge neu geschaffen werden, so gib mir einen neuen Geist. Und *D.* Luther in Catechismo sagt recht: Das Reich GOttes, (wozu wir wiedergebohren werden) kommt alsdann zu uns, wenn der himmlische Vatter uns seinen Heiligen Geist gibt. &c. Also kan ohne Würckung dieses neuen Geistes kein einiger Mensch neu gebohren werden.

9. GOttes Wort bezeuget sie: Man muß die heilige Schrifft nicht von diesem Werck GOttes außschliessen, denn ob sie gleich nicht gibt die Wie-

dergeburt, welches allein thut GOtt Vatter, durch Christum im Heiligen Geist, (wie gehöret) so hat sie doch ihren grossen Nutz, denn es beschreibet, und bezeuget sie, es anweiset sie, es mahnet, locket, reitzet und treibet dazu, und wenn der himmlische Vatter, auff unsere Bitte, uns seinen Heiligen Geist gibt, daß wir seinen heiligen Worten durch seine Gnade glauben, so können wir in solchem Glauben zu dieser Geburt in Christo würcklich gelangen. Darum wir die heilige Schrifft fleissig lesen, und hören, aber mit Lydien bitten müssen, daß der Herr uns das Hertz eröffne, denn vor der Wiedergeburt können wir es doch nicht verstehen, weil der natürliche Mensch, das ist ein unwiedergebohrner Mensch, nicht vernimmt die Dinge GOttes, und der HErr sagt, wer auß GOtt (geboren) ist, der allein höret erst GOttes Wort recht. Joh. 8. Ergo, wer noch nicht ist auß Gott gebohren, kan Gottes Wort nicht hören: Soll man sich derowegen nicht vornehmlich so sehr bekümmern, was man höre äusserlich, als wie man höre innerlich, das ist, empfinde des Geistes Wort, Krafft und Licht zur Wiedergeburt: Ach, mit eröffneten Ohren hören, mit auffgethanen Augen sehen, mit erneuerten Hertzen empfinden innerlich, was man, und wen man höret und lieset äusserlich, wie schön ist das, aber ausser dem ist alles äussere Höre und Lernen nur Fabel und Babel, wie vor Augen, an allen Orten in der Christenheit unter allen Nahm-Religionen.

10. Wasser und Geist machen sie: Das sagt Christus selber Joh. 3. Daß wir nemlich gebohren werden auß Wasser und Geist, das sind Materien dieser Geburt: Aber diß ist ein solch Wasser, wie die Unreinigkeit ist: Naturlich, elementisch Wasser

kan

kan diese Geburt nicht fördern, denn wo die Unreinigkeit ist, nemlich inwendig im Hertzen, da, ja eben da muß diß Wasser hinkommen, da, da, im Hertzen muß diß Wasser waschen das unreine Hertz: Es redet aber der HErr Christus im Gleichnüs, wie man durch Wasser was unreines erst wäschet, und hernach durch den Wind oder Geist trücknet: Also muß auch unser Hertz erst mit dem Werck des Geistes der Gnaden Gottes, vermöge des Geistes und Verdienstes Christi, gewaschen werden, und hernach durch den Wind der Krafft Gottes gleichsam getrucknet und also rein gemacht werden: Daß also durch diß Wasser allhier im Gleichnüß verstanden wird das erste Werck oder die erste Würckung des Heiligen Geistes in unsern unreinen Hertzen. Da kommt er, wenn er diß unser unrein Hertz will rein waschen erst mit seinem Wasser, das ist Buß-Wasser und Thränen-Wasser, des durch Reu und Leyd verwundeten blutenden Hertzens. Und hernach mit seinem geistlichen Krafft-Oehl und kräfftigen Balsam-Salbe, damit tingiret und zieret er dasselbe: Eben wie man ein unrein Gefäß mit Wasser reiniget, und hernach mit einem schönen Spiritu, Extract, Tinctur oder sonst dergleichen Köstlichkeiten füllet; so will der HErr sagen, thut der Heilige Geist in der Wiedergeburt: Er kommt erst mit seinem Buß- und Thränen-Wasser, und wäschet die unreine Seele, und hernach mit seinem Spiritu, Extract, Tinctur, Salbe-Oehl uñ Wein füllet er solche Seele: Siehe, lieber Mensch, das ist auf das allereinfältigste, nach dem Gleichnüß deines HErrn Christi, die Materie, damit und dadurch dein unrein Hertz muß gereiniget werden Wasser und Geist müssen es thun, aber ein solch

Wasser wie deine Unreinigkeit ist, das auch dahin kommt, da deine Unreinigkeit ist, das solcher Natur und Art sey, ja solche Krafft habe, daß es dein unrein Hertz fassen, und es kräfftiglich und empfindlich reinigen könne an Innern in die Ewigkeit. Ob nun ein solches das natürliche Element des Wassers vermöge, gebe ich einem jeglichen in sein Hertz selbsten zu urtheilen: Wie wir dann auch wissen aus H. Schrifft, daß nicht allein die Propheten sondern auch CHristus selbst die kräfftige Würckungen seines Geistes in unsern Hertzen mit einem Wasser vergleichet, also auch allhie in diesem göttlichen Geheimnüs der Wiedergeburt. Hie bedencke nun, wer noch seine fünff Sinne hat, ob das äussere elementische Wasser solcher Natur sey, solche Krafft habe, oder durch Worte darzu könne gebracht werden, daß es solche himmlische göttliche Dinge vermöge zu würcken, und zum inwendigen Grunde der Seelen könne gelangen.

11. Der Glaube ergreifft sie, denn so sagt der Heil. Johannes im 1. Cap. So viel Christum annehmen, denen hat Er Macht gegeben Kinder GOttes zu werden, und dasselbe erkläret er darauf, wie es zu verstehen sey, und wie und womit man ihn aufnehme, nemlich, welche an ihn glauben, das ist, welche ihn mit der Hand des Glaubens fassen und in ihr Hertz auf und einnehmen; Denn dieser Glaube ist die einige rechte Hand, damit man Christum mit allen seinen Schätzen fasset und in sein Hertz nimmt, daß wo der alte Adam wohnet von Natur in seiner Unreinigkeit, allda auch hinkomme und wohne der neue Adam Christus mit seiner Reinigkeit, und allda mit seinem Wasser wasche was unrein ist allda, und hernach mit seinem Geist als

einem

einem geistlichen Winde truckne was feucht ist allda, ja als mit einem köstlichen Balsam, Oel und Salbe tingire und ziere was schwach ist allda. Es ist aber dieser Glaube kein Mund-Glaube, welcher Christum oder vielmehr die litern von Christo und seiner Historien nur nimmt in seine Ohren, in seinen Mund, und bleibet dabey unwiedergebohren, ohne Licht, Leben, Geist und Krafft im Hertzen, eben wie er vorhin war, da ein Sauffer bleibet ein Sauffer, ein Wucherer bleibet ein Wucherer, ꝛc. Ach was elender todter Glaube ist doch das! Aber dieser Glaube, der hie gemeinet ist, ist ein lebendiger und lebendigmachender Glaube, der das Hertz reiniget, der die Welt überwindet im Menschen, und das allein durch seinen Christum in ihm, den er mit dieser Glaubens-Hand gefasset, und in sein Hertz gebracht, und ihn daher durch solchen Glauben nicht in seinem Mund und Ohren, sondern in seinem Hertzen wohnend hat. Von diesem Glauben sagt Joh. 1. am 5. Wer da glaubet, daß JEsus sey der Christus, der ist aus GOtt gebohren, das warlich nicht von den heutigen Mund-Glauben so vieler Millionen Heuchler kan gesagt werden, sondern von dem innern Hertzens-Glauben, welcher, wenn er Christum ergreifft und annimmt, so bringt er ihn hin allda, wo sein des Menschen Kranckheit ist, und zwar bringt er dahin einen nicht todten Wort- sondern lebendigen Krafft-Christum, den nimmt er an, ja in sich zum Licht allda, wo seine Finsternüs, zum Leben allda wo sein Todt, zur Krafft allda, wo seine Schwachheit, zum Weibes-Saamen allda, wo sein Schlangen-Saame; Ach wie ein lebendiges Annehmen ist das, wenn die glaubige Seele ihren lebendigen Friede-Fürsten

und Heyland Christum annimmt, wider den in ihr aus der alten Geburt lebendigl-todten Adam mit seiner Krafft, Unruhe, Noth und Todt: Und durch diß Annehmen, ja durch diß Einnehmen bekommt die Seele das wahre Leben wider den ewigen Todt, das rechte Licht, wider die dicke Finsternüs, und also und alsdenn erst, gewinnet Christus eine Gestalt in solcher Seelen, und wohnet durch solchen Glauben in ihrem Hertzen. Und also und nicht anders wird die Seele neu und wiedergebohren, denn da ist dieser ihr JEsus, welchen sie durch diesen Glauben angenommen, ja in ihr Hertz hinein genommen, nicht todt, stumm, blind noch krafftloß in ihr, sondern ein lebendiger JEsus, welcher ist gemacht als der ander Adam zu einem lebendigmachenden Geist in ihr, wie Paulus sagt. Er ist ihr Licht in ihr, Er sieget in ihr, Er tritt der Schlangen den Kopff in ihr, Er überwindet die Welt in ihr, Er ist über Sünd, Todt Teuffel und Welt, ein HErr in ihr in der Zeit, und triumphiret in ihr in der Ewigkeit.

12. Die äussere Wasser-Tauffe (welche nichts anders ist, als die Tauffe Johannis) bezeichnet sie: wie einige von denen Evangelisch-genannten Lehrern im vorigen Seculo selbst bekannten, denn das Wasser oder äussere Tauffe ist und gibt nicht die Wiedergeburt, sondern (wie sie denn von den Gelehrten selbst in allen Partheyen genennet wird) ist nur als ein Sacrament oder Denckmahl der geistlichen Wiedergeburt; denn ob gleich viel Tausend mit Simon Magus werden getauffet äusserlich, werden sie doch nicht wiedergebohren innerlich, es sagt zwar Paulus, wie viel euer getaufft seynd, die haben Christum angezogen, x. Aber daraus folget,

get, wer Christum noch nicht angezogen, daß er noch nicht recht getaufft sey, verstehe mit der innern Tauffe Christi! Ja es folget daraus, wer mit seinem Leben erweiset, daß er nicht Christum mit seinem Geist, Leben und Wesen angezogen, sondern den Alten Adam mit seinem Geist, Leben und We en; daß ein solcher nicht recht getauff sey mit der einigen warhafftigen und innern Tauffe JEsu Christi, und also ein ungetauffter vor GOtt und seinen Engeln, wär er gleich nicht einmal, sondern zehenmahl mit Wasser getaufft von den Menschen.

Ach mein Freund glaube mir, noch Engel noch Mensch kan den Schaden beschreyen oder beschreiben, welcher durch die en Mißbrauch ist in das Christenthum eingeführet, da man die Wiedergeburt an die äussere Tauffe gebunden, und alle die, welche äusserlich getaufft oder mit Wasser besprenget worden vor wiedergebohre Christen gehalten, auch darauf als rechte Wiedergebohrne absolviret und communiciret, welche in ihrer Kindheit und Blindheit sind äusserlich getaufft! da hat man das jenige, was nur ein äusseres Sacrament oder Denckmahl ist der geistlichen wahren Wiedergeburt, gehalten vor die innere wesentliche Wiedergeburt selbst, daher ists gekommen, daß die Menschen das Wesen der Wiedergeburt versäumet, und das äussere Zeichen allein empfangen, und da mit sich wol begnügen lassen: Du aber, o mein Freund, sey nicht zu frieden, mit dem Zeichen, sondern eifere um das Wesen selbst, das ist, wie du in deiner Kindheit, und Blindheit einmal etwan hast empfangen das äussere Zeichen, also siehe zu, und bekümmere dich nunmehr eiferig um das recht-

wah-

wahre innere Wesen, den Kern, Safft und Krafft der innern Wiedergeburt; daß, wie dein Leib oder Haupt damahlen mit dem äussern Wasser besprenget äusserlich einmal oder dreymal, also nunmehr dein Hertz mit dem inneren Wasser, ja mit dem Geist und Blut Christi möge besprenget werden allemal. O Seele! hierum bekümmere dich eifrig, also getauffet zu werden innerlich mit dieser Blut- und Feuers- und Geist-Tauffe JEsu Christi an deinem inwendigen, ins Ewige: Sey denn O Mensch nicht zufrieden mit dem Sacrament oder Zeichen der Wiedergeburt, welches du empfangen einmal, daran du auch gnug einmal, sondern um den Geist der Wiedergeburt, um denselben bekümmere dich, daß der dich reinige, wasche, säubere allemal: So bekommst du das Wesen, den Kern, die Quint-Essentz, ja die Wiedergeburt selbst in dein Hertz hinein, dadurch wirst du erst ein recht Wiedergebohrner, da wirst du recht getaufft von GOTT, und nicht von Menschen, und anders nicht.

13. Das Hertz empfindet sie: Ach welch ein elend Ding wäre es um diese Wiedergeburt, solte sie nicht ins Hertz kommen, und allda also würcken, daß es das Hertz empfünde? Solten die Litern allein davon kommen in das Gehirn, in die Ohren, in den Mund, und das Hertz solte ledig bleiben ihres süssen Manna? was? solte die alte Adamsgeburt so kräfftig seyn, daß sie mehr als zuviel im Hertzen empfunden wird, auch, bey den Wiedergebohrnen, nach Pauli Exempel Rom. 7. Und diese neue Geburt Christi solte todt und unempfindlich bleiben? O nein! vielmehr mein Freund, wird diese Geburt empfunden und viel kräfftiger, weil

weil Adam, der neue, kräfftiger ist, als der alte, denn der in uns ist, aus dieser Geburt, ist vielmehr und grösser als der so in der Welt, in den Welt-Hertzen ist, auß der alten Geburt. Liese Rom. 5. Wieviel kräfftiger sey Christus der neue andere Adam in den Seinigen, zu ihrem Licht, Leben und Heyl, als der alte erste Adam zum Todt und Verdammnüß in den Seinigen: Ach der neue Adam ist kein todtes, sondern ein lebendiges, kräfftiges, göttliches Wesen, dahero wenn er durch diese Geburt in die Seele kommt, so kommt ein lebendiges Licht in die Seele, und das Hertz empfindet diß sein Licht wider ihre Blindheit, da beginnet sie recht zu sehen und zu erkennen ihn und sich, ihn zu lieben, sich zu hassen, ihm zu trauen, und ihr zu mißtrauen, ihm anzuhangen, und sich zu verleugnen, ein solch Licht bekommt und empfindet sie alsdann in ihr: Ja, wenn dieser neuer Adam in ihr Inwendiges kommt, so kommt eine lebendige Krafft in sie, ihr Inwendiges empfindet es, denn es empfindet ihr Hertz Krafft zu verleugnen sich, und anzuhängen ihm, Krafft zu verschmähen die Welt, und zu vereinigen sich mit ihm; Es kan sagen mit Paulo, ich vermag alles durch den der mich mächtig machet, Christum in mir. Also empfindet die glaubige neugebohrne Seele wie ihr Inwendiges erneuert wird, daß ihr Verstand anders, ihr Wille anders, ihr Affecten, Sinnen, Gedancken 2c. anders werden, eben als wenn ein schöner kräfftiger Extract oder Tinctur in Wasser oder Wein kommt, und dasselbe gantz verändert, so gehts auch hie zu in der Seelen in Geist und Warheit, wers nicht glauben wil oder kan, der versuche es erst, Experto crede.

O mein Freund verlästere nicht, was du nicht verstehest, weniger erfahren hast: setze nicht den alten Adam die elende Creatur mit seinem Welt-Geist und verdorbenen Geburt, welche so kräfftig ist zum Tode, über den Neuen Adam Christum mit seinem Neuen gewissen Geist und neuen Geburt: es ist sonst eine grosse GOttes, ja Geistes GOttes-Lästerung. Solche Lästerung treiben alle die, welche aus der Welt-Schule lernen, sie können nicht Christi Wort halten, kommen daher immer mit ihrem Unvermögen und grosser Schwachheit aufgezogen, nun, mein Freund, hiemit wird der Neue geistliche Adam mit seiner Neuen Geburt verleugnet, ja verlästert, und der alte Adam mit seiner alten Geburt ihm weit vorgezogen, o blinde, aber erschreckliche Gottes-Lästerung!

14. Das Leben beweiset sie, denn es lässet diese Neue Geburt nicht den Menschen in sündlichem Leben wie vorhin, so gar auch, daß Johannes sagen darff, wer aus GOtt gebohren ist der sündiget nicht, ja er kan nicht sündigen, denn GOttes Saamen (der Geist GOttes und das lebendige Wort JEsus) ist und bleibet in ihm, und so lang dieser Saame, ja dieses innere Wort, Geist und Wesen Christi in seinem Hertzen bleibet, kan er nicht sündigen. Denn da wird Krafft dieser Geburt, auß einem fleischlichen Menschen, ein geistlicher, auß einem blinden, ein erleuchteter, auß einem weltlichen, ein himmlischer, auß einem feindseligen, ein liebreicher, auß einem zornigen, ein sanfftmühtiger, auß einem neidischen ein gütiger, auß einem geitzigen unbarmhertzigen, ein barmhertziger milder, aus einem hoffärtigen, ein demüthiger, auß einem lügenhafften, ein warhaffter, auß einem sauffer, ein

mäßi-

mäßiger, Summa, aus einem Wolff ein Schaaf, aus einem Kind des Teuffels ein Kind GOttes. Der GOttes seines Vatters, und Christi seines Haupts und seines Heil. Geistes Art, Sinn und Natur inwendig im Hertzen empfindet, und sich davon regieren und treiben lässet, und auswendig solches in allem Handel und Wandel mit der That beweiset. Daher vermahnet Paulus Gal. 5. So wir (Wiedergebohrne) im Geist leben, so lasset uns auch im Geist (der Wiedergeburt) wandeln: Und unser lieber Heyland sagt, daß man an diesen Früchten des Lebens solle den Baum des Hertzens kennen lernen: Denn man kan an dem Gesang bald hören, was für ein Vogel im Nest sitzet, und am Geklang, ob die Müntz gut oder falsch. Darum, wer noch das thun kan, nemlich daß er wissentlich sündige, und in Sünden lebe, in sauffen, Wucher, à la mode, Geitz rc. der bezeuget damit, daß er kein einiges Haar eines Wiedergebohrnen Christen-Menschen an sich habe. Denn was vom Geist gebohren ist, das ist Geist; das ist, der Geist GOttes und Christi gebiert seines gleichen, was seiner Art, Natur und Wesens ist, und wer nun Christi, seines Geistes Art, Sinn, und Eigenschafft nicht hat im Hertzen, kan solches nicht beweisen im Leben: & contra.

15. Das Creutz probicret sie: Wie das Gold durch Feuer probieret wird, also müssen diese Kinder GOttes durchs Creutz-Feuer allerley innern und äussern Proben geprüffet und also geläutert werden, daß sie dem Bilde ihres gecreutzigten Liebhabers immer gleicher werden: Sonderlich ist diese Creutz-Probe der Creutz-Proceß oder der enge Creutz-Weg, und die schmahle Pforte ihres Meisters,

sters Christi, dieselbe müssen sie, und können sie auch allein in dieser Wiedergeburt eintretten, und ihm auf diesem seinem schmahlen Creutzwege nachfolgen, biß zur engen Pforten zu! Denn wie er war, also müssen auch sie seyn in dieser Welt, und mit ihm in seinem Todt, der Sünden in diesem Creutzwege absterben, mit leyden, mit sterben, mit gecreutziget werden nach dem alten Menschen, als Glieder mit ihm ihrem Haupte: Und auf diesem seinem und ihrem Creutzwege ist allein ihr Wachsthum, ihr Fortgang biß zur engen Pforten zu, da müssen sie sich endlich so dücken, bücken und drücken, daß sie mit und durch ihn hinein dringen ins Paradeiß der gloriösen Ewigkeit: Und in diesem engen Creutzwege biß zur engen Pforten zu, ist allein die wahre Nachfolge des Creutz-Lebens ihres gecreutzigten Liebhabers: Dessen Creutzbilde sie müssen also gleich werden in der Zeit, wollen sie mit und durch ihn erhöhet, und also seinem Ehren-Bilde gleich werden und bleiben in der gloriösen Ewigkeit. Röm. 8. Das ist die Gemeinschafft seiner Leyden, welcher Paulus begehrete gleich zu werden, und diß ist allein der rechte einige Weg ins Paradeiß, alle andere Wege sind bedeckte Weit-Wege nach dem Abgrunde: Aber dieser Weg führet endlich ins Paradeiß: Da heissets dann, und wird es heissen:

16. Das Himmelreich krönet und belohnet sie, nemlich die Wiedergebohrne, aber alles aus ewiger Barmhertzigkeit, in ewiger Ewigkeit: da werden die, so hie allein an der Seelen wiedergebohren, alsdann an Leib und Seele völlig wiedergebohren, ihrem Haupt über alle massen, jedoch ein jeglicher nach seiner Masse gleich seyn und blei-

bleiben in aller Herrligkeit in Ewigkeit. Halle-lujah!

Das sechste Capitel.

Von der Nothwendigkeit der Wiedergeburt.

WEnn unser lieber Heyland JEsus sagt zu Nicodemo: Ihr müsset von neuem gebohren werden: Was will er andeuten anders, denn daß wir Menschen alle mit einander nothwendig müssen wiedergebohren werden: Es ist ein Müssen, ein Müssen: Nicodemus zwar meinete, es wäre nicht so hoch-nöthig, weil er ein gelehrter Rabbi und Meister in Israel war, der die heilige Schrifft so fertig und artig gestudieret hatte, und mit solcher seiner gestudierten Wissenschafft meinete ins Himmelreich zu kommen: Aber Christus sagte: Ach nein, mein lieber Nicodeme, ihr, du und alle andere Schrifftgelehrte mit dir, ihr alle mit einander, könnet mit aller eurer Wissenschafft heiliger Schrifft nicht hinein kommen; ihr müsset anderweit gebohren werden, ein ander Hertz, andere Augen, andere Ohren, ja einen andern Geist bekommen, andere Leute, und gar verändert, ja gantz neu gebohren werden, wollet ihr ins Himmelreich: Also weiset uns unser lieber Heyland die höchste Nothwendigkeit dieser neuen Geburt an, welche denn auch daher erhellet, weil der Mensch, wie er jetzo noch Fleisch gebohren ist, nichts ist als Fleisch, und ist gar ein Feind Gottes, gantz blind, ja todt zu allem Guten? Wird er nun nicht wieder in Christo lebendig gemacht durch die neue Geburt, bleibet er

im ewigen Todt unter dem Zorn GOttes, dessen Kind er ist von Natur, das ist, aus der Geburt, wie das Griechische Wort allda deutlich anweiset. Ephes. 2.

2. Nothwendig ist diese Geburt, weil ohne dieselbe aller Gottesdienst, alles Lesen, Predigen, und Predigt hören, und Communiciren für GOTT ungültig; denn was nicht aus dem Glauben gehet, der in der Wiedergeburt von GOtt geschencket wird, das ist alles Sünde: Ja kein einig Werck ist vor der Wiedergeburt vor GOTT angenehm, es ist alles Cains Opffer und des Pharisäers Tempel-Gehen. Luc. 18. Daher sagt Paulus recht, daß nichts gelte vor GOTT dem Vatter und Christo, denn eine neue Creatur, das ist, alles was ein Mensch gutes thut, und vermeinet zu thun, das gilt nichts, taugt nichts vor GOTT in Christo, obs gleich vor der Welt in den Augen der Pharisäer sehr viel gilt; siehest also selber, wie nothwendig die Wiedergeburt sey! Ach durch GOtt bedencke es denn recht gründlich! Summa, alles was im Menschen ist, und alles sein Thun, ist lauter Sünde vor der Wiedergeburt: Denn wie der Baum ist, so sind seine Früchte; Ist der Baum noch unrein, faul, in der alten Adams-Wurtzel, so heissets, ein fauler Baum (ein unwiedergebohrnes Adams-Kind) kan keine gute Früchte bringen: Matth 7. Es sind Christi eigene Worte. Daher sagt Paulus Tit. 1. Daß den Unreinen, (die noch in der unreinen Geburt stehen) alle Dinge sind unrein, ja daß sie sind unbequem zu allem Guten, das ist, zu allem dem, was für GOtt gut ist, und gelten muß. Ergò, auch unbequem zum rechten vor GOtt allein gültigen Gottesdienst, zu allem rechten Beten im Geist und Warheit, zum

rechten Predigen und Predigt hören, Communiciren, Absolution, 2c. Summa; zu allem sagt Paulus, zu allem, allem Guten, verstehe, was für GOtt gut ist, und nicht vor Menschen und Pharisäern gut scheinet: Zu allem solchen, sagt er, sind sie, die Unreinen oder Unwiedergebohrnen unbequem, oder untüchtig. Ach der es bedencken möchte, und alles sein Thun, ja sein Gottesdienst, Beten, Allmosen geben, Summa, alles, alles darnach richten, wie weit besser solte es alsdenn in unserm Christenthum daher gehen? Da solte man nicht mit unreiner Hand und Hertz ein rein Werck vor den Augen des reinen HErrn anzufangen oder zu verrichten sich einbilden, sondern vor allen Dingen sehen wie man ein rein Hertz durch die neue reine Wiedergeburt bekäme, und also ein rein Werck mit reinen Händen und Hertzen angreiffe: Mehr dahin sehen, wie man ein Ding thue, als daß mans thue. Aber ach wer bedencket das? daher heists auch, den Unreinen (Unwiedergebohren) ist alles (was sie thun) unrein vor GOtt.

3. Wilst du demnach mein Freund, daß dein Gebet, dein Gottesdienst, ja alles dein Thun soll vor GOtt rein, das ist, gut und gültig seyn, so must du nothwendig erst und vor allen Dingen wiedergebohren seyn, die Wiedergeburt muß nothwendig voran gehen, denn wenn jemand nicht erst mit GOtt versöhnet und wiedergebohren und in gnaden ist, so gefallen ihm alle seine Werck eben wie des Pharisäers sein vor der Welt schön-scheinender Gottesdienst. Luc. 18.

4. Wie ich befürchte, daß viel Millionen unter dem heutigen Christen-Volck mit allem ihrem äussern kirchlichen Gottesdienst, und allem ihrem sin-

gen, beten, absolviren und communiciren darin, eben nichts mehrers werden bey und vor ihrem GOtt erlangen, als wie der Pharisäer, weil sie zumahl mit ihm in einem Hospital und in einer Haupt-Kranckheit liegen: Indem sie in Hertzen sind unwiedergebohren, und noch in der alten Adams-Haut stecken, wie solches ihr gottloses und heuchlerisches Leben gnugsam bezeuget.

5. Soll nun, mein Freund, diß alles, womit du gedenckest, deinem GOtt zu dienen, ihm gefällig werden: So must du und dein Hertz vor allen Dingen erst anders geworden seyn, du must erst dich bekümmern, um ein guter Baum zu werden, ehe du kanst gute Früchte bringen; das ist, must erst gut werden, ehe du kanst Gutes thun, das Werden muß vor dem Thun vorher gehen. Bedencke dann mein Freund diese Ordnung GOttes, ein guter Baum must du erst werden, ehe du gute Früchte kanst würcken, kürtzlich mercke diese Ordnung: GOtt Vatter in Christo muß dich 1. machen: Du must 2. werden, darauff folget dein 3. Wesen, endlich dein 4. Würcken. O Seele bedencke das, es ist deines Christi eigene Ordnung!

6. Siehest du also selber, wie hoch-nothwendig diese edle neue Geburt sey, sonsten ists eben, als wenn einer, der dir noch tod-feind wäre, dir wolt viel gutes thun, ehe er mit dir sich vereinigte, ja eben, als wenn ein Blinder wolte lesen oder schreiben, ein Lahmer wolte lauffen, ein Stummer wolte reden, ein Tauber hören, ein Todter lebendige Wercke thun: So, ja eben so ists vor GOtt, wann ein natürlicher Mensch vor der Wiedergeburt will gutes thun: Erst, ja vor erst muß er sehend, hörend, redend, ja lebendig gemacht werden, inwendig, Krafft

der

der Wiedergeburt, so kan er hernach lebendige gute Wercke würcken auswendig; so nothwendig ist nun die Wiedergeburt vor GOTT.

Das siebende Capitel.

Mercklicher Gegensatz der alten und neuen Geburt.

DAmit wir diß desto besser fassen, wollen wir gegen einander halten die alte und neue Geburt, das Fleisch und Geist, Adam und Christum, Natur und Gnade, nach gegebener Anleitung heiliger Schrifft, und sonderlich des heiligen Apostels Pauli.

2. Die alte Geburt, und alle in denen sie herrschet, ist listig und geschwind, volles Betrugs, suchet in allem und jedem Dinge sich selbst: Die neue Geburt aber wandelt einfältig, hütet sich für allem bösen Schein, gehet nicht mit Betrug um, siehet in allem allein auff GOtt, dahin als zu ihrem einigen und ewigen Ziel richtet sie alle ihre Dinge.

3. Die alte Geburt ist frech, will niemand gern weichen noch gehorchen, will nicht absterben ihr selbst, liebet sich selbst, ehret sich selbst: Aber die neue Geburt befleißiget sich ihr selbst und der Welt, ja aller Eigen-Ehre und Willen abzusterben, verzeihet sich vieles Dinges, dienet um GOttes Willen gern jederman nach Möglichkeit.

4. Die alte Geburt suchet in allen Dingen ihren eigenen Nutzen, aber die neue Geburt suchet nicht so wohl ihren, als auch ihres Nechsten Nutzen, und ist ihr lieb, daß vielen Menschen gedienet werde, auch offters mit ihrem Schaden.

5. Die alte Geburt, Natur und Fleisch, hat gern Ehre, Ansehen, Titul, Grad, Nahmen, Officiem, Aemter in der Welt: Die neue Geburt aber trachtet nach keiner Ehre, verleugnet sich mit aller ihrer Ehre, die sie in ihrem Stande hat, und gibt GOtt allein die Ehre, auch mit ihrer Unehre, und darinn freuet sie sich noch. Die saget nicht mit dem Munde allein, wie die Welt-Kinder, GOtt allein die Ehre, sondern mit glaubigen Hertzen, lebendigen Wesen und Worten, gibt sie in allen GOtt allein, allein alle Ehre, und ihr nichts als Unehre, von Rechts wegen.

6. Die alte Geburt fürchtet sich und schämet sich zu leyden Verachtung und Schmach und Schaden um Christi willen: Aber die neue Geburt freuet sich um Christi willen zu leyden, was ihr GOtt zugeschicket zu leyden: Und dancket ihrem GOtt für alles mit freudigem Gemüth durch den freudigen Geist in ihr.

7. Die alte Geburt kleidet sich prächtig, und begehret auff reich-mänisch zu leben in köstlichen Häusern, mit leckerhafften Speise und Tranck: Aber die neue Geburt kleidet und behilfft sich schlecht und recht, lebet mässig, ist stets arm im Geist, lebet in stetiger Reu und göttlicher Traurigkeit: seufftzet und weinet um die, so selbst nicht weinen und seufftzen können, auß Blindheit, und nicht wollen auß Boßheit.

8. Die alte Geburt wird leicht, ja offt mit einigem Wort erzürnet, und durch geringen Verlust zeitlicher Dinge sehr ungedultig: Die neue Geburt aber ist langmühtig, zürnet nicht um zeitlicher Dinge Verlust, hat auch ihr Gut nicht auff Erden, sondern im Himmel bey ihrem GOtt, da sie nichts

ver-

verlieren kan: Denn wo ihr Schatz JEsUS ist, ist auch ihr Hertz reich in GOTT, und arm in der Welt!

9. Die alte Geburt hänget an der Welt, an Fleisches Uppigkeit, an Augen-Lust und hoffärtigem Wesen, aber die neue Geburt hänget bloß an GOTT und fleucht die Welt mit dem Hertzen, ist in der Welt wie ein Gefangener, gehet mit ihr um wie mit Disteln und Dornen, ist mit dem Leibe in der Welt und mit ihrem Wandel im Himmel, wie Paulus sagt.

10. Die alte Geburt hänget an der Welt, Trost, Lust und Freude, die neue Geburt aber allein an GOttes ewigen Trost, Freude und Lust, in Zeit und Ewigkeit.

11. Die alte Geburt hasset die, so ihr feind sind, und bezahlet sie mit gleicher Müntz; Aber die neue Geburt hat auch ihre Feinde lieb, und thut ihnen guts, nach ihres Christi Vorbild, und expressen ernstlichen Befehl, daher der neue Mensch nach seines Christi Art, Sinn und Willen, welche er in der neuen Geburt empfangen, und darin er auch täglich auffwächset, nichts anders kan als Böses mit Gutem vergelten, und das thut Christus in ihm durch den Glauben, der Krafft dieser Wiedergeburt in ihm wohnet.

12. Die alte Geburt stellet sich der Welt gleich in allem wie sie immer kan, kleidet so, bauet so, wuchert so, speiset so mit den ihrigen, wie ihre Welt-Nachbarn: Denn sie spricht, der unter den Wölffen ist, muß mit ihnen heulen: Aber die neue Geburt stellet sich nicht dieser Welt gleich, sondern weil sie verändert und verneuert ist in Christo, so hat sie auch Christi Sinn, begehret allein GOTT zu gefallen,

sich selbst zu verleugnen und Christo gleich zu werden, und täglich ihm nachzufolgen, in der Verschmähung der Welt.

13. Die alte Geburt hat an ihr selbst gefallen, liebet und ehret sich selbst in allen, hält viel von ihr selbst: Aber die neue Geburt verleugnet sich selbst, sagt ab allem das auß der alten Geburt ist, und hat kein gefallen an ihr selbst, hasset sich selbst, hält sich selbst für nichts, wie sie ohne GOtt für GOtt ist.

14. Die alte Geburt kan das Böse nicht lassen, und das Gute nicht auß freywilligem Hertzen zur Ehre GOttes thun, da sagt ein unwiedergebohrner Mensch, ich kan nicht vergeben, kan nicht ablassen von Sauffen, Geitze, Wuchern, etc. Kan meinem Feinde nicht guts thun, etc. Das machet, er hat den Geist der Wiedergeburt nicht in seinem Hertzen, darum kan er nicht, und was er thut, ist eitel gezwungen Werck zu seinen eigenen Ehren. Aber die neue Geburt kan alles gutes, mit Paulo sagende, ich vermag und kan alles (gutes thun und böses lassen) aber nicht durch meine natürliche Krafft, sondern allein durch Christum, der mich Krafft der neuen Geburt stärcket hiezu.

15. Solcher Gegensätze könten viel mehr angeführet werden, doch kurtz mit einem Wort, so ist, in Summa, die neue Geburt ein göttlich Werck, ja eine lebendige Krafft GOttes in der Seele, die das Hertz gantz verwandelt und neu machet, den alten Adam todtet, und gar einen andern Menschen auß uns machet, von Hertz, Muth und Sinn, denn da bekommen wir Christi Sinn, Natur und Eigenschafft, weil wir werden Fleisch auß seinem Fleisch, und sein Lebens-Safft als lebendige Reben auß ihm in unser Hertz ziehen, und darin auffwachsen zur

gött-

göttlichen Grösse 2c. Aber die alte Geburt lässet den Menschen, wie er ist, bey und unter und mit allem seinem natürlichen gestudirten Wissen, ja machet ihn durch solch Wissen, auß der heiligen Schrifft noch stöltzer und aufgeblasener nach dem uhr-alten Sprichwort, die Gelehrten die Verkehrten: Aber die neue Geburt, machet ihn je gelehrter je bekehrter, mit seinem Wissen lebet er nach Gewissen, bey seinem Wissen, suchet er das Wesen, das Wissen auß dem Buchstaben oder Litern, das Wesen bey dem Geist: Hiernach hast du dich, O mein Freund hertzlich zu prüfen, in welcher Geburt du stehest, denn in einer von diesen Beyden, wirst du dich finden müssen: Ach bekümmere dich denn, O mein Freund, mehr hierum, als um essen und Trincken, oder alles andere in dieser Welt, wie hoch nützlich und nöthig es dir auch seyn möchte: denn selbiges gehet nur deinen Leib an in die Zeit, aber dieses deine edle Seele in die ewige Ewigkeit.

Das achte Capitel.

Klage über die geringe Anzahl der Wiedergebohrnen.

WIr sehen für Augen, wie alle andere Creaturen, Gott und Menschen so willig dienen, als worzu sie von GOtt geschaffen sind, und das ist ihre Freud und Lust, wenn sie diß ihr Ende und Ziel erreichen, dazu sie von ihrem Schöpffer geschaffen sind: Allein der einige Mensch (vor seiner Wiedergeburt) ist zu nichts bequem, denn nur seinen Schöpffer zu erzürnen, und zu thun, was er verbotten, und seinem Nechsten

zu schaden. O erschreckliche verkehrte Blindheit!

2. Aber lieber Mensch, sage mir doch, wenn die Sonne, die zu scheinen und leuchten erschaffen ist, Finsternüs brächte an statt des Lichts? wenn das Wasser, das uns reinigen soll, uns unrein machte? wenn das Feuer, das uns erwärmen soll, uns nur kalt machte? wenn das, was schwer ist in die Höhe führe, und das, was leicht ist, herunter süncke? würde man nicht sagen mit grosser Verwunderung, die gantze Natur wäre verkehret, und gieng alles unordentlich und verkehrt zu?

3. Was wollen wir denn von uns sagen, die wir doch vernünfftige und verständige Menschen seynd, und seyn wollen, und dennoch in allen Dingen GOtt und der Natur zuwider handeln, vor der Wiedergeburt, weil unsere Seelen, die sich zu GOtt gen Himmel erheben solten, an der Erde kleben? wenn unsere Zunge und der Mund, der GOttes Lob verkündigen solte, Lügen und Lästerung, Fluchen und Schweren ausspeyet? Unser Hertz, das GOTT lieben solte, die Welt liebet, und GOtt verachtet? Unser Wille, der allein das beste einige Ewige erwehlen solte, erwehlet das Aergeste, das Zeitliche, Vergängliche? Unsere Leiber, welche GOttes Tempel seyn solten, geschmücket mit Heiligkeit, werden ein Stall voller Laster, geschmücket mit allerley alamodischen teufflischen Mustern, mit Wollust, Sauffen und Fressen, gemacht zum Cloack des Satans? Mit solchem verkehrten und bösen Wesen wird, noch kan traun niemand zu GOTT in den Himmel kommen.

4. Darum wolle ein jeder, der ein Christ heissen

sen will, das wohl beobachten, was Paulus sagt: Ephes. 4. Ich bezeuge im Herrn, daß ihr nicht wandelt wie andere Heyden (Unwiedergebohrne) wandeln, in der Eitelkeit ihres Sinnes: Wie beschreibet er aber solche unwiedergebohrne heydnische Menschen? Er sagt: Welcher Verstand verfinstert ist, und entfrembdet von dem Leben das auß GOtt ist (in der Neuen Geburt geschencket) durch die Unwissenheit die in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Hertzen, welche ruchloß sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit, sammt dem Geitz. Nun kommt er, und beschreibet die Wiedergebohrne in ihrer Art: Ihr (Wiedergebohrne) aber habt Christum nicht also (nur von aussen, durch studieren, und lesen vieler Bücher in nidrigen und hohen Schulen, nach der Wissenschafft) gelernet, so ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm durch seinen Geist (der Wiedergeburt) gelehret seyd, wie in Christo ein rechtschaffen Wesen sey, (Krafft der rechtschaffenen neuen Geburt) so leget nun (weil ihr in der neuen Geburt auß Christo ein solch rechtschaffen neu Wesen habt in euer Hertz bekommen) von euch ab (als ein faul Kleid) nach dem vorigen Wandel (in der Ersten fleischlichen Geburt) den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet; Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an) als ein schön neu Kleid in der neuen Geburt euch geschencket) der nach GOTT geschaffen ist (in der neuen Geburt) in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

5. Darum bitte ein jeglicher feuriglich mit David: Schaffe, o GOtt! in mir ein rein Hertz, und

gib mir einen neuen gewissen Geist, auf daß GOtt, der warhaffte getreue GOtt, der alles, aber nur nicht lügen kan, weil er die Warheit selber ist, an ihm wahr mache, und erfülle seine Verheissung. Ezech. 12. Ich will einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz (aus der alten Geburt euch angeerbet) aus euch wegnehmen, und ein fleischern Hertz (ein weich Hertz in der neuen Geburt) euch geben, daß ihr in meinem Gebotten alsdann wandeln könnet: als die ihr in der neuen Geburt habt Krafft bekommen dieses zu können. Die nun dieses Gnaden-Werck in ihnen empfinden, (und allein die Wiedergebohrne empfinden es) die werden nicht mehr sagen: Wir können nicht die Gebot Christi halten: wir können nicht unsere Feinde lieben, können nicht uns selbst hassen, können nicht die Welt verschmähen, können nicht Christo nachfolgen: können nicht das Fluchen, schweren, sauffen, geitzen, Hoffart, &c. lassen noch hassen: sondern vielmehr mit Paulo werden sie sagen: Wir vermögen alles, aber in unserm Christo, dem sey deßwegen Lob und Preiß in Zeit und Ewigkeit. Halleluja!

Das neundte Capitel.

Vom Streit des Fleisches und Geistes in einem jeden Christen.

Aus diesen beyderley alt- und neuen Geburten, entstehet nun in einem jeden wahren Christen, ein inwendiger steter Streit des Geistes und Fleisches, und ein klarer Unterscheid der

der Frommen und der Bösen, der Wiedergebohrnen und Unwiedergebohrnen.

2. Diese beyde Partheyen sind wol bey einander in einem Menschen, aber allezeit wider einander, also gar, daß das Leben des einen, ist des anderen Todt, denn lebet und herrschet der alte Mensch in dir, so stirbt der neue, lebet aber der neue, der innere, so muß der alte und äussere sterben, wie Paulus 2. Cor. 4. sagt: Ob unser äussere Mensch (aus der ersten Geburt) verweset, so wird doch der innere täglich verneuert (Krafft der neuen Geburt in uns) da mercke das Wort täglich, der H. Apostel will sagen, daß der neue Mensch müsse alle Tage wachsen und sich erneuern lassen, je länger je mehr, ist also nicht genug, oder so eine Sache, daß man auf einmahl wiedergebohren wird und ist, und alsdann still stehe, und nicht täglich wachse in der neuen Geburt, sondern man muß täglich sich lassen erneuern, von einem Kinde biß zu einem Jüngling, und aus einem Jüngling muß endlich ein Mann werden, und dieses gehet nicht ohne Streit und Widerwärtigkeit ab, geschicht auch nicht eines Tages, Woche, Monats, oder Jahres, sondern täglich, so lange wir leben 2c.

3. Diese beyde, nennet Paulus Rom. 7. Das Gesetz seines Gemüths und das Gesetz seiner Glieder, und Gal. 5. nennet er sie Geist und Fleisch, das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch: überwindet nun der Geist, so lebet der Mensch in Christo, und wird geistlich genennet, ja er lebet in der neuen Geburt, und ist ein recht wiedergebohrner Mensch: überwindet aber das Fleisch, so lebet der Mensch im Teuffel, in

in der alten Geburt, und gehöret so fern nicht in das Reich GOttes, und wird fleischlich genennet, fleischlich aber gesinnet seyn ist der Todt: Darum, von dem, der die Herrschafft im Menschen hat und behält, hat der Mensch seinen Namen in der Schrifft, daß er fleischlich oder geistlich heisset.

4. Wenn nun einer in diesem Kampf sein Fleisch, die Welt und seine Begierde und Lust zum bösen, Krafft der neuen Geburt, überwindet, das ist der Sieg des wahren Glaubens, durch die Krafft des in ihm (durch den steten Glauben) wohnenden Christi: Wird aber einer überwunden von ihm selber, das ist, von seinem sündlichen Fleisch und Blut, vom Satan und der Welt, der hat niemand die Schuld zu geben, als seinem Unglauben, und Ungehorsam, das ist, ihm selber, und hat gewiß daher zu schliessen, daß er noch in der alten Geburt stehet, Christum noch nicht angezogen, sondern sey noch ein Sclave der Sünden, ein Feind GOttes, und ein Kind der Verdammnüß, dafern er nicht Busse thut.

5. Weil nun der Mensch keinen schädlichern Feind hat als sich selbst, nemlich, die Selbheit seines eigenen Fleisches und Bluts, ach so soll er auch für niemand sich mehr fürchten, als für sich selbst, niemand weniger trauen als ihm selber, niemand für seinen Feind halten, als sich selbst (nach Fleisch und Blut) niemand mehr bestreiten, als sich selbst, niemand mehr verleugnen, absagen, als ihm selbst, von niemand mehr außgehen, als von sich selbst, niemand mehr hassen und lassen, als sich selst, verstehe nach Fleisch und Blut auß der alten Geburt: niemand anfeinden, creutzigen, unterbringen, tödten und dämpfen, als sich selbst, mit seiner

ner Selbheit, eigener Liebe, Willens, Wissens, Ehre, &c. Thut er diß, in Geist und Warheit, so bezeuget er sich einen rechten Streiter und einen rechtschaffenen Jünger Christi: Weil unser Meister Christus, das gantze Formale und eigentliche Wesen des gantzen Christenthums stellet in diß absagen, verleugnen, hassen und lassen, unserer Selbheit nach der alten Geburt, und der darauff gebührenden Nachfolge seiner heiligen Selbheit in der neuen Wiedergeburt.

6. Wer nun seinem Haupt und Meister hierinn will getreu seyn und bleiben, und also täglich, ja täglich, wie der HERR ausdrücklich und nachdencklich selber sagt, Luc. 9. 23. sich selbst mit aller seiner Selbheit und Eigenheit aus der alten Geburt verleugnen und hassen, und darauff in Christi Selbheit nach der neuen Geburt ihm täglich nachfolgen: Der wird mit und durch ihn auch endlich überwinden sich selbst, und also hat er alles überwunden, denn sich selbst überwinden, ist den allerschweresten und schädlichsten Feind überwinden.

7. Warlich, der sich also selbst, (Krafft der neuen Geburt) überwinden kan, der ist stärcker als der grosse Städte überwindet; Viele, vor der Welt grosse Leute haben grosse Städte gewonnen, und grosse Könige überwunden, aber sich selbst haben sie nicht können gewinnen oder überwinden: Du aber, mein Freund, wilst du einen rechten Sieg bekommen, überwinde dich selber, deinen Zorn, Hoffart, Geitz und andere böse Lüste, wenn sie in dir auffsteigen, so hast du den Satan überwunden, denn in allen diesen Lüsten hat Satan sein Reich in dir.

8. Da-

8. Daher sagt Christus, wer sein Leben, auß der alten Geburt, lieb hat, der wird es verlieren: Wer aber sein Leben, (auß der alten Geburt nach Fleisch und Blut) in dieser Welt hasset, der wird es zum ewigen Leben erhalten. Joh. 12. Nun ist es zwar ein recht schwerer Kampff, aber es gebieret einen herrlichen Sieg, denn auf die Victorie des Geistes, folget der Untergang des Fleisches, ja je mehr der Geist und neuer Mensch sieget, je mehr der alte Adam und Satan weichen und räumen muß, daher sagt Johannes, daß den neugebohrnen Menschen der arge Satan nicht darff antasten. Es erwirbt auch dieser Streit und Sieg endlich eine schöne Krone und Lohn, denn GOtt unser Vatter seine Kinder nicht umsonst streiten lässet, sondern lohnet und krönet sie herrlich: Denn es heisset, sey getreu (in diesem Kampff) biß in den Todt, so wil ich dir die Krone des Lebens geben: Item wer überwindet, der soll alles, alles erben! O herrliche Wort! wer glaubet sie! ja wer kan sie recht fassen, unser kleines Hertz ist doch gar zu enge dazu; O HErr erweitere du es, dieses herrliche Erbe recht zu fassen.

9. O mildreicher, gütiger GOtt! wie reichlich wilst du doch belohnen deine Soldaten, wenn sie in dieser kurtzen Zeit ein wenig sichs lassen im Streit sauer werden, Ach! du wilst ihnen, wenn sie überwinden (Krafft der neuen Geburt, sich selbst nach der alten Geburt) geben alles, alles sollen sie erben im Himmel, ob sie schon auf der Erden haben nichts, und verlieren alles: O HErr erleuchte und gib Augen diß zu sehen, und Ohren diß zu hören, und ein Hertz diß zu fassen; und einen Muth diß zu üben! und Kraffte in diesem

Kampff

Kampff also ritterlich zu streiten, biß wir in dir endlich überwinden, und also durch dich, nach deinem wahren Wort alles, alles ererben im himmlischen Paradeiß! Halleluja.

Das zehende Capitel.

Trost / wider die übrige Schwachheiten in einem Christen.

NUn möchte jemand sagen: Wie soll ich ihm dann thun, wenn mich die Sünde bisweilen wider meinen Willen überwindet, soll ich darum verdamt seyn, weil Johannes sagt: Wer Sünde thut, der ist vom Teuffel?

Antwort:

2. Wer Sünde thut ist freylich aus dem Teuffel, denn aus GOtt kan er nicht seyn; und wer wissentlich, muthwillig, vorsätzlich, beharrlich diesen innerlichen Schlangen- und boßhafften Teuffels-Saamen sich vereinigt oder vereinigt bleibt, der wird dem gleich gerechnet, mit dem er sich vereiniget, und das thut keiner von denen so dem Saamen der Wiedergeburt in sich wollen würcken lassen, oder in denen diese beede Saamen und Geburten im Kampff und Streit stehen, sondern ob wohl ein solcher (wann er anderst ein guter Streiter ist) sündiget, so sündiget er bloß aus übereilung, er strauchelt und fället zwar, aber er stehet wieder auf, und wird durch seinen Fall desto vorsichtiger: Es ist zwischen fallen und selbst liegen gehen, ein grosser Unterscheid, ein nach der Wiedergeburt arbeitender Mensch strauchelt und fällt wohl, aber das geschicht wider Willen, thut

ihm auch so wehe, als wenn er eine Wunde an seinem Leibe bekommen. Aber ein solcher Unwiedergebohrner, der auch nicht nach der Wiedergeburt begehrt zu trachten, legt sich willens und wissens in den Sünden-Koth, und bleibet auch darinnen liegen. Machet also hie den Unterscheid, daß die in der Hoffnung Wiedergebohrne, oder die welche den Geist der Wiedergeburt in ihnen wollen würcken lassen beydes nach dem Wollen und Vollbringen, wider Hertz, Muth und Willen fallen, aber die andern sich muthwillig niederlegen. Daher die Ersten, wann sie gefallen sind, stündlich wieder auffstehen, und durch den vorigen Fall desto witziger geworden, sich hinführo desto baß hüten: streiten dawider, und meiden alles, was sie wieder zu Fall bringen möchte: Ja sie streiten so lang wider sich, biß sie einem Sieg nach dem andern erhalten: und dieser ihr Streit ist ein Zeichen, daß die Wiedergeburt in ihnen angefangen, wenn sie aber im Streit nicht nachlassen, sondern anhalten biß zum Sieg, so wird sie auch in ihnen vollendet: Denn nicht der da streitet, sondern der da sieget, wird gekrönet: Der Streit wider die Sünde in uns, ist wohl ein Zeichen der angefangenen neuen Geburt, aber der beharrliche Streit, ja der herrschende Sieg und herrliche Triumph, der allein ist ein unfehlbarer Zeuge und Zeichen, der wahren würcklichen neuen Geburt des Hertzens in uns.

3. Die Unwiedergebohrne streiten auch noch bißweilen, als zum Exempel, ein Säuffer schämet sich dessen noch äusserlich, Item ein Hurer, ein Geitziger, ꝛc. denn ihr Gewissen bestraffet und überzeuget sie eines bessern, ein solcher setzet ihm daher wohl für, dasselbe Laster zu lassen, aber es ist keine Krafft da, weil

weil der Geist dieser Welt, auß der alten Geburt, allda noch die Herrschafft hat, der Held ist gefangen, daß er nicht kan die Laster dämpffen und lassen: Darum, was er gestern gehasset hat, das thut er heute wieder, und kan nicht anders. Aber so elend Ding ists nicht mit den wahrhafften Wiedergebohrnen, oder denen, in und nach der Wiedergeburt arbeitenden und streitenden Kindern GOttes, denn die können in der Krafft des inwohnenden Geistes Christi, ihnen allbereit in der neuen Geburt geschencket, nicht allein streiten, sondern auch ritterlich durchdringen, und den sieg erhalten: wenn denn sie einen Sieg erhalten, fahren sie fort, biß sie weiter siegen, und endlich in ihrem und mit ihrem Feld-Obersten Christo alles überwinden: Denn sie bleiben nicht immer schwache Kinder, sondern sie nehmen zu, und wachsen durch die Milch-Speise zu Jünglingen und hernach Männern; und können also den Bösewicht, Satan, Welt und Fleisch in ihnen kräfftig überwinden, denn der in ihnen ist, auß der neuen Geburt, ist grösser und stärcker, denn der in der Welt ist, auß der alten Geburt.

4. Und so lange nun der Mensch in diesem Streit, wider sein Fleisch und die Welt, beständig anhält, dem Feind die Herrschafft nicht lässet, sondern, so bald das Fleisch mit seinen Lüsten auf brechen will, es dämpffet und tödtet, und also nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist lebet, so heissets, es ist nichts verdammliches an denen die in Christo JEsu sind, (nemlich die der Krafft nach auß ihm gebohren, und mit ihm vereiniget) die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist der neuen Geburt leben: Also verdammet nicht die

inwohnende, sondern die herrschende Sünde Rom. 8.

5. Bestehet also dieses Werck in dem einigen, daß der Mensch die Sünde nicht lasse herrschen, sondern sie überwinde, wenn die Lust zur Selbheit, zur Ehre, Geld, Welt, 2c. will auffsteigen, und dafür ist niemand frey, doch der eine minder als der ander, daß er sie so fort in der Krafft, des durch den Glauben in ihm wohnenden, und würckenden Christi dämpffe: Wer das nicht thut, und nicht also dawider streitet biß zur Herrschafft und sieget, der kan sich der Wiedergeburt nicht rühmen, sondern, weil er von den Sünden überwunden wird, da wird ein solcher dann ein Sclave der Sünden, fället von einer in die andere, bekommt einen habitum und Gewonheit in der Sünde, ach wie gefährlich stehets alsdann mit solchem Menschen! Ein solcher ist warlich ein recht elender Gefangener und mit Sünden-Stricken gebundener Mann: und der sagt mit Warheit! Wer kan also leben, wer kan also vergeben, und seinen Feinden guts thun? Nun hiermit verrathen diese arme Menschen, daß sie elende leibeigene Sclaven der Sünden und des Teuffels, und also unwiedergebohrne Menschen sind, ob sie gleich alle Tage hundert mahl zur Kirchen giengen, und tausendmahl Sacramenta gebrauchten, denn bey allen solchen äussern Ceremonien bleiben die sündlichen Lüste doch Meister in ihrem Hertzen! Ach Elend!

6. Du aber mein Freund, sey ein getreuer Streiter, kämpffe biß auffs Blut, für deinem Obersten Christo, wider den alten Adam, du darffst nicht sorgen, er wird dir getreulich beystehen, dich nicht verlassen, dich endlich herrlich lohnen und krönen. Ob

du den gleich viel Schwachheiten des Fleisches wider deinen Willen mit hertzlichem Leydwesen in dir fühlest, so verzage deßwegen nicht, halte dich desto eyfferiger zu deinem Feld-Obersten Christo, daß er dir Krafft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden an dem inwendigen Menschen! Ach er wird dir beystehen, dir Krafft geben, dich wie einen Adler verjüngen und verneuern, ꝛc.

7. Solte denn gleichwohl über alles dein Vermuthen, wenn du dein allerbestes in seiner Krafft gethan, dennoch noch hie und da ein Cananiter oder ein Heviter sich in dir regen: Ach so must deßwegen dich nicht zu tode grämen, denn in dieser Unvollkommenheit wir nicht alsobald alles vollkommen machen können, da bleibet das Regen des alten Adams, und das Empfinden seines Wesens in dir, doch nach dem Exempel Pauli mit Unmuth und Seufftzen, Rom. 7. Daß die Vögel über dein Haupt hinfliehen, kanst du ihnen nicht wehren, aber nisteln müssen sie nicht darein, das kanst du ihnen wehren und steuren.

8. Alsdann hast du diesen Trost, das GOttes Krafft will in dir Schwachen mächtig seyn! Und wird dir Christus alle deine übrige Schwachheiten und Unvollkommenheiten alsdann nicht zurechnen vielmehr zudecken, denn in solcher deiner täglichen Buß, wenn du die in deinem Fleisch noch übrige Schwachheit beweinest und bestreitest, da tritt er an deine Statt, da will er deinen guten Willen, als eines schwachen Kindes, annehmen vor die That, da will er dich richten nach deinem Hertzen und deiner Intention, weil er siehet dein Hertz, dein eyfferiges auffrichtiges Hertz, daß du so gerne wollest vollkommen seyn, völliger ihn lieben, ihm vertrauen, die

Selbheit deines Fleisches in dir dämpffen: Und in dieser täglichen Buß hat allein die Zurechnung des Verdienstes Christi, die Gnade GOttes 2c. Platz und Raum, anders nicht: Da, ja da allein kan es denn recht heissen, es ist nichts verdamliches an denen, die in Christo sind, aber, die nicht, alsdenn, nach dem Fleisch sondern nach dem Geist leben. Rom. 8.

9. Aber, daß ihm ein jeder unbußfertiger unwiedergebohrner Mensch, bey allem seinem herrschenden sündlichen Wesen, das Verdienst und die Gerechtigkeit Christi wolte zurechnen, das ist der greuliche Mißbrauch, welcher, wie die Sündfluth zur Zeit Noa jetzo den Erdboden, ungeachtet alles Kirchgehens, und Ceremonien aller Nahm-Religionen heutiger Zeit gleichsam überschwemmet hat, und alle wahre Frommigkeit und Gottseligkeit weggespühlet und vertrieben: Darum bleibet es ewig wahr und fest für GOtt, daß niemand hat Theil an Christo und seinem Verdienst, als allein ein Wiedergebohrner: Alles was Christus ist und hat, das ist vor den Unwiedergebohrnen so fern verschlossen und versiegelt ewiglich: Denn in Christo gilt nichts, als eine neue Creatur, und wer den Geist Christi nicht hat, (auß der neuen Geburt) der ist nicht sein: Da ist teutsch gnug, dabey wirds wohl bleiben: und wird kein Synodus, kein Classis, kein Consistorium dawider etwas vermögen mit allen ihren Confessionen und Articulen, in allen so vielen Religionen heutiger Zeit in der Nahm-Christenheit.

Das eilffte Capitel.

Warnung für den Mißbrauch der Wiedergeburt.

Ach GOtt, wie mancher falscher Christ betreuget sich allhie gar elendiglich mit falschen Einbildungen! die meisten unter den Christen wollen heute den Namen nach gute Christen heissen, sagen, wir sind getaufft, wir sind neu gebohren! Aber unterdessen thun sie nichts Christliches, haben nicht Christi Geist noch Sinn, bringen keine Früchte der Tauffe, und der neuen Geburt, sondern beweisen vielmehr mit allen ihren Wercken und Früchten, daß sie noch gäntzlich vereiniget sind mit dem, der aus dem Teuffel ist.

2. Wir sagen, wir sind in der Tauffe GOttes Kinder worden, und thun doch des Satans Werck, haben Satans Hertz, Sinn und Muth: Sagen wir sind Kinder der Gnaden, und thun doch nichts, als daß wir GOtt täglich erzürnen, und beweisen mit der That, daß wir sind Kinder des Zorns. Wir sagen, wir sind Christi liebe Braut und Gemeine, der habe uns gereiniget durchs Wasser-Bad im Wort, habe uns erwehlet und beruffen von der Welt, und wir hängen uns doch mit Hertz und Leben an die Welt, ja wohl gar an den Satan selbst!

3 Wir sagen, wir sind in der Tauffe Christo eingeleibet, und seine Glieder worden, und begeben doch täglich unsere Glieder zu Waffen der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit. Wir sagen, wir sind in der Tauffe Wohnungen des Heiligen Geistes worden, und lassen uns doch täglich mit wissentli-

chen Sünden von dem Satan einnehmen und treiben, und also zu Wohnungen ja Cloacken des Satans machen! Wir sagen, wir sind Glieder der wahren Kirchen, und machen uns selbst zu Gliedern des Satans, wir sagen, wir sind Schaafe Christi, und leben als Löwen und Bären, als Katzen und Hunde, ja ärger wie der Teuffel im Abgrunde, deß nehme ich zu Zeugen die tägliche Erfahrung.

4. Wir sagen, wir sind Kinder des Lichts, und wandeln doch in Finsternüs! gute Bäume, und tragen doch böse Früchte! GOttes Acker, und tragen doch nichts als lauter Disteln und Dörner! GOttes Weinberg, und bringen nichts als Herlinge.

5. Solche Früchte aber sind nichts als eitel Früchte des Fleisches, der alten Geburt, des alten Adams, da wir doch wollen neu-gebohrne Christen-Menschen heissen! Ach, fast ist niemand mehr, der sich selbst recht gründlich erkennen will, was für eine gar verkehrte Unart in ihm stecke, aus seiner natürlichen Geburt.

6. Denn, wo findet man jetzo einen Sünder, der sich dieser so greulichen grossen Unart (nach der ersten Geburt des Fleisches) für GOtt und Menschen schäme, und mit Daniel beichtet: HErr wir müssen uns schämen! Wo siehet man jetzo einen solchen bußfertigen Sünder, der auch seine Augen nicht dürffte auffheben gen Himmel, wie der HErr den armen Zöllner abmahlet?

7. Wo findet man solche Buß-Thränen als Davids und Marien Magdalenen? Wo findet man solche Thränen-Quellen als in den Augen Jeremiä? Wo findet man ein solch traurig Hertz um

sei-

seiner Sünden willen, als Davids in seinen Buß-Psalmen? Welche Stadt oder Dorff thut solche Busse, wie Ninive? Wo erfähret man, daß jemand so sein Hertz zerrissen, wie Joel vermahnet?

8. Daraus siehet man die Härtigkeit unsers adamischen Hertzens, daß wir das alte unzerbrochene Hertz, aus der ersten Geburt noch nicht abgelegt, geändert, und ein neues, weiches, mürbes bekommen, aus der andern neuen Geburt.

9. Darum sehe ein jeder wol zu, wie er sein Christenthum führe, und seiner von ihm so hochgerühmten Tauffe recht gebrauche, daß er nicht in der alten sondern in der neuen Geburt lebe, in CHristo eine neue Creatur werde, oder es wird für GOtt nichts gelten, alles was er thut, weil in Christo nichts gilt als eine neue Creatur: Warlich, Christus wird ihn an jenem Tage nicht für den Seinigen erkennen.

10. Solche Lehre von der neuen Geburt hat S. Paulus seinen Ephesern sehr starck zu Gemüth geführet, die da meyneten, (eben wie unsere Christen auch meinen heut) es wäre gnug, wenn sie das Evangelium hätten, aber St. Paulus sagt nein dazu, sie müsten auch darinn und darnach in Krafft des Geistes der neuen Geburt leben und darnach wandeln, davon droben.

11. Dieses Geheimnüß der geistlichen neuen Wiedergeburt machet auch allein den rechten Unterscheid, und erreget einen stetigen Streit zwischen den Frommen und Bösen, Gottseligen und Gottlosen Kindern GOttes und Kindern Belials, oder dem Saamen der Gerechtig- und Ungerechtigkeit, als welche nicht allein den Namen, sondern auch allen Eigenschafften und Wercken nach einander sehr ungleich, ja gantz und gar einander zu wider sind

denn der nach dem Fleisch gebohren ist, und noch in der alten Geburt dem Fleische nach lebet, verfolget allezeit die, so aus dem Geist gebohren sind, wie Ismael den Isaac, Esau den Jacob, Cain den Abel, Saul den König David. Doch wie hie alles ist verkehrt auff der Welt bey den Gottlosen, so wird sich doch das Blat enden und wenden nach dieser Zeit, und sie mit ihrem Haupt dem Satan im ewigen Abgrund gerechtlich und gerichtlich verworffen werden in Ewigkeit: Aber die Frommen werden auff eine kurtze Arbeit, Streit und Unlust, kommen in eine ewige Ruhe, und wird auff ihren Sieg allhie in der Zeit, folgen ein herrlicher Triumph, Lohn und Kron in der Ewigkeit. Darum, O Mensch, sey getreu in diesem Kampff wider Fleisch und Welt biß in den Todt in der Zeit, so will ich dir die Krone des Lebens geben in Ewigkeit. Vermahnet und verheisset uns unser getreuer Heyland JEsus, gebenedeyet in Zeit und Ewigkeit, Amen, Halleluja. Halleluja.

Das zwölffte Capitel.

Von dem täglichen Abgang des alten und Wachsthum des neuen Menschen / und durch was Mittel solches geschehe.

WEnn der Apostel JEsu Christi, Paulus sagt: 2. Cor. 4. Ob wohl unser äusserer Mensch verweset, wird doch unser innerer von Tage zu Tage erneuert; weiset er uns nicht allein auff die tägliche Verwesung des alten, sondern

dern auch auff die tägliche Erneuerung und Wachsthum des innern Menschen, welches geschiehet, wenn die Sünden und Sünden-Lüsten des alten Menschen täglich vermindern und abgehen, ihrer Krafft und Herrschafft nach, in dem die Lüste zum Zorn, zur Ungedult, zur Ehre, zur Hoheit dieser Welt, zum Geitz täglich vermindern, und ihre Kräffte verschwächt werden, und dagegen die Lüste und Begierden des neuen Menschen, zu GOtt, zu beten, zu verleugnen sich selbst, zur Demuth, täglich wachsen, biß wir gar zu unserm Nicht, empfindlich gelangen.

2. Diß muß auch unsere tägliche ja stündliche Arbeit seyn im Weinberg des HErrn, unsers Hertzens, daß wir alle Tage einer Lust nach der andern absterben. Dieses zu bezeugen, ist erstlich die Wasser-Tauffe bedienet worden. Dann die Tauffe bedeutet, wie der alte Adam in uns täglich ersäufft, sterben und untergehen müsse, und wieder herfürkommen, und aufferstehen ein neuer Menschen, der in Gerechtigkeit und Heiligkeit für GOtt ewiglich lebe. O selig ist die Seele, die dieses ihre tägliche ja stündliche Arbeit seyn lässet; die alle Tage und Stunden auff ihre Gedancken, Begierden und Geneigenheiten mercket, und die bösen stündlich dämpffet und tödtet.

3. Dann hierin stehet und bestehet das gantze Wesen unsers Christenthums, nemlich den alten und neuen Menschen mit ihren Lüsten, Begierden und Sinnen täglich ja stündlich, in sich erkennen, empfinden, und darauff sterben, dem man sterben muß, und leben, dem man leben muß. Wer dieses versäumet, hat alles versäumet, und kan zu keiner empfindlichen lebendigen Erkäntnüß weder

sei:

sein selbst, noch seines Erlösers CHristi, kommen.

4. Wir haben droben genugsam gehöret, von der Art und Natur der Wiedergeburt, wie sie geschehe: Wollen dahero jetzo mit sehr wenigen von dem Wachsthum der Wiedergebohrnen reden.

5. Der Ursprung und Ankunfft des neuen Menschen, ist droben auch gerühret, denn es wird der neue Mensch erst empfangen, wie der äussere oder natürliche, auß seinem Saamen, nemlich (weil er innerlich, neu und ewig ist) auß dem innern, neuen und ewigen Saamen des lebendigen Worts GOttes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Die H. Schrifft braucht das Gleichnüß vom Saamen, der in einen Acker gesäet wird: Also wenn der Saame des Geistes und lebens Christi, in unsern Hertzens-Acker hinein gesäet wird, wurtzelt er inwendig: Ja wie ein Propffreißlein, wenn es auf einen alten wilden Stamm gepfropfet wird, sich mit selbigem vereiniget, also, daß es in seiner neuen Art auffwächset, und den Safft vom Stamm zwar in sich zeucht, aber ihn in seine süsse Art verwandelt, also wird das edle Propfreißlein Christus in unsern alten Adamischen Stamm hinein gepflantzet, und verwandelt desselben bittere Wurtzel in einen neuen süssen Safft: Daher Christus selbst das Gleichnüß vom Weinstock und Reben gebrauchet, daß er der Weinstock und wir seine Reben, so wir in ihm bleiben, daß wir dann auch auß ihm neue süsse Früchte bringen können und werden.

6. Wenn nun also GOtt Vatter auß ewiger Liebe diesen Weinstock in unser Hertz pflantzet, und wir von selbigem seinen edlen, neuen, süssen

Re-

Rebenssafft in unser Hertz hinein saugen, so werden wir auß ihm neue Creaturen; Fleisch auß seinem Fleisch, und Gebein auß seinem Gebein; so wir anders als lebendige Reben an ihm unserm lebendigen Weinstock bleiben. Wie nun solches geschehen müsse, davon wollen wir einfältiglich und kürtzlich hören.

7. Hiezu gebrauchet nun unser GOtt Mittel auf seiner Seiten: wir müssen aber solche in Gelassenheit annehmen, und dahero auf unser Seiten auch Mittel gebrauchen, diese Einpflantzung fest zu machen.

8. Die Mittel, welche unser GOtt Vatter auf seiner Seiten gebrauchet, die Einpflantzung und Wachsthum des neuen Menschen fest zu machen, sind unterschiedlich: Als erstlich, wie ein neugebohrnes Kindlein nicht starcke Speise, sondern Milchspeise geniessen kan, also gibt GOTT Vatter den neugebohrnen auß ihm, auch erstlich Milchspeise, das ist, gelinde, sanffte Unterweisung, süsse inwendige Antriebe und Bewegungen des guten Geistes, freudige Anblicke, zuckersüsse Eingebungen, Liebes-Bewegungen zur Andacht, wordurch die junge neugebohrne Kinderlein allgemählig aufwachsen.

9. Wie aber der äussere Mensch, wenn er erwachsen ist, stärcker Speise bekommt: also auch der innere neue Mensch muß denn stärckere Speise geniessen; da muß er das Wort des Creutzes zu tödtung des Fleisches, und das Wort des Lebens zu lebendigmachung des Geistes täglich als eine starcke Speise essen.

10. Summa, wie wir sehen, daß in der Natur der äussere Mensch wächset und zunimmt, also

muß

muß auch der innere neue Mensch täglich wachsen und zunehmen: Ja wie der äussere sein Kleid, seine Schule, seine Medicin hat und haben muß, soll er den Anfang seines natürlichen Lebens fest behalten: Also muß auch der neue Mensch dieses alles haben in seiner neuen Art, soll er den Anfang des Wesens Christi, in der neuen Geburt empfangen fest behalten, wie Paulus Heb. 4. sagt.

11. Daher, wie der äussere Mensch in seiner Kindheit waschens und reinigens bedarff, so offt er sich verunreiniget (welches von unwissenden Kindern offt geschiehet) also muß auch der neue Mensch in den neugebohrnen Kindern seine Waschung und Reinigung haben; denn solche junge Kinder verunreinigen sich täglich, daher müssen sie sich waschen und reinigen täglich. Dahin zielete bey denen alten die Wasser-Tauffe, welch, wie sie den äussern Menschen wäschet an dem Leibe, also bedeutet sie die innere Tauffe Christi, welcher mit dem rechten Wasser des Geistes die rechte Unreinigkeit des Hertzens abwäschet, denn also meineten sie, daß, wie das äussere Wasser in der äussern Tauffe den Leib wäschet, also müsse der alte Mensch mit seinen Lüsten von der Seelen abgewaschen werden, ja ersäufft werden und sterben, und der neue Mensch dagegen sauber herfürkommen, und in ewiger Reinigkeit für GOTT erscheinen.

12. Wie auch der äussere Mensch seine Schule hat, also der innere. Des äussern Menschen Schule ist äusserlich, eben wie sein Lehrmeister, aber des innern neuen Menschen Schule ist innerlich, eben wie sein Lehrmeister. Die innere Schule des innern Menschen ist das erleuchtete neugebohr-

bohrne Hertz, da lehret der innere Meister das innere Hertz, nicht mit leeren Wort und Wind, sondern Wesen, Geist und Krafft. Dahero sagt Christus auch: Einer ist euer Meister, Christus; verstehe, nach dem innern Menschen, den kan niemand lehren, als er; solten sich auch billich die Menschen schämen diesem rechten und echten, einigen und innigen Meister CHristo in sein Amt und Regal Eingriff zu thun, und da wollen lehren, da er allein lehren kan und will. Die heilige Schrifft mit ihren buchstabischen Sinn lehret der äussere Meister, aber den inwendigen Sinn, das verborgene Manna des Geistes, vernimmt noch verstehet, lehret noch lernet kein äusserlicher Mensch, wie Paulus 1. Cor. 2. sagt.

13. Wie der äussere Mensch seine Kleidung hat und haben muß, also der innere neue Mensch das Kleid der Gerechtigkeit des Glaubens und Lebens Christi. Wie der äussere Mensch täglich seine Speise haben muß, also der innere muß täglich um diß sein täglich Brod bitten, da mercke, wie im Griechischen Text ein solch Wörtlein stehet, welches nicht eigentlich heisset täglich, sondern überwesentlich Brod, welches nemlich über das natürliche Wesen des äussern Menschen, denselben erhält im übernatürlichen neu creatürlichen Wesen am innern Menschen in die Ewigkeit: Welches überwesentliche neu-creatürliche Brod niemand ist, denn Christus mit seinem neuen übernatürlichen Wesen, womit dieser neue Mensch allein gespeiset wird am innern in die Ewigkeit.

14. Wie auch der äussere Mensch bißweilen schwach und kranck wird, und dagegen Medicin vonnöthen hat: Also wird der neue Mensch auch

offt

offt von seinen Feinden also bedrängt und im Streit also ermüdet, daß er matt und schwach wird, aber dawider hat er auch kräfftige Medicin, welche niemand ist als CHristus, die edle Wurtzel Jesse, wie solches reichlich in Heiliger Schrifft zu finden. Denn wie GOtt, als Schöpffer, in die leibliche Medicin hat hinein geschaffen eine Krafft, zu curiren den Leib; also hat er, als Vatter, in seinen Sohn Christum verfasset alle Medicin für die edle Seele, dann er ist der Seelen alles in allem und wieder alles, in Zeit und Ewigkeit.

15. Wie der äussere Mensch seine Bücher hat, also der innere: der äussere hat äussere Bücher, bestehende in Schrifften und Buchstaben; aber der innere hat innere Bücher, bestehende im Geist und in Warheit: nemlich das Buch seines Gewissens wie auch das Buch des Lebens Christi. Daher sagt Paulus von seinen Corinthern: Ihr seyd ein Brieff CHristi, nicht mit Dinten in äussere Taffeln, sondern mit dem Geist GOttes geschrieben; welches alles von dieses innern Menschen innern Buch, Schrifft und Lehre zu verstehen ist.

16. Der äussere Mensch hat sein Creutz, vielmehr der innere, der täglich sein Creutz hat, wie der HErr expresse Lucä 9. sagt. Diß Creutz des neuen Menschen ist sein alter Mensch mit seinen auffsteigenden fleischlichen Lüsten, Gedancken, und Begierden, die sind ihm ein solch Creutz, daß er mit Paulo offt ruffen muß: Ach ich elender Mensch. Rom. 7.

17. Also, speiset, wäschet und reiniget, lehret und züchtiget, kleidet und artzneyet unser GOTT

den

den neuen Menschen, aus ihm gebohren; dadurch erhält er ihn, daß er immer auffwächset in Christo, biß zum völligen Alter Christi, und nicht immer ein Kind bleibet, sondern ein Jüngling wird, hernach ein Mann in Christo, ꝛc.

18. Dieses soll unsere tägliche Sorgfältigkeit seyn, daß wir immer mögen auffwachsen und zunehmen, wie nach dem äussern natürlichen, also vielmehr nach dem innern neu-creatürlichen Menschen, und nicht Kinder am Verstand bleiben. Denn es eine Mißgeburt wäre in der Natur, wenn ein Kind immer ein Kind bliebe, und nicht auffwüchse in seiner, durch die natürliche Geburt, empfangenen Natur; vielmehr ist das schändlich und schädlich für GOTT, wenn man immer wolte ein unverständig Kind bleiben, und nicht in der neuen Creatur, in der neuen Geburt aus Christo empfangen, auffwachsen und völliger werden.

19. Wie aber zwischen einem Kind, Jüngling und Mann ein grosser Unterschied ist in der Natur: Also auch allhie in der neuen Creatur, denn wie ein Kind nichts gründlich verstehet, fällt leichtlich, trägt wenig, glaubt leichtlich: Also das neugebohrne Kind, in seiner Kindheit verstehet nicht gründlich den Sinn GOttes, fällt und strauchelt leichtlich, kan tragen und leiden wenig, glaubt auch leichtlich.

20. Aber wie ein Jüngling, ja ein Mann in der Natur, hat völligern Verstand, fällt nicht leichtlich: Also allhie in der neuen Creatur hat ein Jüngling, ja ein Mann völligern Verstand, mehr Erleuchtung, Empfinduug und Erfahrung, strauchelt und fällt in den Wegen GOttes nicht leicht-

leichtlich, kan tragen und leiden vielmehr, glaubt auch nicht einem jeden Geist ohne genaue Prüfung. In Summa, wie es mit den Kindern noch alles schwach Werck ist in der Natur: Also mit den neugebohrnen GOttes-Kindern in der neuen Creatur. Ach wie schwach ist ein solcher Quasimodogenitus, oder neugebohrnes Kindlein! wie schwach ist noch der Geist, wie starck noch das Fleisch, wie wenig Empfindung und Erfahrung in den Wegen GOttes, wie wenig Ubung im Streit wider sich, den Feind und die Welt! welches aber in den Jünglingen, und fürnemlich in den Männern GOTTes, alles überwunden ist; Denn bey denen sind mehr geübte Sinne, ja ein Habitus, eine eingewurtzelte Krafft, aus der eingewurtzelten Natur der neuen Geburt empfangen, daher wachsen sie in dieser neuen Geburt, Krafft des in ihnen würckenden Saamens, von Licht zu Licht, von Krafft zu Krafft.

21. Wie nun unser GOTT und Vatter auff seiner Seiten solche Mittel aus reiner Liebe gebraucht, daß wir in der Geburt und Leben aus ihm, nach dem neuen Menschen auffwachsen und immer völliger werden: Also müssen wir auch auf unser Seiten solche Mittel gebrauchen, welche er uns in Christo in Liebe anweiset, welche auch er, sein Sohn selbst, und alle seine wahre Nachfolger würcklich geübt haben, aber alles in der Gnaden-Krafft unsers lieben himmlischen Vatters.

22. Das erste Mittel ist andächtiges lesen, hören, und betrachten der heiligen Schrifft, aber mit eröffneten Hertzen und erleuchteten Augen. Denn nicht das blosse lesen und hören, und da herausgehende Wissen, sondern das andächtige betrach-

betrachten heiliger Schrifft, durch den Geist des HErrn, mit erleuchteten Sinnen es verstehen innerlich, und das sonst allem natürlichen Verstand verborgene Manna empfinden lebendig, das allein hilfft viel zum Wachsthum des innern Menschen; zumahl wann der Mensch in stiller Einigkeit nach Leib und Geist sich von unnützer Gesellschafft der eiteln Welt-Menschen enthält, und also in stiller Einigkeit, mit Hertzlicher Innigkeit, sich täglich in heiliger Schrifft übet, in feurigem Hunger uud Durst nach dem Brod und Aqua vitæ, Christo, selbiges in sein Hertze zu empfangen und zu empfinden.

23. Hier nebenst muß er, bey allem lesen, hören, und betrachten der heiligen Schrifft, sich täglich, ja stündlich und gründlich prüffen; welches durch einen wesentlichen Einkehr in sich selbst, in das innere Hertzens-Kirchelein, geschehen muß, da GOttes Bild, Reich und Wohnung ist, da GOtt der Seelen näher ist, denn die Seele ihr selber. Ach wie hoch nöthig ist dieser Einkehr, wenn er des Tages, auch Nachts, tausendmahl könte geschehen, auch mitten unter aller nothwendigen Arbeit unsers Beruffs, da wird der Mensch befinden, was ihm sonst verborgen bleibt; da wird er ein Licht finden, welches ihm seine vorhin unbekandte Gebrechen wird klärlich anweisen; da wird er immer andächtiger, Welt-verschmähender, 2c. werden.

24. Denn da wird folgen der inwendige tägliche Streit wider sich selbst, und seine Eigenheit und Selbheit, wider seine angebohrne Lüste des Fleisches. Dieser Streit muß mit einem wesentlichen Abkehr von der Welt und allem Welt-

fleischlichen Wesen, und Zukehr zu GOtt und seiner Liebe täglich gestärcket, und mit vielen Seufftzern, auch Thränen vermehret werden. Denn diese Waffen muß man in diesem Streit wieder sich selbst gebrauchen; man wird dann befinden, daß wir keinen ärgern und gefährlichen Feind haben, als unser eigen sündlich Fleisch und Blut. Wenn wir nun unsere gröbere Gebrechen und Fehler haben überwunden, denn dürffen wir nicht sicher seyn; dann werden sich erst die subtilern an den Tag zu sehen geben. Denn je grösser und klärer Licht, je besser es um sich leuchtet: Also wenn die Erleuchtung wächset in uns, werden wir die subtilern Gebrechen in uns, biß auff die Wurtzel der Eigenheit sehen, also daß wir niemand als uns selbst, nach dem Fleisch, werden anfeinden, für niemand als uns selbst erschrecken: ja da wird Satan mit seinen listigen und gifftigen Anläuffen uns erst anfallen. Denn wie ein Dieb nicht rauben kan noch wil, da er weiß, daß nichts ist für ihn zu stehlen; also läst Satan uns wohl zu frieden, wenn er in unserm Hertzens-Hause wenig Vorrath findet von wahrer Gottseligkeit; aber alsdann, wann wir ihm würcklich abgesagt, und auff dem Wege GOttes gehen, in allen Tugenden etc. wachsen und zunehmen, alsdann lauret er auff uns, und gebrauchet seine List, so mittelbahr durch falsche Brüder mit ihren Calumnien, also unmittelbahr mit Eingebung eiteler zweiffelhaffter pharisäischer Gedancken, zur lincken und zur rechten, etc.

25. Ach wie muß ein solcher geistlicher Ritter kämpffen, wie feurig muß er seufftzen, wie unverdrossen muß er anhalten! perrumpendum, plus ultra.

ultra, er muß durchbrechen; wird er bißweilen verwundet, er muß dennoch wieder daran; ja fället er, er muß wieder auffstehen, und nicht liegen bleiben; Ja sein Fall muß ihm zum besten dienen. Diß alles wird die Erfahrung lehren würcklich, es kan diese Feder solches nicht beschreiben wortlich.

26. Dieser Streit währet, so lang der Mensch Fleisch und Blut an sich hat; biß er endlich stirbt, Diß ist mors Sancta Mystica, der geistlich Todt im HErrn, da nicht der Leib von der Seelen, sondern die Seele von dem sündlichen Fleisch abscheidet und abstirbt: da dann bißweilen der Pharisäer pfleget zuzuschlagen, welches ein gefährlicher Schaden ist, und man auff die Zinne des Tempels geräth, dahinauff der HERR vom Satan geführet worden.

27. Von diesem Streit weiß kein unwiedergebohrner natürlicher Mensch; denn Satan lässet solche wohl unangefochten, die sind schon in seinem Netz, darff sie nicht fangen: Aber die, so ihm entlauffen sind, ihm abgesagt, und der Welt feind sind, solchen stellet der höllische Jäger eifferig nach, legt ihnen Stricke im Essen und Trincken, und allen Dingen, 2c.

28. Die tägliche Verschmähung der Welt, daß man sich derselben nicht gleich, sondern in allen entgegen stelle: Item die Verleugnung sein selbst, sind auch zwey herrliche Mittel, zum Wachsthum des neuen Menschen sehr dienlich: Und daß man im selbigen desto besser fort gehe, ist die edle Nachfolge des edlen Welt-verschmähenden und sich selbst verleugnenden Lebens JEsu, unsers Haupts. so sehr förderlich. Ach es ist mit dieser Feder nicht zu beschreiben welch ein herrliches und fürtreffliches Mittel

tel sey diese edle Nachfolge des Lebens JEsu Christi zum wahren Wachsthum des neuen Menschen in uns! wenn es unter tausend Nahm-Christen unter allen Religionen nur einige Wenige glauben könten, solten wir bald ein ander Christenthum haben, nemlich ein lebendiges, da wir jetzund nur ein todes Aaß-Christenthum haben, dabey kein Leben Christi ist. Aber dieses verursachet, weil der alte Mensch nicht sich in Tod begeben will, daher kan das Leben Christi sich nicht in ihm erweisen; denn so lange der alte Mensch noch lebet, kan das übernatürliche neue und wahre Leben keinen Platz haben. Adam der alte muß im Menschen sterben, soll Adam der Neue in ihm leben, das ist der Schluß; aber das reucht der alte Schalck, darum will er nicht an diesen Todt, daher braucht er alle Mittel, suchet alle Außflüchte durch die Gelehrte Verkehrten, mit falschen Glossen und Außlegungen heiliger Schrifft, damit er seinen natürlichen Stand erhalte und nicht zu grund gehen dürffe. Ach GOtt! wie viel gehöret hierzu, daß der natürliche Mensch, der alte Adam, in uns sterbe, wie will man so ungern daran! Und muß doch seyn. Denn zu dem rechten Leben des neuen Menschen ist keine andere Thür noch Eingang, denn der Todt des Fleisches, welcher der Natur ein bitteres Creutz ist. Sed perrumpendum, man muß hindurch, will man zum Leben in GOtt über und wider die Natur kommen.

Nun unser GOtt, der uns mehr liebet, als wir uns selber, ja uns in diesem innern Leben in die Ewigkeit liebet, da wir uns nur zum Leben des Fleisches lieben in die Zeit, der helffe uns als seinen Rittern hindurch! Auff ihn müssen wir Hertz und Muth stellen, ihm uns untergeben; Er, der das

Wollen gegeben hat, daß wir gerne wollen unsern GOtt lieben, dienen, &c. der wird auch das Vollbringen geben, daß endlich uns, wenn wir nur von gantzem Hertzen GOtt suchen, und ihn lieben, und allein ihm dienen wollen, alle, alle Dinge, auch unser Gebrechen zu unserem ewigen Besten dienen müsse, Röm. 8.

29. Wie denn endlich zu diesem Wachsthum des neuen Menschen nicht ein geringes Mittel ist, in allen auff den sehen, der JEsus Christus heisset, davon Paulus Hebr. am 12. sagt; und durch ihn auff GOtt den Vatter, demselben sich in allem untergeben, von ihm allein alles hoffen, in wahrer Gelassenheit sich ihm täglich aufopffern, so wird er das gute Werck, welches nicht wir, sondern er in uns, angefangen hat, seliglich hinausführen, und über alles, das wir fassen oder verstehen können, in uns allen würcken, was ihm herrlich und uns armen Menschen selig ist.

Das dreyzehende Capitel.

Was endlich hierauff bey den Wiedergebohrnen erfolge.

WJe ein redlicher Herr seines getreuen Dieners Arbeit nicht unbelohnet lasset, wie ein Feld-Obrister sein getreue Soldaten nicht unbefördert lässet: Also unser lieber getreuer GOtt und Vatter, welcher die Liebe und Treue selber ist, lässet vielweniger seine getreue Diener, die ihm in der Wiedergeburt getreulich nachfolgen, ohne Lohn in der Zeit, noch ohne Krone in der Ewigkeit.

2. Denn erstlich, so vermehret er in solchen seinen eifferigen und getreuen Liebhabern alle seine Gaben, die er ihnen im Anfang ihrer Wiedergeburt so gnädiglich geschencket hatte, und welche sie in ihrer Kindheit und Jugend nach der neuen Creatur nicht so gründlich fassen, noch so stündlich üben konten, weil das Fleisch noch allzustarck, die Feinde noch so mächtig, ihre Sinne noch ungeübt waren. Wenn er nun ihren Eiffer und ihre Treue befindet, daß sie ritterlich durchbrechen, und einen Sieg nach dem andern erhalten, da vermehret er ihnen solche Gaben, daß sie je mehr und mehr wachsen am innern neuen Menschen; wie solches Paulus erzehlet Ephes. 3. da er seinen Ephesern so herrlich anwünschet diesen Wachsthum, und dabey setzt, was alsdenn darauff erfolge, wenn er sagt: GOtt gebe euch nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, (welches ist der Abgrund in dem liebreichen Vatters-Hertzen unsers GOttes, da heraus alles quillet in unser Hertz) starck zu werden am inwendigen Menschen durch seinen Geist. Was folget dann auff diese Stärcke des inwendigen Menschen? 1. Daß Christus durch den Glauben wohne in euren Hertzen. Das ist der erste Vortheil, Christus, der neue Adam, nimmt den Ort im Hertzen ein, welchen zuvor der alte Adam hatte. 2. Und ihr in der Liebe gewurtzelt und gegründet werdet. Ist das andere, so folget. Die Liebe GOttes zu uns und unsere Liebe zu ihm, wird tieffer gewurtzelt und gegründet. O herrlicher Nutz! O seliger Lohn, welchen ein Wiedergebohrner bekommt! daß die Liebe (welche das principalste ist) in seinem Hertzen tieffen Grund und Wurtzel bekommt. Ach was auff die Liebe gegründet wird, das wird fest stehen biß in die Ewigkeit.

keit. 3. Auff daß ihr mit allen Heiligen begreiffen möget, welches da sey 2c. Ist der dritte Nutz, nemlich ein hocherleuchteter Verstand, das ist, Vermehrung des Lichts GOttes in unserm Geist. 4. Auff daß ihr erfüllet werdet mit aller GOttes-Fülle. Ist der vierdte Nutz, nemlich, aller Gnaden GOttes Vollheit, ja selbst die Vereinigung mit dem höchsten Gut, zu empfangen und zu empfinden.

3. Sind das nun keine vortreffliche Belohnungen, welche der liebe GOtt allen wiedergebohrnen lieben Seelen mittheilet, daß sie 1. im Glauben also sollen werden bekräfftiget, daß Christus selbst mit seinem Wesen, Geist, Licht und Leben in ihrem Hertzen durch solchen Glauben wohnen soll, und will: Und daß 2. die Liebe soll in ihrem Hertzen tieffe Wurtzel schlagen, und festen Grund setzen, so, daß das Gebäude ihrer Seeligkeit darauff gegründet, ewig wider aller höllischen Pforten Anläuffe fest stehen soll: 3. Daß sie auch also sollen erleuchtet werden, und ein so hoch Licht in ihren Hertzen empfangen und empfinden, daß sie sich selbst zu ihrer Erniedrigung, und ihren GOTT zu seiner Großmachung, sollen gründlich erkennen: Ja 4. erfüllet werden mit aller GOttes-Fülle, das ist, mit GOtt selbst wesentlich vereiniget, ein Geist mit ihme werden, voll Gottes selbst, nicht allein voll seiner Gaben, sondern voll selbst des Gebers, voll GOttes, sagt er: Als wolte er sagen: Sie, die neugebohrne, sollen keine natürliche, sondern übernatürliche vergöttete Menschen werden.

4. Das lasse mir herrliche Nutzen und Vortheile seyn, welche alle Wiedergebohrne zu geniessen haben in der Zeit. Warlich, so Glaube und Liebe die höchste Tugenden sind, ohne einiges Widersprechen:

 was

was für eine herrliche Belohnung wird denn seyn, wenn diese Tugenden sollen vermehret, ja fest und unbeweglich gewurtzelt und gegründet bleiben in einem solchen Hertzen biß in die Ewigkeit. Denn der Glaube soll also feste in dem Hertzen eines solchen wiedergebohrnen Menschen bekräfftiget werden, daß auch Christus selbst in, bey, und durch solchen Glauben soll wohnen (NB. wohnen ist mehr, denn nur kommen) in solchem Hertzen. Ist nun Christus im Hertzen, wer will schaden, wer kan schaden? O ewiger Vortheil und Nutz! Ja, soll der wiedergebohrne Mensch in der Liebe gegründet und gewurtzelt werden, wer kan denn die Liebe Gottes aus ihme vertreiben, weil sie so tieff gegründet und gewurtzelt steht. Warlich, da die Liebe GOttes so gewurtzelt und gegründet ist, wird sie unbewegt stehen. O hoher Nutz! O ewiger Nutz! Denn was für ein Nutz sey, ewig in der Liebe Gottes leben und schweben, ist so unendlich, wie die Liebe, die GOtt selbst ist. 3. Was auch die hohe Erleuchtung für ein Nutz sey, ist nicht zu fassen, denn nur von dergleichen erleuchteten Personen. Denn wie das ein grosses Elend ist, blind seyn, und seine Blindheit nicht erkennen: Also ist das eine grosse Gabe, von seiner Blindheit erleuchtet seyn, ja in der Erleuchtung je höher und höher kommen, daß man die Höhe und Tieffe in GOtt kan begreiffen. Nun das sollen alle Wiedergebohrne, wenn sie täglich wachsen in der Wiedergeburt, empfangen von GOtt, und empfinden in ihnen, sagt Paulus. 4. Endlich, mit aller Fülle GOttes erfüllet werden, ist ein solcher Nutz, welchen niemand als GOtt selbst begreiffen kan völlig, und die Seele, welche von ihme erfüllet ist.

5. Sie-

5. Siehe, liebe Seele, hie hast du auß dem heiligen Paulo selbst, was auff den Wachsthum des inwendigen Menschen (welchen er seinen Ephesern allda anwünschet) erfolge. O wer es glauben, und im Glauben üben möchte! der würde befinden, daß es keine Lügen, sondern Warheit wäre, in GOtt.

6. Hierauß sehen wir, was auff den Wachsthum des neuen Menschen in der Gnaden-Krafft Gottes bey den Wiedergebohrnen erfolge. Wollen wir nun, daß unser Glaube also gestärcket und vermehret werde, daß Christus selbst, (nicht die Buchstaben von Christo, nicht in unsern Ohren und Mund, sondern in unseren Hertzen, wohne, das ist, bleibe, und als ein, nicht todter, sondern lebendiger Christus lebe und würcke; wollen wir, daß unsere Liebe zu GOtt, und die Liebe GOttes zu uns, in unserem Hertzen tieff gegründet und gewurtzelt werde, so, daß sie wider alle Sturmwinde und Ungewitter fest bleibe biß in Ewigkeit, daß also, vermittelst dieser Liebe, unser GOtt sey und bleibe unser lieber Vatter, Versorger, Rächer, Retter und Helffer, und wir in seiner Liebe ewig eingeschlossen bleiben; Wollen wir auß unser natürlichen Blindheit nicht alleine erlöset seyn, sondern noch täglich höher und höher erleuchtet werden, daß wir uns selbst zu unserem sündlichen nnd natürlichen Nicht, und zu unseres GOttes Allem, erkennen, auch die Höhe, Tieffe, Länge und Breite des liebreichen Hertzens JEsu zu uns recht lebendig empfinden; Ja wollen wir endlich erfüllet werden nicht alleine mit der Fülle der Gaben GOttes, sondern auch mit der Fülle, ja nicht nur mit etlicher, sondern aller Fülle GOttes, und also voll GOttes selbst, daß ist, vergötterte

Menschen werden, die mit GOtt also nach ihrem neuem Menschen vereiniget sind in der Zeit, und vereiniget bleiben in der Ewigkeit, daß sie ein Geist mit GOTT sind; Die mit Pauli Worten, auch mit Pauli Hertz, Sinn, und Befindung alsdenn sagen mögen. Ich lebe nun, doch nicht mehr ich, sondern mein GOtt und sein Christus lebet in mir: Wollen wir, sage ich, dieses alles empfangen von GOtt in Gnaden, und empfinden in unsern Hertzen mit Licht, Leben und Krafft, (und wer wolte solches nicht, weil es eine ewige Glückseligkeit ist) so lasset uns arbeiten mit GOtt dahin, daß wir in der neuen Geburt täglich wachsen, an dem neuen Menschen täglich stärcker werden, und also den Anfang des neuen Wesens Christi nicht allein fest behalten, sondern darein täglich zunehmen, von einem Kinde zu einem Jüngling, von einem Jüngling zu einem Manne, von einem Manne zu einem Eltesten, so werden wir in der mitwürckenden Gnaden-Krafft GOttes und seines Geistes dasselbe befinden im Wesen, was wir hie lesen in Worten, das wünschet dem Leser mein Hertze, wie mir selber.

7. Also haben wir hie gleich in einer Summa, was für Vortheil und Nutzen erfolgen auff den Wachsthum des neuen Menschen in den Wiedergebohrnen, und das aus dem Munde des heiligen Pauli selbst; wollen jedoch, um der Einfältigen willen, diesen Nutzen etwas deutlicher und ordentlicher nach einander erzehlen, um selbige desto besser zu verstehen und desto eifferiger zu folgen.

8. Der erste Nutz ist die Vermehrung des lebendigen Glaubens, der am ersten sehr schwach ist, und immer wachsen muß, so lange der Odem in uns ist; und ob er wohl viel Anstoß leidet, dennoch in der

Krafft GOttes und seines Geistes in den wahren Wiedergebohrnen, die treu sind ihrem GOtt, nur stärcker wird, zumahl, weil Christus selbst durch diesen Glauben in ihren Hertzen wohnet: wo er nun ist und wohnet, da wird er seine Wohnung täglich bauen, bessern, und nicht verlassen, so lange er Christus ist und heisset, das ist, in ewige Ewigkeit. Halleluja.

9. Hierauff folget Vermehrung der reinen Liebe zu GOtt. Denn weil der neue Mensch auß der Liebe, die GOtt selbst ist, gebohren ist, wie solte denn, wenn er wächset und zunimmt, in dem wiedergebohrnen Hertzen die Liebe nicht zugleich wachsen? Ja, so wächset die Liebe im Hertzen des Menschen, daß er nach nichts, so im Himmel und Erden ist, ja nach Himmel und Erde selbst nichts fraget. Nur dich, nur dich, O mein GOtt, mein Gut, meine einige und ewige Liebe suche ich, nach dir schreye ich, nach dir dürstet mich, alles in der Welt halte ich für nichts, für Mist und Koth, du bist mein Ursprung, mein Mittel, mein Ende, ja mein Gantzes und mein Alles, wider alles, in Zeit und Ewigkeit. Also wächset die Liebe der Seelen, wenn der neue Mensch wächset. Denn weil er ist auß GOTT der Liebe gebohren, so eilet er, und ruhet nicht, biß er komme zu diesem seinem einigen und ewigen Ursprung, daherauß er geflossen. Da verstehet und da empfindet man den ewigen Durst nach GOtt, davon der 25. und 63. wie auch andere Psalmen Davids uns einen Außdruck geben; die werden denn in solchem andächtigen Hertzen im Geist und Warheit lebendig verstanden und empfunden.

10. Ja also wächset die Liebe GOttes in solchen wiedergebohrnen Hertzen, daß die Seele endlich

lich kommt in Haß und Laß ihr selber. Denn weil sie in ihr befindet, daß ihr GOtt sey in ihr Alles, so empfindet sie dargegen, wie sie ein Nicht sey, so wohl natürlich, als sündlich, ja noch geringer als ein Nicht, weil das Nicht nicht widerstreben kan: Ja, daß ihr GOtt, ihr Gut, sey Wesen, sie nur ein Schatten; er heilig, ja die Heiligkeit selbst, sie unheilig, ja die Unheiligkeit selber; daher verläugnet sie sich, verwirfft sich, vernichtet sich, hasset sich, und ist ihr nichts groß noch etwas, als allein ihr einiges Alles in allen, in Zeit und Ewigkeit.

11. Und diese so selige und lebendige Erkäntnüß GOttes wächset im neuen Menschen täglich, weil er im Licht GOtes täglich je länger je inniger siehet seine Nichtigkeit, Schwachheit und Gebrechlichkeit, und dagegen seines GOttes unendliche Gütigkeit. Da wird allgemählig kranck und stirbet die eigene fleischliche Liebe der Selbheit; Da muß das Etwas sterben; da bekommt die Verleugnung sein selbst, rechte tieffe Wurtzel: da kan dann folgends die Verschmähung der Welt mit aller ihrer Eitelkeit recht geübet werden; da befindet die neugebohrne Seele, daß sie keinen ärgeren noch gefährlichern Feind hat, als ihre Selbheit und ihr Etwas; da begibt man sich denn in den Todt des sündlichen Fleisches, alles aus reiner Liebe zu GOtt, den man nun also erkennet, nicht ausser, sondern in sich, daß man alles andere viel zu wenig achtet. Ich suche das nicht, saget man (nicht mit Worten; sondern mit Wesen, das ist, mit der That) ich meyne das nicht; Mein GOtt, mein Gut, ist meine Liebe, mein Schatz, und mein Schutz, den meyne ich, den

suche ich rein und allein, mich selbst hasse ich, das Fleisch tödte ich, ach HERR, stärcke und befestige du mich hierinnen biß an mein Ende!

12. Ist das nun nicht ein herrlicher Nutz, welchen ein wiedergebohrner Mensch hieraus empfängt, daß das Erkänntnüß sein selbst und seines GOttes hierdurch täglich in seinem Hertzen wächset, wodurch er erleuchtet wird, und geführet von einer Klarheit zur andern, und das Bilde GOttes täglich in seiner Seele erneuert wird, biß sie die Seele endlich mit ihrem lieben GOtt also vereiniget wird, daß sie mit ihm wird ein Geist, und dieses alles nach dem neuen Menschen in ihr, welcher allezeit hertzlich nach seinem Ursprung verlanget, und nicht ehe ruhen kan, biß er in diesen seinen Ursprung, nemlich seinen GOTT, aus deme er einig gebohren, wieder hinein komme. Da heisset es dann: *Revertere anima in requiem tuam*, kehre nun wieder, ja fleuch und lauff nun wieder, meine Seele, in deine Ruhe, in deinen süssen Ursprung, da du allein, ja einig und ewig allein deine einige und ewige Ruhe und Erquickung findest und befindest. Halleluja!

13. Je mehr nun der neue Mensch in dieser Vereinigung wächset: je mehr auch solche Vereinigung wächset, gegründet und befestiget wird, biß endlich ein *Habitus unionis* daraus wird, und die Seele durch die Vereinigung kommet in die Gemeinschafft mit ihrem GOtt, durch die Gemeinschafft in Familiarität und geheime innere Freundschafft mit ihrem Vatter, Krafft welcher Familiarität ein täglich, stündlich, ja augenblicklich Gespräch der Seelen mit ihrem liebsten GOTT entstehet, so mehr mit tieffen Seufftzen,

feu-

feurigen ächtzen, liebreichen Thränen, als mit vielen Worten geschicht: da die Seele mit GOTT und Vatter so lieblich und inniglich redet, wie kein Kind mit seinem Vatter, keine Braut mit ihrem Bräutigam; Ja die Seele verschmeltzet endlich für Liebe in lieben, und zerfleust von ihrer Ichheit und Selbheit in ihren Geliebten, und saget nicht mit Worten, sondern mit Wesen: Mein Allerliebster, wenn ich nur dich, nur dich, nur dich, habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, rc.

14. Das lasse ich mir einen hohen, herrlichen, ja ewigen Nutzen seyn, welchen die glaubige Seele bekommt durch den Wachsthum des neuen Menschen in ihr. Wer wolte nun, ja wer solte nun nicht gern dahin streben, daß der alte Mensch in ihme täglich getödtet, und der neue dagegen erneuert werde, weil ohne solches kein Mensch hiezu gelangen kan, daß er, mit seinem GOtt vereiniget, in seine Freundschafft und so süsses liebreiches Gespräch kommen kan; welches so wahr und gewiß ist, daß auch ohne diß kein wahres Gebet, so lange der Mensch noch in der alten Geburt lebet, und sie in ihme lebet, für GOtt gilt: Denn was der alte Mensch betet, ist blind und verkehrt Ding: Der neue Mensch alleine, als aus seinem GOTT und Vatter gebohrnes neues Kind, kan ihn alleine Vatter nennen; Der natürliche Mensch kan ihn nicht Vatter, sondern nur Schöpffer heissen; Daher das Vatter unser allein, ja einig und ewig allein, von einem solchen neugebohrnen GOttes Kinde recht erhörlich kan gebetet werden.

15. Wenn die glaubige neugebohrne Seele

nun

nun in diesem getreu bleibet, da wächset in ihr je-länger je inniger die Experimentalis intuitiva cognitio, das empfindlich lebendige Erkäntnüß ihres GOttes und seines Christi, und wurtzelt immer von Grad zu Grad tieffer nach der Empfindung der Innigkeit, und höher nach der Erleuchtung, biß sie sich selbst verleuret in GOtt, und verschmeltzet in seiner Liebe, weil sie mehr ist in ihrem GOtt, den sie liebet, denn in ihr, da sie lebet. Da wird in ihr gebohren das übernatürliche Leben, das innere Leben nach dem Geist, da die Seele besitzet, und empfindet, und geneusset in höchster Süssigkeit ihr einiges Alles, der nun ihr ander Ich geworden, ja der ist nun in sich gezogen, und sie nach ihrer Selbheit seliglich und kräfftiglich, gleich wie das Licht die Finsternuß verschlungen hat. Ja wie ein Tröpflein Wasser in die grosse See fället, und verschlungen wird, also allhie die Seele in dem Abgrund der Liebe ihres Geliebten in Zeit und Ewigkeit. Halleluja!

16. Hierauff folget nun, wie die lieben Alten es nennen, Deficatio, Christificatio, das ist, daß eine solche Seele wird vergöttet, nicht nach der Natur, sondern nach der neuen Creatur; Sie wird gantz Christ-förmig, bekommt die Gestalt Christi nach dem Geist. Worauff endlich folget ein solcher jubil mentis, raptus mentis in *Deum*, daß die Seele über sich selbst wird erhoben, gezücket, und gezogen in ihren GOtt, mit dem sie so innig vereinigt ist, daß sie nicht weiß, wie ihr geschicht. Sie fühlet wohl, wie sie gezogen, wie sie verzücket wird, doch kan sie das süsse, das sie empfindet im Wesen, nicht aussprechen mit Worten. Von diesem Zucker-süssen Wesen weiß nie-

mand, als der es empfunden: niemand aber empfindet es, als der in dem Wachsthum des neuen Menschen biß hieher kommt. Jetzige Welt, weil sie allein auff das Wissen gehet, und darinnen stille stehet, kennet dieses Wesen nicht, es bleibet ihr ein verborgen Manna, es wird allein den Uberwindern ihrer selbst geschencket. Die alten Vätter haben dieses Manna selbst geschmecket, darum haben sie auch sehr herrlich davon geschrieben.

17. Ja diß Feuer der süssen empfindlichen Liebe wächset so, und nimmt so zu in einer solchen Seelen, daß es auch verzehret in ihr alles noch übrige Stroh und Stoppeln der Eigen-Liebe, so gar, daß auch solche Seele aus Liebe verwünschet und vergißt ihrer eigenen Seeligkeit, und mit Mose und Paulo begehret verbannet zu seyn für ihre arme verirrete Brüder, daß sie nur möchten selig werden.

18. Dieses alles nun geschicht noch in dieser Zeit; aber nach der Zeit, in der Ewigkeit, folget auff diese Deificatio, die Glorificatio. Welche also mit GOTT vereiniget sind in der Zeit, die werden mit ihme vereiniget bleiben in der Ewigkeit; ja sie werden ihrem GOTT gleich werden und bleiben in ewige Ewigkeit. Ihr lieblicher Abschied ist nichts anders, als wenn ein Gefangener aus dem Gefängnus erlediget wird, denn dadurch kommet ihre Seele zu der vollkommenen Freyheit. Ja wie ein zeitig Küchlein aus den Eyerschalen heraus hüpffet, also die Seele in den neugebohrnen; Wann die Schale des Leibes zerbricht, schwinget sie sich freudig heraus unter die himmlische Gluckhenne Christum, mit deme sie

als-

alsdann ewiglich vereiniget bleibet völliglich, wie sie hie mit ihme vereiniget war gnädiglich. Halleluja.

Das vierzehende Capitel.

Daß aus Mangel dieser neuen Geburt alles Unheil in der Kirchen entstanden / und noch continuiret.

WEnn unser Heyland CHristus sagt: Wenn ein Blinder den andern leitet, werden sie beyde in die Gruben fallen: redet er solches von allen Pharisäern und Schrifftgelehrten; welche im ordinari Lehr-Amte zwar sitzen, aber unerleuchtet, mit dem Geist der Wiedergeburt nicht begabet sind, das ist, wenn sie, und so lange sie noch allein natürliche Menschen sind. Ob sie denn gleich aus lesen, aus studiren und forschen in der heiligen Schrifft eine genaue, artige, ja gar subtile Wissenschafft aller und jeder Articulen Christlichen Religion haben, so daß sie davon sehr accurat und künstlich reden, schreiben, lehren und predigen können, so sind und bleiben sie doch, bey aller solchen genauen und grossen Wissenschafft, heiliger Schrifft, natürliche Menschen, so lange sie nicht durch den Geist der Wiedergeburt erneuert, und aus animalischen neu-creatürliche Christen-Menschen werden.

2. Dann bey allem solchem ihrem tieffen und grossen Wissen heiliger Schrifft, heissets doch: Der natürliche Mensch verstehet nicht die Dinge GOttes, oder was des Geistes GOttes ist; Ob

er gleich verstehet, was des Buchstabens ist: Denn es heisset mit ihnen: Die Wissenschafft blähet auff, und der Buchstab tödtet. Und solches nicht allein bey denen, so irrige Lehre führen, sondern die auch die allerreineste Lehre in der gantzen Welt möchten haben, und ein für der Welt scheinend, fromm, tugendsam und ehrbahres Leben führen: Wenn sie aber und so lange sie nicht von dem Geist der Wiedergeburt erleuchtet und erneuret sind, ists doch alles blind und todt Ding mit allem ihrem Wissen, lehren, predigen und Bücher-schreiben, und geschiehet alles in Blindheit, gehende aus dem Geist der Finsternüs.

3. Denn alles, was ein solcher unwiedergebohrner Lehrer und Prediger thut, so lange er noch ist im Stande der blossen Natur, ohne Erleuchtung des Heiligen Geistes der Wiedergeburt, ist nur lauter eigen kräfftig natürlich Ding ohne wahres Licht, weil die Früchte nicht anders seyn können, als der Baum, und man keine Feigen von Dornen, noch Traubeln von den Disteln, empfangen kan. Solche Lehrer sind noch im Reich des Satans, gleich allen Adams-Kindern von Natur, aus der natürlichen Geburt, so lange biß sie durch den Geist der Wiedergeburt in das Reich Christi übergesetzet werden. Kein Mensch, ja auch der Satan, thut, kan auch nicht mehr Schaden thun in GOttes Kirche, als ein solcher Unwiedergebohrner natürlich-gelehrter Lehrer.

4. Diß ist so Sonnen-klar, daß es kein Rechtsinniger unter allen Secten selbst wird leugnen können. So klar es aber ist, so wenig wird es doch observiret. Wolte GOtt, daß nur nicht das Contrarium täglich an meist allen Orten, pra-

practisiret würde, da man wider diese so Sonnen-klare Warheit, solche Leute zu dem so hohen heiligen Amte beruffet, die nichts denn natürliche, Unwiedergebohrne, und also blinde Leiter des blinden Volckes sind.

5. Woraus denn einig und allein aller Schade, alles Unglück, und alles Elend in der Kirche GOttes ist eingeführet vormahls, und continuiret, ja vermehret sich noch alle mahl; Wie ists dann Wunder, daß bey allen blinden Leitern das blinde Volck in die Grube zeitlichen und ewigen Verderbens augenscheinlich und handgreifflich hinein fällt.

6. Denn so ein gemeiner Mann, der ein Christ seyn und heissen will, muß ein wiedergebohrner Mensch werden, wie vielmehr müssen denn die, so solcher wiedergebohrner Menschen Lehrer und Leiter seyn wollen, selbst wiedergebohrne Menschen seyn? sonst wirds heissen; Wenn ein Blinder (Unwiedergebohrner Lehrer) einen andern Blinden leitet, so fallen sie beyde in die Gruben.

7. Ob nun zwar der Pharisäische Geist ihme einbilden darff, daß er durch die Buchstaben der Schrifft, von aussen gefasset in hohen und niedrigen Schulen, genug erleuchtet, und, weil er einsten das Sacrament-Zeichen oder Denckmahl der Wiedergeburt, in der Wasser-Tauffe empfangen, dahers genug wiedergebohren sey; so ist dieses doch nichts denn ein blindes elendes Wesen für GOtt, weil alle Wissenschafft auffblähet von Natur, und das prätentirte Zeichen der Wiedergeburt nicht ist das Wesen selbst, gibt auch nicht das Wesen, zumahl man dem Geist der Wiedergeburt täglich widerstrebet mit allen Pharisäischen Händeln.

8. Ich setze den Fall, daß solche Pharisäer in ihrer Blindheit und Kindheit, nebenst dem so genandten Sacrament der Wiedergeburt, auch das Wesen und den Geist der Wiedergeburt zugleich hätten empfangen: so frage ich doch, ob nicht sie hernach mit ihrer verkehrten Gelehrtheit, wie die heutiges Tages in Schulen regieret, dem Heiligen Geist Riegel und Siegel vordrücken, daß er nicht in ihrem Hertzen würcken solle; ja wäre er schon da, und wolte würcken, doch nicht könne würcken, sondern nothwendig weichen müsse; zu geschweigen ihres luciferischen, stoltzen, prächtigen und pharisäischen Wesens, das dabey regieret, dadurch dem Geiste der Wiedergeburt, als welcher ein Geist der Einfalt, Demuth und Niedrigkeit ist, würcklich gesteuret wird, daß er in solchen Pharisäischen Hertzen keinen Platz bekommen kan.

9. Weil nun der Geist JEsu Christi, welcher der rechte Geist der Wiedergeburt ist, gar keinen Platz bey solchem pharisäischen Wesen, im Hertzen solcher Lehrer behalten kan, muß dahero nothwendig ihr Hertz blind bleiben, und sie natürliche blosse Menschen, mit aller ihrer auch so hohen, richtigen und reinen Wissenschafft der reinen Lehre, verbleiben, ja ohne den Safft und Krafft des Geistes Christi, wilde böse Bäume, die im Garten der Kirchen Christi keine andere Früchte bringen können, als wie sie selbst von Natur sind.

10. Daher saget Christus von den Pharisäern seiner Zeit: Kan man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln, und schleust darauff mit dieser general Maxima; An ihren Früchten sollet ihr sie (die Pharisäer) erkennen.

11. Was denn nun solche wilde Dorn- und

Distel-Sträuche, in der Kirchen GOttes für Früchte gebracht damahlen, eben solche Früchte bringen sie auch nochmahlen, und dafern es nicht in Zeit der Gnaden remediret wird, werden sie solche auch bringen allemahle O wer es bedencken möchte!

12e Denn alles Unheil, alle Blindheit, alles Elend, das über die Kirche GOttes ist kommen, ist nirgend anders, als auß dieser faulen Pfütze heraußgeflossen, daß man den Geist der Wiedergeburt versäumet, dagegen solche Dorn- und Distel-Sträuche, mit ihrer wilden alt-adamischen natürlichen Art, in GOttes Kirche hat für Lehrer und Leiter der blinden Menschen angenommen, nicht gesehen auff den Geist der Wiedergeburt, sondern nur ge ehen auff den Geist dieser Welt, und allein auff den, der nach demselben Welt-Geist gelehrt, kunstreich, mit dem Buchstaben wohl gezieret und beredsam war, dabey auch eiuen Titul, Grad und hohen Namen hatte. O Blindheit! O Elend! O Verführung! mit Blut zu beweinen weil es mehr als Blut kostet und antrifft.

13. Mercke aber, was ferner hierauff folget: denn weil man solche unwiedergebohrne Pharisäer hat eingesetzet, haben selbige hernach durch solchen ihren blinden natürlichen Geist die Schrifft erkläret, Synoden und Concilien gehalten. Rath zu, wer denn Präsident in solchen ihren Concilien muß gewest seyn, was für Schlüsse auch allda kunten gemachet werden? warlich, der Augenschein hat es satsam bezeuget: mit jämmerlichem Untergang so vieler Millionen elenden Seelen.

14. Und ob zwar für hundert Jahren eine Reformation in der Kirchen ist vorgenommen ists doch

alles den alten Krebsgang wieder gegangen, weil man diß einige Nothwendige hat versäumet, und mit dem Buchstaben alles außrichten wollen, und den Geist der Wiedergeburt fürbey gegangen: zumahl man nicht gesehen, ob auch unsere Leute mit dem Geist der Wiedergeburt begabet; Nur wenn sie die Articuln unser Reformation richtig annahmen, uns in allem beyfielen, und alle andere als irrige Lehre verwurffen, da waren sie gute Christen, reiner Religion, lebendige Glieder Christi. Hiemit ist der Geist der Wiedergeburt verschwunden, ob man ihn gleich auch noch so feste an die äusserliche Wasser-Tauffe gleichsam hat angebunden, nichts achtende, ob man nach dem Zeichen oder so genandten Sacrament der Wiedergeburt auch das Wesen und den Geist der Wiedergeburt selbst in seinem Hertzen hätte empfangen, darin liesse würcken, darin lebete, und darin wüchse.

15. Weil nun diß so edle Kleinod in der Reformation ist versäumet, daher ist alles Ubel ärger geworden in der Kirchen GOttes, also daß auch die Reformation zu einer Deformation gerahten, viel ärger als es vorhin gewest. Denn ob wohl die Wissenschafft heiliger Schrifft, mit vielen Articuln vermehret, und die Lehre Christi von vielen Mißbräuchen gesaubert, und also der Buchstabe heiliger Schrifft erhöhet worden, ist doch der Geist der Wiedergeburt dadurch verhindert und geringert, indem man mit solcher seiner natürlichen gestudierten Wissenschafft der reinen Lehre, alles hat außrichten wollen, alle Concilia, Colloquia, Consistoria nach dieser und durch diese hat regulieret; wodurch endlich ein historisches, literalisches, kunstreiches, subtiles, laues und kaltes Christenthum ist auffgekom-

kommen, und das wahre, lebendige, rechte Hertzens-Christenthum geschwächet, biß es gar verschwunden, und als ein todes Aaß, Skeletòn, ist geworden; zumahl der Odem und das Leben desselben, welches ist der lebendige Odem des Hertzens und Mundes Christi, der Geist der Wiedergeburt, verblichen.

16. Dahero dann, ungeachtet so grosser Wissenschafft, tieffer Erkäntniß, vieler Bücher, grosser Meister, Doctoren und Professoren heiliger Schrifft, ein viel gottloser, stoltzer, frecher, freyer, epicurischer Wandel geführet wird, als für der Reformation niemahlen; so gar auch, daß wenn die liebe alte Vorfahren, welche für 1. 2. 3. hundert Jahren gelebet, wieder solten aufstehen, und sehen, wie es jetzo bey so hoch-gerühmter Reformation beschaffen, sie für leid wieder ersterben solten; solch ein freyes, freches und epicurisches Wesen ist nunmehro nach der Reformation entstanden, da die alte Ehrbarkeit, Einfalt, Treue, ꝛc. gar erblichen, und wird doch alles mit dem Glauben, Evangelio Communion und Absolution von den Pharisäern in Blindheit allemahl, gestärcket, beschönet und bedecket, daher es auch täglich wächset.

17. Alles diß Unwesen rühret einig und alleine daher, (wie vorhin gesaget, und nicht kan zuviel gesaget, ja beweinet werden, weil man den Geist der Wiedergeburt versäumet, und mit der natürlichen, wiewohl grossen Wissenschafft alles hat außrichten wollen in GOttes Kirche. Man hat zwar den Buchstaben heiliger Schrifft in etwas erläutert und erhöhet, aber dagegen den Geist der Wiedergeburt erniedriget, daß also ein Regnum literæ, ein Reich des Buchstabens daher entstanden, welches

noch bey meist allen Partheyen im Schwange geht, und empor schwebet; aber Regnum Spiritus, das Reich des Geistes der Wiedergeburt ist dahero unsichtbar geworden. Dahero man zwar die heilige Schrifft zum Canon und Richtschnur, ja gar zum Richter der Streitigkeit in der Schrifft gemacht, aber den wahren und klaren Richter, den Heiligen Geist, eben damit von seinem Richterstuhl herunter gestürtzet; wie ich dann davon mit mehreren schon für dreyssig Jahren in meinen Schrifften geklaget.

18. Ist also diß der Schluß in diesem Punct, daß keine Reformation zu hoffen, als allein auß diesem Ort, daß, weil die Verabsäumung des Geistes der Wiedergeburt allen Schaden, einig und allein hat verursachet, man forthin diesen Geist der Wiedergeburt und Erneuerung wiederum seinen alten vorigen Platz geben und einräumen, und ihn wiederum in seinen Thron, welcher ist das menschliche Hertze, einsetzen muß; weil alles, was ohne diesen Geist geschiehet, nur natürlich Werck, ungültig für GOttes Augen, und nichts als ein Greuel ist.

19. Wird dieses ferner versäumet, nichts als ein erschrecklich Gerichte ist zu befürchten, welches wohl näher sein möchte, als die blinden Pharisäer ihnen einbilden können. GOtt gebe Augen solches zu sehen, Ohren solches zu hören, ein Hertz solches zu fassen, und eine Resolution solches zu üben, durch seinen Geist, welchem samt Vatter und Sohne sey alle Ehre in Zeit und Ewigkeit.

AMEN.

Kenn-

Kenn-Zeichen
Der wahren
Wiedergeburt
Und
Erneuerung des Geistes/
Von
Einem einfältigen Bauren
beschrieben.

1. Joh. 2. vers. 29.

So ihr wisset, daß Christus gerecht ist, so erkennet auch, daß nur, wer recht thut, der ist von ihm gebohren.

Folgen
Etliche Kenn-Zeichen
Von der
Wahren Wiedergeburt:
Von einem einfältigen, doch (wie der Augenschein genugsam ausweiset) durch die Gnade GOttes hoch-erleuchteten Bauers-Mann. auffgesetzt!

Welche ich aber zu Liebe denen GOtt-suchenden sich darnach zu prüffen, ob sie auch solche Art, Natur und Eigenschafft der von oben herab Neu- und Wiedergebohrnen an sich haben, Hiebey fügen wollen.

Vorrede des Bauren selbst/
Ubersetzet aus den Nieder-Teutschen.

ETliche Kennzeichen, dabey ein Mensch sich prüfen kan, ob er recht wiedergebohren sey, oder nicht. Der wiedergebohren ist, und dieses lieset, der wird dasselbe auch recht fassen und verstehen, und in seinem Hertzen empfinden; Aber welcher die Wiedergeburt noch nicht hat, demselben wird dieses ein gantz unbegreifflich und frembd Werck und Schrifft seyn, welches er nicht allein nicht verstehet noch liebet, sondern vielmehr

mehr hassen, lästern und verschmähen wird. Aber jedoch die frommen Hertzen, wenn sie dieses werden lesen, werden sie diese wenige Buchstaben für gut achten, und noch mehr von dieser seligen Materi der Wiedergeburt wissen zu sagen aus ihrer eigenen Befindung, als sie hie davon lesen. Woran sich denn der gütige Leser, wenn er diß wird durchgelesen und auch wohl verstanden, beprüffen und examiniren kan, ob er ein recht und warhafftig-bekehrter Christen-Mensch und Kind GOttes ist, oder nicht. Leset dann glücklich, und seyd GOTT befohlen!

Diesen Wunsch ich auff dich richt,
Du seyst gleich fromm, oder nicht.

I.

DAs erste Kennzeichen eines wiedergebohrnen Menschen ist, daß er, durch Erleuchtung des H. Geistes, seine grosse verdammliche Sünden lerne erkennen, und die ewige Gerechtigkeit GOttes wider und über dieselben; welches ihm eine solche Bangigkeit, Angst, Furcht und Schrecken bringen wird, daß ihme beynahe die gantze Welt zu enge wird. Er bittet dann, und seufftzet Tag und Nacht, und hat keine Ruhe in seinem Hertzen, biß ihm GOtt erhöret, ihme seine Sünde vergibt, und ihm zu seinem Kinde in Christo wieder annimmt; welche Angst und Bangigkeit er auch nicht vergisset, so lange ihme die Augen offen stehen.

2. Wenn er denn in seinem Hertzen empfindet, daß ihme GOTT der Vatter durch den blutigen Todt Christi alle seine Sünden vergeben hat, so empfänget er Ruhe, Friede und Freude; alsdenn

ist

ist ihme auch nichts auff der Welt so leid, als die Sünde, als mit welcher er GOTT, seinen so lieben Vatter, so lang und offt erzörnet und betrübet hat; alsdenn fängt er an, sich zu verwundern, ja sich zu erfreuen; und aus innerlicher Bewegung seines Hertzens zu weinen, schreyet rechte Freuden- und Liebes-Thränen: Alsdenn kommt rechte kindliche Furcht und Scham in sein Hertz, und wegen Demuth und Geringachtung sein selbst, und Hochachtung der Gnaden GOttes, darff er kaum seinen Mund für der Heiligen Hochgelobten Majestät seines GOttes auffthun; alsdenn fängt er an die Sünde zu hassen und zu lassen, zu tödten und auszurotten, mit welchen er zuvor so offtmahls seinen GOtt erzörnet hatte, und dieses thut er dann nicht aus knechtlicher Furcht, sondern aus Liebe zu seinem Vatter.

3. Darauff schaffet er auch abe, eben zu solchem Ende, seine vorige sündliche Gesellschafft, und wie er sie zuvor geliebet, so hasset er sie nun, ja mit grösserem heiligerem Haß, als er sie zuvor geliebet. Er hasset sie, als Kinder des Verderbens, als ob in ihnen ein junger Teuffel sässe, welcher wiederum zu der Gesellschafft der verfluchten Schand-Buben verleiten wolte. Als er ihnen begegnet, wird er schamroth, weil ihme die bösen Wege und Wercke, wider seinen Willen alsdann wieder einfallen. An statt daß er vorhin mit frölichem Hertzen ihre Gesellschafft beywohnete, so stehet er nun mit einem solchen zitterenden Hertzen bey ihnen, als ein Schaaf unter den Wölffen; Er siehet sie gerne mit dem Rücken an, und saget heimlich bey ihm selber: O meine Seele, komme nun nimmer wieder in ihren Rath.

4. Er suchet dagegen eine andere bessere Gesellschafft, nemlich der frommen Kinder GOttes, dabey er kan verbessert, bestraffet, vermahnet, gelehret, und unterwiesen werden, wie er die Sünden, die Welt, und was darin ist, ablegen und hassen soll, sich selb verleugnen, sein Fleisch creutzigen, seine rechte Hand abhauen, seine Augen außstechen, und wie er GOtt solle lieben über alles, als das höchste und beste Gut; dadurch er auch, wie mit Feuer vom Himmel wird angezündet, daß er solche Lust zu beten, lesen, lernen, meditiren, untersuchen und nachzufragen bekommt in sein Hertz, als er zuvor noch nie alle die Tage seines Lebens gehabt; in welcher Ubung er denn erst bey sich selbst verstehet und befindet, was das Reich GOttes ist, nemlich Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Diese Gesellschafft alleine, hält er für seine Freude und Paradieß auff dieser Erden; ist daher lieber eine Stunde bey ihnen, als anderweit tausend Tage bey andern, ja er leidet viel lieber Gebrech, Hunger, Durst, Kälte, Gefahr, Schimpff und Spott mit ihnen, als daß er mit seiner vorigen Gesellschafft in aller Freude solte seyn, die da singen, springen und wollüstig sind, zuvor waren sie seine liebsten Freunde; wenn er sie sahe, so freuete sich sein Hertz; Diß ist nun umgekehret, und gehet ihm nun so mit den Frommen, die sind nun Lilien und Rosen in seinen Augen, ja Perlen und Morgensterne; Die andern hasset er nun als stinckende Böcke, weil sie, wie die Krebse, immer rücklings lauffen, und nicht wollen mitreisen und wandelen nach dem Paradieß. Und als er ungefehr in ihre Gesellschafft kommt, denn sitzet er, als ob er stumm wäre, oder wie im Schlaff, ja als ob er kranck wäre, und das wegen ihrer

ihrer eitelen unnützen Worte; Dagegen ist er in der Gesellschafft der Glaubigen sicher und ohne Gefahr, da redet er auß dem tieffesten Grunde seines Hertzens, ist voll Freude, Lust und Liebe, da breitet sich sein Hertz auß, wie eine schöne Blume; Dieser edlen Kinder GOttes Gesellschafft ist ihm viel süsser als Honig, denn er ist nie frölicher und lüstiger, als dann; Er kan sich auch in keiner Gesellschafft mehr erfreuen und erlustigen, als wenn er mit den Kindern seines Vatters von GOTT und seinem Wort redet, lieset, singet und betet; da weidet und labet er seine Seele, mit Hißkia sagend; HErr davon lebet man, und das Leben meines Geistes stehet alleine darin; und wenn er auß dieser Gesellschafft ist, so ist er gleichsam auß seinem Element, dann so ist ihm wie einem Fische, der auß dem Wasser ist, denn stirbet er. Diese Kinder Gottes liebet er, als seine eigene Seele, ja mehr als seine Bluts-Freunde, wenn selbige nicht wiedergebohren sind; und ob sie gleich von den Belials-Kindern geschmähet und verlästert werden, liebet er sie dennoch hertzlich, denn er ist lieber mit ihnen verachtet, als mit den andern geehret.

5. Er ist auch in seinem Hertzen vollkommlich überzeuget, so er in seinem vorigen Stande gestorben wäre, daß er alsdann solte ewig verlohren seyn gewest. Er empfindet nun auch in sich, daß er Christum durch den Glauben hat angenommen, daß er sein Heyland und einiger Seligmacher ist, der seine Seele vom ewigen Verderben erlöset hat; ja er empfindet in sich, daß er ihn lieb hat, ja hertzlich liebet, und daß er ihn täglich mehr und mehr liebet, und dahero begehret, ihn mit ewiger Liebe zu lieben. Daher gedencket er stets an ihn, er redet

gerne

gerne von ihme, er seufftzet stets zu ihme, ja alles was er anfängt, gedencket, redet und thut, ist alles JEsus Christus, JEsus Christus. Sein Hertz und Gedancken, Mund, Thun und Lassen, ist erfüllet mit Christo; Christus würcket, wohnet und lebet in ihm durch und durch, darum kan er nicht, weil sein Hertze voll ist, daß sein Mund und Leben davon nicht überfliesse. Kein Mensch kan verstehen noch begreiffen, was diese edle Liebe sey, als der sie übet, und empfindet, was es für ein über die Massen köstlich und himmlisch Werck sey, Christum lieb haben. Der ein rechtschaffener Liebhaber Christi ist, kan wohl viel davon sagen, doch vielmehr muß er verschweigen, welches ihm allzu tieff im Hertzen lieget, daß es für ihn unmuglich ist außzusprechen.

6. Weil er bekehret ist, suchet er auch andere Christo zugewinnen; denn er thut, wie einer, der auß der wilden See entschwummen ist, der wirfft dem andern einen Strick zu, daran er sich haltende kan heraus gezogen werden ans Land. Er unterweiset, vermahnet, und straffet seinen Nächsten, suchet ihn zu überzeugen und anzulocken, daß er möge mit ihme seine Füsse auff den Weg des Lebens setzen. Er erfreuet sich, wenn er siehet und höret, das eine Seele wiedergebohren und Christo gewonnen ist, mehr als ob ihm ein Geschenck von vielem Golde gegeben würde, weil er versichert ist, daß GOtt von einer solchen Seelen ewiglich wird geliebet und gelobet werden, und sie, die Seele, dadurch auß den Stricken des Satans, erlöset, mit allen heiligen Engelen und Seelen ewig sich in GOTT erfreuen soll. Er wünschet dahero, daß, so es müglich, alle Men-

suchen möchten selig werden, und daß nicht ein einiger möchte verlohren werden; solte sie wohl gerne mit seinen eigenen Händen gen Himmel ziehen, so er nur könte; Es thut ihme hertzlich und schmertzlich weh, wenn er der Menschen Zustand, Leben und Wandel betrachtet, daß nach laut der Schrifft so viel, Ach! so viel arme, elende, verleitete Hertzen sollen verlohren seyn! Ach in dieser mitleidenden und betrübten Betrachtung, ist sein Hertz in seinem Leibe voller Angst, gleich als ob es bärsten wolte, ja er kan diese traurige Betrachtung nimmer tieff gnug überwegen, beklagen, noch außsprechen; kan sich auch nimmer genug verwundern über die unbegreiffliche, unaußdenckliche, unaußsprechliche Liebe, Gnade und Treue, welche der allerhöchste, getreue, gnädige Erbarmer und Liebhaber aller seiner Kinder an ihme als einem nichts werthen Erdwurm so gnädig und reichlich bewiesen hat; er weiß dahero nicht, was er auß unaußsprechlicher Verwunderung hievon begreiffen, gedencken, sagen oder rühmen soll.

7. Er ruffet, er betet, er seufftzet hertzlich zu GOtt, daß er sie doch wolle bekehren, und sie alle zu seinen Kindern annehmen: Er träget ihme ihr wildes, blindes Leben für, und bittet für sie um Gnade, sonderlich die seines Geblüths, und auß welchen er nach dem Fleisch entsprossen, und mit welchen er täglich umgehet, isset und trincket, für diese seufftzet er gantz feuriglich, ia er solte sein Hertze wohl in Thränen über sie verschmeltzen lassen, auß Bekümmerung, Mitleyden und Traurigkeit; Er bittet denn täglich, daß der erbarmende GOtt vom Himmel herab sehen und sie bekehren, und auff dem Wege der ewigen Selig-

ligkeit leiten wolle. Wann er aber siehet, daß sein vermahnen, straffen, sein sanfft und hart sprechen verlohren ist, so wird seine Traurigkeit und mitleydende Schmertzen dadurch so vermehret, daß er sie kaum einmahl frölich ansehen kan, daß nicht die traurige Bedenckung ihres elenden Endes ohne Ende ihm sehr tieff ins Hertze fället; Ach gedencket er, die wir so lange bey einander gelebet, gegessen und getruncken haben in dieser Zeit, Ach! möchten wir auch nach dieser Zeit als lieben Freunde, liebe Kinder, in einem Himmel leben, an einer Taffel essen, und einen GOtt allda loben in ewiger Herrlichkeit! Ach wie wolte ich das, Ach! wie so gerne! Ach! Ach! wie so gerne, Amen.

8. Er betrachtet, Christlich und sorgfältig in allen Dingen umzugehen, in essen, trincken, in schlaffen, wachen, in arbeiten und feyren in Kleidung, Geld, Gut, und andern Eitelkeiten, mit welchen allen er fürsichtig, sorgfältig und Christlich umgehet: Er gebrauchet sie mäßig: mit Sorge, Furcht, Bekümmernüß und Bangigkeit, und ist allem bange und furchtsam, daß er sich an seinem lieben himmlischen Vatter, der ihme dieses alles aus Liebe schencket, nicht versündigen möge.

9. Er ist auch sanfftmüthig, und bricht nicht aus mit Zorn und ungestümmen Eyffer wider seinen Nechsten, wie ein unsinniger Hund: Er leydet viel, antwortet und handelt bescheidentlich, vergiebet, vergisset, und deutet alles zum besten, weichet und giebet nach, und kan öffters mehr mit nachgeben, als streiten, gewinnen: Er sammlet feurige Kohlen auff seines Feindes Haupt, und leuchtet damit für seinen Freunden und Feinden.

10. Er ist auch niedrig und demüthig gegen

GOtt und seinen Nechsten, bey grossen und kleinen, bey Armen und Reichen, bey bekanten und Freunden: Er liebet und suchet allezeit die niedrige, hasset aber und fleucht die hochmüthige, auffgeblasene, stoltze Hertzen: Er ist demüthig in seinen Geberden, Worten, Wercken und Kleidern; hat er sich zuvor auffgebutzet, wie eine auffgeschmückete Dame zum Tantze, so ist er nun aus einem Pfau eine einfältige Taube geworden: Seine Niedrigkeit leuchtet aus ihme in allen seinen Worten, Wercken und Geberden, wie ein Licht durch die Leuchte, also daß ein jeglicher von ihme sagen muß, sehet, was für ein Mensch ist er geworden, wie ist er nun, aber wie war er fürhin?

11. Er ist auch friedsam, friedfertig, ja ein Friedmacher und Friedenhalter; Er liebet die Kinder des Friedens, er redet gerne vom Friede, er wünschet Jerusalem Friede, und ewiglich in ihrem Pallast des Friedens zu wohnen bey dem grossens Friedens-Fürsten, Christo JESU, gebenedeyet in Zeit und Ewigkeit.

12. Er ist auch vergnüget und wohl zufrieden mit dem was ihm sein GOTT und Vatter giebet, hat er nur einen geringen truckenen Bissen, damit ist er immer so wohl zufrieden, wie ein ander mit einem geschlachten Ochsen: Wenn er nur Gesundheit und Friede dabey hat, um seinen Vatter zu dienen, und seine süsse Freundlichkeit innerlich zu schmecken und zu empfinden, das ist ihme eine stetige süsse Mahlzeit.

13. Er ist nimmer betrübter, als wenn GOtt sein Vatter mit seiner freundlichen Hertz-erquickenden und wundersüssen Inwohnung ein wenig von ihme weichet, denn ist er gantz traurig: so

frö-

frölich im geniessen, so traurig im entbehren: In allen seinen Diensten befindet er den Gebrech und Kaltheit, im Gebet, im lesen, im reden, im betrachten, in seinem Kampff, in seinen Lob- und Dancksagungen GOttes, ja in allem was er thut, ja er gehet nicht alleine nicht fort, sondern zuruck. Wie verlangende verlangt ihn denn, biß solche Nacht vergehe, und es wie der Tag in seinen Hertzen werde.

14. Er suchet, immer seine Gedancken und Seufftzer gen Himmel zu senden, und denn ist er in einem guten Stande, als er empfindet, daß sie, wie Funcken aus dem Feuer, aus dem innersten seines Hertzens hinauff fliehen; denn findet er sich wohl vergnüget und zu frieden, und wünschet, daß sein Hertze stetiglich mit solchen heiligen Gedancken und Himmel-steigenden Seufftzern erfüllet bleibe.

15. Er suchet, seine Zunge in heiliger und Christlicher Ordnung zu halten, daß sie nicht alleine keine eytele, leichtfertige, unnütze, stinckende, faule Worte führe, sondern daß sie heylsame, nützliche, liebreiche, lehrsame Reden und Discursen führe, welche angenehm, Hertzrührend, kräfftig und löblich seyn, zu GOttes Herrligkeit, zu eigener Speise seiner Seelen, zur Ruhe seines Gewissens, auch zum Unterricht, Straffe, Warnung und Vermahnung des Nechsten, zu seiner Besserung, Trost und eigenen Seeligkeit. Er hat ihme selbst fürgenommen, sich zu hüten mit seiner Zunge, daß er nicht damit sündige, auch nicht eine einige Lügen zu lügen, als wüste er damit alles Gold und Silber in der Welt zu gewinnen,

er wolte lieber alle Creaturen verlassen, als im geringsten wider GOttes Willen thun.

16. Er übet auch Wercke der Barmhertzigkeit an seinem Nächsten, an Bekandten und Freunden, auch an Frembden, an Gesunden und Krancken, wie ers nöthig hat, an Seel und Leib; ist stets mitleydig, behülfflich und tröstlich! er giebet auch gerne Allmosen, ja auch so viel, daß sie ihm wehe thun, nemlich in der Nahrung, aber nicht in seiner Seelen; als er sie giebet, daß sie ihm bey nahe schmertzen, so achtet er sie rechte Gaben, die GOtt gefallen; Er beweiset damit, daß sein Glaube lebendig ist, durch die Liebe würckende.

17. Er gehet auch auffrichtig und nach seinem Gewissen um mit allen Menschen, bey allen, in allem seinem Thun und Lassen, in seinen Worten und Wercken, in seinem Versprechen, in seinem kauffen und verkauffen, im Bey- oder Abwesen, er handelt allezeit eben auffrichtig: Er handelt nicht nach der Welt Lauff und Manier, sondern nach GOttes Willen und Wort, und nach seinem Gewissen, als in des allsehenden und allwissenden GOttes Gegenwart, wie er an jenem Tage es hoffet zu verantworten; er wolte auch, daß ein jeglicher mit ihm also handelte.

18. Er klaget auch öffters bitterlich über seine Sünden, Schwachheiten, und Gebrechen, hiemit sind sein Gebete, Seufftzer, Mund und Reden täglich erfüllet; seine Sünden sind stets für ihm, ist ihm heute eine Wunde geheilet, so hat er Morgen eine neue; aber im Klagen über sie thut er nicht, wie die natürliche Menschen, welche solche nur überhin, mehr aus Gewohnheit, als Empfindung, beklagen, sondern er weiß sie (wiewohl

nicht

nicht alle, doch viel) zu sagen und zu nennen, da und dort begehe ich sie, so und so, auff diese und andere Weise, an diesem oder jenem Orth, so und so bin ich darüber bekümmert gewest, wie offt habe ich darüber geseufftzet, gebetet und geweinet, so habe ich mich dafür gehütet, dawider gestritten, ob ich sie durch GOttes Gnade und Krafft noch endlich überwinden möchte: denn er ist über kein Ding in der gantzen Welt so bekümmert und betrübet, als darüber; er wünschet deßwegen von dem Leichnam des Todes erlöset zu seyn.

19. Er befindet auch bey ihm, daß er keine grössere Freude hat, als wenn er seinen GOTT Vatter hertzlich mag loben und preisen, seinen Nächsten erbauen, und zu seiner ewigen Seligkeit mag dienen, daß er mithelffe den Namen des HErrn loben und ehren; da ist keine Freude, die sein Hertze mehr kan freudig machen, als wann er siehet, daß alle Lande seiner Ehren möchten voll seyn. Dem lieben, ehr- und lobwürdigen, hochgeehrten, gutthätigen GOTT giebt er gerne alleine alle Ehre und Lob, so viel er nur außsinnen kan, in Betrachtung, daß er selbiges in ihm selbst würdig ist, und daß daneben seine Barmhertzigkeit, seine grosse Wercke und Wunder diß erforderen; denn er, als der wahre GOtt, und dessen heiliger, über alles hochgelobter und geliebter Name kan weder nun, noch in alle Ewigkeit nicht genug geehret werden. Also kennet er ihn, bekennet auch gerne, daß er verbunden ist, ist dahero auch willig, ihn zu lieben und zu loben, ob wäre schon kein Himmel noch Hölle, weil er, als das einige, ewige, heilige, unendli-

liche, vollkommene, selbständige, herrliche, liebreiche, allgütige Wesen es würdig ist, und weil er, als ein armes sündiges Erdwürmlein es schuldig ist; ja daß er auch schuldig wäre, ob ihn schon der HErr (so es müglich wäre) in die Hölle stiesse, ihn dennoch allda zu loben und zu ehren, nemlich, so er mit solchem Hertzen und Gemüthe annoch begabet wäre, wie er hie auff Erden jetzo ist; aber so er ihn hievon beraubet hätte, denn solte er ihn wohl lästeren, wie die Andern. Aber sonst bekennet er, daß ers schuldig und auch willig wäre, und daß solches der getreue gnädige, liebhertzige GOTT allezeit eben würdig ist: Ich bleibe nun, wo ich bleibe, so ist und bleibet er doch allezeit eben derselbe, ein einiger, ewiger, hocherhabener GOTT und höchstes Gut, eben heilig, eben hoch, eben gut, eben herrlich, eben rühmlich, lob- und preiß-würdig, immer und ewiglich.

20. Er befindet auch bey ihm, daß sein Hertz und Gemüthe Tag und Nacht zu himmlischen Dingen geneiget und gerichtet ist: Des Abends wenn er schlaffen gehet, des Morgends wenn er erwachet, wenn er isset, trincket, arbeitet, ruhet, auß und eingehet, allezeit befindet er, daß es nach geistlichen, heiligen, himmelischen Dingen siehet und sich ausstrecket, wie ein Compas, welcher mit seinem Punct immer nach dem Norden sich wendet, wie man dasselbige auch schüttelt, so hat es doch keine Ruhe, biß es wieder zu seinem Orte weiset, also auch ist es mit seinem Hertzen, wenn selbiges durch den Satan, Welt und Sünde, von seinem Ort oder Ruhe ist verschoben. Einwurff: Er befindet sich doch offt träg und nachlässig hierin, daß er selbst muß klagen über seine Eitelkeit, Unlust und Kalt-

Kaltheit, Vergessenheit, Schwachheit, 2c. Als ob er kein Leben, noch Lust, noch Bewegung zum Guten in ihme hätte? Antwort: Die tieffe Brunnen, ob sie gleich nicht allezeit überlauffen, so haben sie gleichwohl noch Wasser im Grunde; Das Feuer, ob gleich seine Flamme nicht allezeit hoch in die Lufft fleget, so schläget es doch selbige noch etzlicher massen auff, und ob sie es schon in Mangel der Materie (es sey zu wenig, oder zu feuchte) nicht in die Höhe bringet, so ist doch eben wohl seine Natur, das es sich gerne in die Höhe würffe, und ob es schon nicht bekommt mehr Holtz, so scheinet es dennoch in die Höhe; Die Wind-Mühlen und Schiffe gehen auch allezeit nicht gleich schnell und starck, O nein, nach dem der Wind wehet, darnach gehen sie; Und wer kan in diesem Wege GOttes lauffen, wenn er nicht getrieben und gezogen wird? Wer kan segeln, wenn ihn der Wind des HERRN nicht treibet? Ob findet er schon nicht bey ihm, das sein Hertze, Sinn und Gemuthe allezeit richtiglich, andächtig, auff diese Dinge gerichtet ist, so ziehlen sie dennoch darauff, sie weisen wie der Compas dahin. Die Tauben, wann sie die Korn-Sählmlein auffsammlen, so eben sie nicht allein nach dem Korn, sondern öffters blicken sie mit ihren Aeugelein nach dem Himmel: Also thut er auch, ob er gleich nicht allemahl sein Hertz wie ein Paradieß-Vogel in die Höhe fliegende kan halten, so siehet er dennoch, mit den Tauben, in seine Arbeit, durch seine Gedancken, Betrachtungen, Seufftzer und Gebet nach dem hohen Himmel, als fragende, wo der wohnet, der seine Seele liebet. Und wie der Paradieß-Vogel keine Ruhe hat, als in der Höhe: also hat er auch keine bessere Ruhe, Genüge noch Freude, als wenn sein

Hertze, Sinne und Gedancken alda schweben und leben. In allem seinem geistlichen Elend und jämmerlichen Stande ist diß noch allezeit sein hertzlicher auffrichtiger Wunsch und Begehren, daß ihn sein liebhertziger GOtt und Vatter, auß seiner himmlischen Apothecke mit neuen Gnaden erfrischen und erquicken wolle, dadurch er wiederum Krafft bekomme, und alle seine Schwachheiten, Sünde und Laster ablege, und sich in ihme, als dem lebendigen GOtt erfreue, also, daß er dadurch als eine außgebrante Fackel wieder möchte angezündet werden, seinen heiligen und hohen Namen, wie vorhin, zu loben, und zu heiligen, daneben auch seine wunderliche grosse Thaten, wie auch seine Gedult, Langmuth, seine Treue, und alle seine Wohlthaten über ihn zu rühmen und zu preisen. Auch wünschet er, daß er gehorsam, so eyfferig, so willig, so heilig, und so vollkommen wäre, daß er seinem GOtt in allem seinem Thun und Lassen so gefiele, wie er sich selbst gerne thäte und begehrete; auch daß er seinem Nechsten, als ein hellscheinend Licht, in allen himmelischen Tugenden fürleuchten möchte, also daß in seinem Wege und Wandel kein einiger Mißtritt möchte gethan werden: Ach daß er mit seiner Zungen reden möchte, seinen Nechsten so zu bestraffen, zu vermahnen, zu überzeugen, zu unterweisen, zu bewegen, daß er dadurch möchte bekehret, oder auch das bekehrte fromme Hertze dadurch als auß einem Schlaff auffgewecket werden, also daß sein träges Hertze und kalte schlaffende Seele dadurch so lebendig und lustig werde, daß sie voller guter Früchte werde; daß also sein Mund eine stets lauffende, lebendige Quelle wäre, daherauß stets die Ströme des lebendigen Wassers flössen. Endlich wünschet

er,

er, daß alles Böse und eitele in seinem Fleische sterben möge, und daß er nimmer in solchen jämmerlichen Stand wieder kommen möchte, sondern wandeln und leben, als ein gesegnet Kind GOttes, in allem, auch gegen seinen Nechsten unsträfflich biß an den Tag seines Todes.

21. Er betrachtet den Wandel und Lauff der Belials-Kinder, welche so schändlich leben, welches ihm wie ein Schwerd in seinem Hertze sticht, als er daran gedencket. Er betrübet sich sehr, wenn er solche Schand-Flecken hören und sehen muß, weil sie seinen heiligen und herrlichen GOtt so muthwillig verachten. Er verwundert sich tausendfach, daß er solche stinckende Bastarten noch so lange duldet in seiner Langmuth. Ach es betrübet ihn sehr, daß er täglich so viel gottlose Mäuler muß hören, welche seines himmlischen Vatters und Heylandes Namen ohneauffhören lästeren, und daß so viel greuliche Lügen und Betrügereyen gepracticiret werden, wie auch, daß des Fluchens und Schwerens kein Ende wird, auch des Prachts, Hoffart, Allamodisirens, wie auch die faulen Bäuche, die Säuffer, wenn sie in Gelagen und sonsten zusammen kommen, fressen wie die Schweine, sauffen als Kühe, springen wie die Kälber, solche thierische, vom Teuffel geistlich Besessene, ja verteuffelte Menschen bekümmern ihme sein Hertz, so daß seine Augen offt müssen Thränen aus grosser Wehmuth zu GOtt im Verborgenen, vergiessen, und seine Seele klagen und sagen: Ach was ist diß nun für eine Welt! die GOttes-Furcht, Zucht und Mäßigkeit ist nun von der Erden, das Rath-Hauß ist stumm, das Schwerdt, oder die Straffe und der Schrecken wider die Boßheit steckt in der Scheiden, die

Liebe ist weg, Treu und Warheit dahin, und die Frömmigkeit ist in der gantzen Welt nicht mehr zu finden.

22. Er hat auch gerne, daß man ihn bestraffe, vermahne und lehre; redet auch gerne mit denen, die ihn verbesseren und bauen, nicht allein mit Honig und Milch der Vertröstung, sondern auch mit dem scharffen Wind und Eßig der Bestraffung; Es gehet ihm wie einem Blinden, er will gerne geleitet seyn, ja wie einem Krancken, der gerne gesund wäre, und darum die bittersten Träncke nicht scheuet; dagegen die Andern sind wie die Kinder so sich nicht gerne waschen lassen, und wie die Fische die sich nicht gerne fangen lassen: Aber er, der ihn bestraffet den hält er für seinen Freund, um daß er ihm den Feind seiner Seelen hat angewiesen; Er dancket ihm, und bittet, daß er ihn ferner wolle bestraffen und vermahnen, etc.

23. Er ist auch hertzlich bekümmert und betrübet, wenn er höret, daß an diesem oder jenem Orte die Kirche GOttes, das ist heilige und fromme Hertzen, beschädiget und verfolget werden; er seufftzet andächtig für dieselbe, er trauret mit ihnen! ach er sehe so gerne, daß die Kirche GOttes grünen und blühen möchte, daß sie sich ziehe wie eine himmlische Braut ihrem lieben Bräutigam, wie er hoffet, daß die Zeit noch einmahl gewiß kommen werde.

24. Er liebet auch seine Feinde, thut ihnen gutes, und bittet für sie, daß sie GOtt wolle bekehren, und ihnen wohl gehen lassen nach Seele und Leib, zeitlich und ewiglich. Vornemlich kan er bitten für die, so ihn verfluchen, die ihn schelten bestehlen belügen, und alles Böse anthun: Er bittet, daß nichts vom selbigen, was sie ihm in Blindheit anwünschen, über sie

kom-

kommen möge, sondern nur lauter Gnade, Heyl, Seegen und Seeligkeit.

25. Er verlanget auch nach dem Tode, und daß er aus dieser pestilentzialischen Welt erlöset werden möge, um seinen lieben Heyland völlig zu geniessen und zu sehen; Er bildet ihm kein langes Leben und Sicherheit ein; Er wartet alle Tage und Stunde der Zukunfft seines HErrn; Er siehet den Todt nicht an wie einen Scharffrichter, sondern wie einen Engel des HErrn, der ihn, wie Loth aus Sodom, in sein Haus holen wolle, wozu ihm die erste Stunde die liebeste ist.

26. In diesem allen halte sich etliche, ob sie sch on erwehnete Kenn-Zeichen haben, öffters so selbst verdächtig, in Betrachtung Gottes hoher Heiligkeit und Gerechtigkeit, und in Empfindung ihrer so grossen Schwachheit und mit Sünden befleckten Wandels, daß sie mit Furcht in tieffen Gedancken, schwermüthigen und wehemüthigen Hertzen, Sorgen und Aengsten stehen, und gedencken: Ach solte ich auch wohl ein Kind GOttes seyn! Ach bin ich auch ein recht Neugebohrner! Ach ich lebe noch so und so! wer weiß, wie es noch mit mir ausschlagen möchte, ehe denn ich sterbe! Ach so mein gnädiger Gott und Vatter aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit mich nicht annimmt um des theuren Blutes uud Verdienstes meines lieben Heylandes JEsu, so bin ich nicht würdig sein Angesicht anzuschauen, sondern würdig des ewigen Verderbens, von rechts-wegen weil ich solches tausend, ja aber tausend mahl wohl verdienet habe.

Also gehen viel ihren Weg nach dem Himmel mitten durch die Hölle. Daher ein Alt-Vatter recht sagte; Das Vertrauen des ewigen Lebens

ist eine Blume, die am Ufer der Höllen gewachsen ist.

Wer nur ein recht neugebohren Kind GOttes ist, und GOttes Heiligkeit und ewigwährende Gerechtigkeit betrachtet, und dagegen hält seine Sünden und Schwachheiten, und lässet ihm seine Seligkeit ins Hertze gehen, der wird mit mir wohl zu sagen wissen, wie ihme solche tieffe bekümmerte und schwermüthige Betrachtungen und Gedancken in seinem Hertzen auffsteigen, seine betrübte Seele quälen, sein Hertz wie mit Pfeilen durchschiessen, so daß Thränen und Seufftzer darauff folgen: Er wüste auch weder im Himmel noch auff Erden keinen Rath, Hülffe noch Trost zu finden, so er sich nicht seines lieben Heylandes theuren Blutes versehen könte, zu welchem er alsdenn in tieffer Niedrigkeit und Wehemuth, wie ein durstiger Hirsch nach kühlen Wasser eylet, also daß auch kein Würmlein auff Erden so gering und klein ist, wie er sich selber denn richtet und machet; da findet er dann auch all seinen Fried, Freude, Trost und Vergnügung; der auch seine betrübte Sorge vermindern und wegnehmen kan; darauff läst ers auch ankommen, und befiehlet alles dem lieben GOtt.

Diese Kennzeichen befinden sich in einem jeden frommen in und zu der Wiedergeburt arbeitenden Menschen, er sey mit grossen oder kleinen Gnaden begabet: Aber der Mensch, der nichts hievon befindet, noch darnach wünschet, trachtet und begehret, der hat noch das erste Hembde oder Rock des heiligen Kleides nicht angezogen: Der mag wohl frey gedencken, daß er in solchem Stande nicht als ein Kind GOttes, sondern als ein verdorben

droben Adams-Kind sterben und ewig verderben müsse; welches Urtheil ich GOTT und seinem Worte, und allen frommen wiedergebohrnen Hertzen übergebe, solches mit mir zu sagen, und am jüngsten Tage für den Augen aller Welt wahr zu machen und zu beweisen. Amen.

So viel dieser einfältige Bauer auß seiner eigenen Befindung, womit er alle Gelehrte Verkehrte schamroth machet für GOtt und allen frommen Hertzen.

Diese Kenn-Zeichen treffen nicht alle, sondern etzliche, nicht die Stärckesten, sondern die Schwächsten, wie ich mich und meines gleichen sich befinden, welches meinem GOtt am allerbesten bekandt ist: Derselbe wolle mich und alle seine Kinder, so stärcken, befestigen und gründen, daß mich, noch sie keine Angst, Sorge, noch Trübsal beschädige noch überwinde, sondern daß wir getrost und gestärcket durch alle Anfechtung, Sorge, Angst und Bangigkeit hindurch dringen, und endlich in unserem Abschied ergreiffen den starcken Held, Helffer und Heyland, welcher uns als bangen elenden Kindern helffen kan und will auß den Pforten des Todes, auff daß wir erzehlen seinen Preiß in den Pforten der Tochter Zion, immer und ewiglich, Amen, Halleluja.

Spiegel

Spiegel
der
Wiedergeburt/
Oder
geistlich- und göttlichen
Erneuerung
des
Hertzens und Gemüthes/
Von
Einem gottseligen Evangelischen Lehrer im vorigen Seculo, in Form eines Send-Brieffs geschrieben.

1. Joh. 3. vers. 9.

Wer auß GOtt gebohren ist, der thut nicht Sünde.

Spiegel Der Wiedergeburt/

Vorstellend

Eine gründliche Lehre und Vermahnung an alle Menschen zur himmlischen Geburt, und neuen Creatur, ohne welche niemand ein Christ seyn oder heissen kan.

In Gestalt einer Epistel

Vor 114. Jahren von einem gottseligen eyfferigen Lehrer an alle Menschen, vornemlich an die Römisch Catholische geschrieben, kan jedoch auf die Lehrer aller Partheyen heute gerichtet werden.

Von der neuen Geburt/

Das erste Capitel.

Eingang.

Ein sehr schädlich Ding ist es/ daß alle so genandte Christen/ wie greulich sie auch leben/ sich berühmen dürffen/ wiedergebohrne Christen-Menschen zu seyn.

HOeret mein Wort alle Völcker in der gantzen Christenheit, von was Nam-Religion ihr auch seyn möget, und fasset sie, nicht nur

in eure Ohren, sondern in eure Hertzen, sonderlich ihr, die ihr euch lasset düncken, daß ihr Christen seyd, und euch daher mit grosser Vermessenheit des HErrn Christi Gnade, Verdienst, Fleisch, Blut, Creutz, Reich und Todt berühmen dürfft, unangesehen, daß weder der Geist JEsu Christi, weniger seine Art, Sinn und Eigenschafft (daher kein Sacrament Christi) weder reine Lehre, noch ein unsträflich gottselig Leben, das aus GOtt ist (dazu uns die gantze heilige Schrifft vermahnet) weder rechter Gottes-Dienst, noch einige Evangelische oder Apostolische Art, Natur oder Gehorsam bey euch befunden wird.

2. Sondern durchaus nichtes, dann (leider) eine greuliche Finsternüs, inwendig in euren alt-adamischen Hertzen, woselbst kein wahres, lebendiges, empfindliches Erkänntnüß GOttes und seines Christi, keine Erleuchtung des Heiligen Geistes, sondern eitel Unglauben, ein fleischlich unzüchtig Leben, falsche Lehre, schändlicher Mißbrauch der Worte und Einsetzung Christi, ein satanisch Hertz und Gemüth, eine verfluchte heydnische Abgötterey innerlich und äusserlich unter Christi Namen, eine blinde blutdürstige Tyranney über die Gewissen, und eine unbarmhertzige, irrdische und grimmige Rachgierigkeit wider alle Kinder GOttes: Ja eine offenbahre Wiederspenstigkeit, Ungehorsam und Verachtung aller Worte Christi und seines Heiligen Geistes, wie man solches durch die gantze weite Welt, bey allen Religionen, auch mitten unter eurem vermeinten äusserem Gottes-Dienst auffs eyfferigst von euch getrieben, ja von euch, die ihr gar Evangelisch und Reformirt heissen wollet, mit offenen Augen sehen, und mit vollen Händen greiffen

kan: Ich sage, sonderlich bey euch, die ihr ein Reformirtes Evangelisches Christen-Volck heissen wollet.

3. Auff daß ihr euch aber nicht länger mit solcher lügenhafften eitelen Einbildung zu eurem zeitlichen und ewigen Verderben wider alle Schrifft vertröstet, auch nicht vergeblich gloriiret in den Reichthumen und Herrlichkeiten, welche nicht euch, als nur natürliche Menschen, sondern allein, den wiedergebohrnen Kindern GOttes allein zugehören, nemlich CHristi Nam, Reich, Gnad, Verdienst, Fleisch, Blut, Creutz, Todt und alle andere Verheissungen, welche euch doch so fern nicht zu kommen, dieweil ihr so gantz irrdisch, fleischlich, ja Teuflisch, gesinnet seyd, Christum in Geist und Warheit verstosset, ohne dessen Geist, Licht, Leben und Krafft doch niemand zu GOtt kommen kan.

4. So habe ich durch die Gnade des HErrn mir vorgenommen, so viel an mir ist, euch auff das allerkürtzest, auß dem unbetrieglichen gewissen Worte des heiligen Evangelii Christi, und auß der reinen Lehre seiner Apostel, in diesem meinem Sendbriff anzuweisen, welche die jenige sind, oder wer sie nicht sind, die mit den vorgenandten Gaben, Verdienst und Verheissungen CHristi von GOtt dem Vatter begabet werden, und welche derselben fehig sind oder nicht.

5. Saget mir, meine allerliebsten, wo oder wenn habet ihr in der gantzen heiligen Schrifft gelesen, (die dann das gewisse Zeugnüsse des Heil. Geistes, und eine Richtschnur unsers Glaubens und Lebens ist, der ihr euch auch rühmet) daß ein unwiedergebohrner, unglaubiger, ungehorsamer,

 fleisch-

fleischlicher Mensch, ein Ehebrecher, Hurer, Trunckener, Geitziger, Abgöttischer oder Welt-gesinneter, Hoffärtiger Mensch, einige Verheissung an Christi Verdienst, Blut und Todt gehabt habe damahlen, oder haben könne nochmahlen? so lange er nicht wiedergebohren wird, und in dieser neuen Geburt ein ander neu Hertz bekommt? und also als ein gantz neuer guter Baum, neue gute Früchte bringet.

6. Ich sage euch die Warheit, zu eurem ewigen besten, ihr glaubet es oder nicht; in der gantzen heiligen Schrifft lieset man es nirgend und nimmer, sondern also stehet im Paulo geschrieben: Lebet ihr nach dem Fleische, so werdet ihr sterben müssen, Rom. 8. Die Ehebrecher, Hurer, Räuber, Unreine, Abgöttische, Trunckene, Hoffärtige, Geitzige, Neidische, Unbarmhertzige, Ungehorsame, GOttes und Christi (so sie nicht würcklich sich bekehren, das ist neu gebohren werden) werden GOttes Reich nicht besitzen. 1. Cor. 6. Gal. 5. Ephes. 5. Ja ihr Theil wird in dem feurigen Pful seyn, der mit Schweffel und Feuer brennen wird, welches ist der ander Todt. Apocal. 21.

7. Siehe, wehrter Leser, hie stehet GOttes unwiedersprechlicher Sentenz und Urtheil über alle die so nach dem Fleisch leben, er sey gleich wer er wolle vor der Welt, Kayser oder König, Hertzog oder Graffe, Ritter oder Juncker, Edel oder Unedel, Pfaffe oder Küster, Gelehrt oder Ungelehrt, Prediger oder Zuhörer, Reiche oder Arme; Alle, alle die nach dem Fleisch (auß der alten fleischlichen Geburt) leben, müssen und werden GOttes rechtfertigem Urtheil und strengen

Zorn

Zorn ewiglich unterworffen bleiben, oder die gantze Schrifft müste lügenhafft und falsch seyn.

3. Und darum wird das arme dumme Volck, mit Messen, Beichten, Sacramenten (bey den Römisch-Catholischen) und das noch mehr ist, auch mit Christi Todt, Verdienst und Gnade (bey den Evangelischen) alles vergebens getröstet: dann diß Wort stehet unzerbrochen in Ewigkeit, lebet ihr (wer ihr auch seyd) nach dem Fleisch (auß der alten Geburt) so werdet ihr sterben, denn fleischlich gesinnet seyn (nach der Geburt des Fleisches) ist der Todt, Rom. 8.

Das andere Capitel.

Ermahnung zur neuen Wiedergeburt/und Klage über den Unverstandt der Unwiedergebohrnen.

Bitte derhalben euch alle ingemein, und einen jeden insonderheit durch die Barmhertzigkeit GOttes, zu eurem eigenem Besten: welches ich allein hiemit suche, dessen GOtt und mein Gewissen, mir in dieser und jener Welt, vor seinem gestrengen Angesicht soll Zeuge und Richter seyn: Höret doch Christum JEsum, den Sohn des lebendigen GOttes, davon ihr den Namen führet, und euch Christen heisset, der uns zu einem Zeugen der Warheit von dem Himmel herab gesandt ist: Der sagt also: Fürwahr ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr ins

Himmelreich kommen. Matth. 18. Ferner, Warlich warlich ich sage euch, es sey denn, daß ihr von oben herab neugebohren werdet, so könnet ihr das Reich GOttes nicht sehen, Joh. 3. 2c.

2. Wehrter Leser, nimm wahr, diese Wort sind von keinem Menschen erdacht noch außgesprochen, sie sind auch von keinem Concilio, Consistorio oder Synodo auffgebracht noch beschlossen, sondern sie sind das unbetrieglich theure Wort, welches der Sohn GOttes JEsus Christus selbst aus seines Vatters Schooß zu uns herunter gebracht, und verkündiget hat: Dasselbige Wort ist nun so klar, meynet auch alle und jede Adams-Kinder, die zu ihrem Verstande kommen sind.

3. Aber es ist leider mit dem greulich stinckenden Sauerteich und Koth der menschlichen Gebot, Statuten und Glossen also verdunckelt, daß kaum ein oder zwey unter tausend gefunden werden, dieser himmlischen neuen Geburt rechten Sinn oder Verstand haben, ich geschweige, daß sie derselben würckende Krafft Art, Natur und Früchten empfinden solten.

4. Und diese sind es, welche es nach der Zeit, durch ihre Philosophische Klugheit, und eigen erwehlete Heiligkeit so weit getrieben, daß die ewige Weißheit des Vatters JEsus Christus (gebenedeyet in Ewigkeit) von ihnen als ein alber unverständiger Thor aus dem Hause seiner Ehren (welches ist seine Gemeine) mit seinem Heil. Geist, Wort, Tauff, Abendmahl, GOttes-Dienst, Absonderung, und unsträfflichen Lebens-Bild außgebannet ist, und dargegen der Mensch der Sünden, das Kind des Verderbens, mit sei-

seiner greulichen Lehre, Abgöttischen Sacramenten, unreinen Reinigkeit, mit seinen Messen, Ceremonien, Kirchen, Priestern oder Predigern, und dero absolviren und communiciren, in seine Stelle gesetzet ist.

5. Welches doch in Summa alles mit einander nichts, dann lauter Lehre und Gebotten der Menschen sind, wider allen Grund der Schrifft auffgeworffen, eine von GOtt verbannete Abgötterey und Greuel, eine offenbahre Verachtung des Neuen Testamentes oder des Bundes, so mit dem Blut des Lamms GOttes Christi versiegelt ist, eine Zerstöhrung und Verwüstung der heylsamen Ordnung Christi, seiner Lehre, Tauffe, Abendmahl, Leben und Absonderung so überflüßig in der heiligen Schrifft bezeuget: Welche seine Ordnung er in unwidersprechlicher Klarheit und Krafft, nach seines Vatters Befehl hie in der Welt gelehret, und seinen Kindern in seinem heiligen Worte nachgelassen hat, wird auch keine andere auffgerichtet werden, die vor ihm bestehen möge, nun noch zu ewigen Zeiten.

6. Summa, die Scribenten und Gelehrten haben mit ihren Concilien, Synoden, Consistorien, und dero Decreten durch die Tyranney und Gewalt der großmächtigen dieser Welt, alles so gar verdorben, daß (GOTT bessers) kaum ein Pünctgen von allen denen Lehren und Worten, die uns der Mund Christi und seine heilige Apostein gelehret haben, unzerbrochen bey den Menschen blieben ist, alle Greuel, sammt allen Gottlosen fleischlichen Leben aller derer, die sich Christen nennen unter allen Partheyen ruffe ich zu meinen Gezeugen.

7. Noch dennoch wollen sie alle eine Christliche Catholische, Evangelische, Reformirte Kirche seyn und heissen: Und wer sie aus auffrechter reiner Liebe mit des HErrn Geist und Wort vermahnet, der muß ihr ein Schwärmer und Ketzer seyn. Aber ich sage euch noch einmahl, ihr wollet auch gleich seyn und heissen, wie es euch gefället, und es ist auch offenbahr (in Beweisung aller eurer Wercke) daß ihr nicht Christen, sondern insgemein lauter fleischliche, hoffärtige, geitzige, geile, unkeusche, trunckene, und abgöttische blinde Heyden seyd: Denn wer heydnisch lebet, der ist ein Heyd für GOtt und GOttes Gerichte. Zumahl weil unser GOTT nicht auff HErr HErr sagen, das ist, auff Mund und Ohren-Geschwätz, welches ihr zwar in euren Kirchen häuffig treibet, sondern auff Hertz, Sinn und Lüste inwendig, und auff Leben und Wandel auswendig siehet. Ach man halte doch seinen GOtt und Christum nicht so gering, daß sie mit äussern Worten, Confession und HErr HErr sagen, solten zu frieden seyn! weil du selber, O Mensch, nicht damit zu frieden bist.

8. Und das noch mehr ist, ihrer etliche sind auch unbarmhertzige, mörderische, grimmige, rachgierige und blutgierige Teuffel, denn alle solche Wercke geschehen aus des Teuffels Getrieb, nach seinem Willen. Mit recht mag man sich über ihr Greuel-Wesen wohl beklagen, denn das rechtfertige Urtheil GOttes ist also über sie gekommen, daß sie gantz unbekehrlich sind, und wenig heylsames bey ihnen geblieben ist.

9. Ach! wie jämmerlich ist der schöne Weinberg des HErren verwüstet, und wie gantz kläglich

lich sind seine Aeste verdorret, sein Zaun liegt darnieder, die Füchse haben ihn verdorben, die Säue zerwühlet, die Wolcken sind trocken, und geben keine Wasser mehr, da sind keine getreue Arbeiter mehr vorhanden, und so noch einer kommet, der muß von dem Drachen verschlungen oder von dem Apocalyptischen Blut-trunckenen Weib ermordet werden, oder mit dem Weibe in die Wüsten fliehen und sich verkriechen. Apoc. 12.

10. O barmhertziger gütiger GOtt! wie lang soll doch dieser schwere Jammer bleiben! Unsere Ober-Herren sind gleich worden den zerreissenden Löwen und Bären: Unsere Vätter sind unsere Verräther! Unsere Führer sind unsere Verführer, und die sich lassen düncken, sie seyn unsere Hirten, die sind unserer Seelen Diebe und Mörder! wir mögen wohl aus tieffen Hertzen weinen, seufftzen und klagen: Unser Hauß ist uns wüste gelassen: Denn die zuvor Christi Kirche und Reich ware, ist nun leyder Anti-Christi Kirch und Reich worden, und daß unter dem Schaaffpeltz Christlichen Evangelischen Namens, und schöner Reformation.

11. Und das um keiner anderen Ursach (nehmet wahr) als daß sie den Geist, und das Wort der Gnaden in Blindheit durch ihre Pharisäische Gleißnerey undanckbarlich verstossen, und nicht wollen, daß der herrschende HErr JESUS Christus mit den gerechten Scepter seines Geistes und Wortes in und über sie regieren und herrschen solle. Luc. 19. Noch gleichwohl hoffet diß arme blinde Geschlecht, daß sie GOTTes Gnad und Verheissung durch ihre Tauffe, Abendmahl, Predigt hören und dergleichen äussere Ceremonien

und Abgötterey mehr, (die sie den rechten GOttes-Dienst nennen, und als Mittel, wider ihre Sünde in Blindheit gebrauchen) bey stets wachsender Boßheit und Uppigkeit, wohl erlangen soll.

12. Ach nein! Allerliebste nein! die Hoffnung der Gottlosen ist gleich wie eine dürre Blum, die vor dem Winde hinstäubet. Einmahl habe ichs gesaget, und sage es auch noch zum andern mahl, und das aus des HERRN Mund, der weder lügen noch betriegen kan, (ob er gleich sonst alles kan.) So ihr nicht umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr ins Himmelreich nicht kommen. Matth. 18. Und so ihr nicht von oben herab wiederum neu gebohren werdet, ihr das Reich GOttes nicht eines werdet sehen, weniger hinein gehen. Johan. 3. vers. 13.

13. Mein geliebter Leser, habe doch acht auff deines HERRN Wort, und lerne den rechten GOtt und seinen CHristum doch einmahl recht erkennen. Ich warne dich aus treuem Hertzen, nimm es zu Hertzen, so du wilt selig werden: GOtt und sein CHristus wird dich nicht seelig machen, noch dir seinen Heiligen Geist geben, noch dir deine Sünde vergeben, noch dir Barmhertzigkeit oder Gnade beweisen, anders denn nach seinem gewissen heiligen Worte, nemlich: so du Busse thust, so du in ihn glaubest, so du aus ihm wieder neugebohren wirst, so du dich von seinem guten Geist regieren lässest, so du thust, was er dir befohlen hat, und wandelst, gleich wie er gewandelt hat. Summa, er will niemand seelig machen wider sein eigen gewisses heiliges Wort.

14. Denn so er einen unrechtfertigen fleischlichen Menschen, ohne Wiedergeburt, Busse und Glau-

ben

ben könte oder wolte selig machen, so hätte er uns die Warheit nicht gelehret, da er doch selber die Warheit ist, und ewiglich bleibet in seinem Wesen, Worten und Wercken.

Darum sage ich euch nochmahlen, daß mit allen euren Messen, Ceremonien, Sacramenten, Concilien, Synoden, Classen, und dero Geboten, die unter dem gantzen Himmel sind, (und die eure Junge und Alte, Römische oder Evangelische Päbste mit ihrem Anhang allen euren menschlichen Nahm-Religionen und Secten von Anbegin gemachet haben, und noch machen,) weder ihr selbst noch euer blindes Volck möget versöhnet werden bey GOtt: denn es sind Greuel und nicht Versöhnungen, sage ich euch zur getreuen Warnung, vergebens, sagt Christus, ehren sie mich, dieweil sie Menschen Gebote lehren: und was sind alle eure Synoden und Classen, und Consistorien mit allen ihren Articulen anders?

15. Aber für allen, wollet ihr mit eurem Volck selig werden, so muß euer irrdisch, fleischlich, gottloß Wesen, auß der alten Geburt, gebessert werden, durch die neue Geburt. Dann nichts dann Wiedergeburt, Busse und Besserung ist es, was uns die gantze Schrifft, mit allen ihren Vermahnungen und Dräuungen, Straffen und Exempeln lehret. Thut ihr nun keine Busse, und werdet wiederum neugebohren, so ist nichts im Himmel noch auff Erden, das euch helffen kan.

16. Denn ohne NB. warhafftige Wiedergeburt, und darauff folgende würckliche Buß und Besserung wird das Volck vergebens getröstet. Mein Volck, saget der Prophet, deine Tröster verführen dich. Wir müssen von oben herab neu gebohren,

und

und in unserm Hertzen umgekehret, verändert und erneuert seyn: Und also auß der ungerechten bösen Art und Natur Adams, in die gerechte und gute Art und Natur Christi versetzet werden, durch die neue Geburt von oben (oder uns mag mit keinem Mittel, sie seyen göttlich oder menschlich) geholffen werden ewiglich.

17. Und wo also die neue Creatur nicht ins Hertz, und die auffrichtige und warhafftige Busse, nicht kommt ins Leben, da muß man ewiglich verlohren seyn und bleiben; ist klärer, denn man widersprechen mag. Das mag ein jeglicher, er sey wer er wolle, in das Innerste seiner Seelen wohl fest einschliessen, und sich darnach richten und prüfen, so er nicht an seiner Seelen, nicht um etwas Zeitliches, sonden um seine ewige Seligkeit betrogen seyn will.

Das dritte Capitel.

Erklärung der Wiedergeburt.

Diese neue Wiedergeburt, davon wir schreiben, und dazu wir euch vermahnen, darauß allein auch das bußfertige fromme Leben kommen muß, das Verheissung hat, kommt nirgend anders her, denn auß Wasser und Geist von oben herab, wie JEsus Christus ausdrücklich saget, welcher zwar alles, aber uns nicht betriegen kan: Wenn des HErrn Wort recht, durch und nach dem Geist des HErrn gelehret, und in wahrem Glaubeu ins Hertz durch den Heiligen Geist gefasset wird, so fasset und nimmt der Mensch Christum selbst in sein Hertz, da dann der Geist und das

Wasser JEsu Christi durch wahren Glauben ins Hertz gefasset, die unreine Seele wäschet, reiniget, ändert, nach seinem Bilde erneuert, und also wiedergebähret: Und allhie würcket der Geist und das Wasser in Christo, aber der Glaube fasset es, der Mensch aber lässet NB. sich waschen, reinigen, und also neu schaffen, das ist, wiedergebahren.

2. Die erste Geburt des Menschen ist auß dem ersten und irrdischen Adam, und darum ist auch ihre Natur irrdisch und adamisch, das ist, fleischlich gesinnet, unglaubig, ungehorsam, in göttlichen Sachen blind, taub, unverständig, welcher Ende (so sie nicht wiedergebohren werden) ist der ewige Todt.

3. Wollet ihr nun euer angebohrne böse Art und Natur gebessert haben, und also vom ewigen Tode frey werden, so müsset ihr von neuen von oben herab wiedergebohren werden: Denn allein die wiedergebohrne Christen sind unter der Gnade, und ihnen allein kommen die Verheissungen zu, den andern aber allein alle Drohungen, diese auch allein können ein neu bußfertig Leben führen, denn sie sind in Christo neu worden, und haben auß und an ihm einen neuen Geist und neu Hertz, ja den Anfang seines neuen Wesens empfangen, sind geworden Fleisch aus seinem Fleisch, und haben auß ihm dem wahren Weinstock als lebendige Reben, seinen Lebens-Safft in ihr inner Hertz hinein gezogen, und also sind sie gewurtzelt in ihm, wachsen auch in und auß ihm, von Kindern zu Jünglingen, von Jünglingen zu Männern, aber alles auß seinem lebendigen Safft und Krafft in ihnen.

4. Zuvor vor der Wiedergeburt waren sie irrdisch gesinnet, nun aber (nach der Wiedergeburt) himm-

himmlisch, zuvor fleischlich, nun geistlich, zuvor ungerecht, nun gerecht. Zuvor böß, nun gut, und leben nun nicht länger nach dem alten verdorbenen Wesen des ersten und irrdischen Adams, sondern nach dem neuen und auffrichtigen Wesen des neuen und himmlischen Adams Christi JEsu, wie Paulus sagt, ich lebe nun nicht mehr, sondern Christus lebet in mir, Gal. 2.

5. Ihr armes, schwaches Leben erneuren sie alle Tage je länger je mehr, nach dem Bilde desjenigen, der sie (in der neuen Geburt wieder neu) geschaffen hat. Coloss. 3. Ihr Gemüth und Sinn ist nach dem Gemüth und Sinn Christi. Phil. 2. Und wollen gern wandelen, gleich wie er gewandelt hat. 1. Joh. 2. Sie creutzigen ihr Fleisch mit seinen Lüsten und Begierden. Galat. 5. Sie begraben ihre Sünde mit der Tauffe (des Geistes) in des HErren Todt, und stehen mit ihm wieder auff zu einem neuen Leben. Rom. 6.

6. Ihr Hertz beschneiden sie mit des Herren Wort, nicht so sehr des Buchstabens, als des Geistes Coloss. 2. Und werden zu einem reinen Leibe Christi als seine rechtschaffene lebendige Glieder nach des HErren Wort, durch den Heiligen Geist getauffet, an ihrer Seelen ziehen sie JEsum Christum an, und beweisen seines Geistes Art und Krafft in allen ihren Früchten.

7. Sie fürchten GOtt mit reinen Hertzen, und suchen in allen ihren Gedancken Worten und Wercken, anders nichts, dann die Ehre ihres GOttes, und die Seligkeit ihrer lieben Brüder.

8. Haß und Raache kennen sie nicht, denn sie lieben diejenige, die sie hassen sie thun gutes denjenigen, die ihnen böses thun, und bitten für die, so sie ver-

fol-

folgen; alles, Krafft des Geistes der neuen Geburt in ihnen.

9. Geitz, Hoffart, Unkeuschheit, Pracht und Ubermuth, Trunckenheit, Ehebruch, Hurerey, Haß, Neid, Affterreden, Lügen, Betrügen, Zanck, Rauben, Blut vergiessen, falsche Heiligkeit, Summa, alle unreine Wercke des Fleisches hassen sie und widerstreben ihnen, sie verleugnen die Welt mit ihren Lüsten, ja sich selbsten dazu, nach der Lehre und dem Vorbilde ihres Meisters Christi, von dem sie den Namen haben.

10. Ihre Gedancken sind Tag und Nacht im Gesetz des HErrn, sie freuen sich im Guten, und betrüben sich im Bösen: Das Böse bezahlen sie nicht mit bösen, sondern mit guten, sie suchet nicht sich selbst, noch das Ihre, sondern allein was ihren Nechsten nutz ist an Seel und Leib, ebenmäßig nach dem Vorbilde ihres Christi.

11. Sie speisen die Hungerigen, und laben die Durstigen, sie beherbergen die Elenden, sie besuchen die Krancken, sie trösten die Kleinmüthigen, sie vermahnen die Irrenden, und sind bereit, nach ihres Meisters Vorbilde, auch ihr Leben im Nothfall zu setzen für ihre Brüder.

12. Ihre Gedancken sind rein und keusch, ihre Lüste und Begierde heilig, in ihrem Geist ist kein Fal chheit, ihre Worte sind warhafftig und mit Saltz gemischet, bey ihnen ist ja das ja ist, und nein das nein ist, und ihre Wercke geschehen in des HErren Furcht, ihre Hertzen sind himmlisch und neu, ihr Gemüth ist friedsam und frölich, und suchen die Gerechtigkeit nach allen ihren Vermögen.

13. Summa, sie sind also in ihrem Glauben durch GOttes Geist und Krafft von innen durch

eine lebendige empfindliche Würckung und Uberzeugung versichert, so, daß die Krafft solches Glaubens alle blutgierige Tyrannen mit aller ihrer Pein, Hencken und Bannen, ritterlich überwinden, und aus einem reinen Eyffer, mit einem unschuldigen reinen Hertzen, und schlechten Ja und Nein willig in den Todt tretten, wenn es der HERR also schicket. die Glorie ihres Christi, die Süßigkeit seines Himmel-Brods, und die Seeligkeit ihrer Seelen, und der Gewinn ihrer schwachen Brüder ist ihnen lieber, denn alles was unter dem Himmel ist.

14. Siehe, werther Leser, alle diejenige, die also aus GOtt in Christo gebohren sind, und Krafft dieser Wiedergeburt ihr inneres Hertz, Sinn und Gemüth, und daher ausgehendes armes Leben nach dem Evangelio JEsu Christi schicken, die sich also umkehren, und dem Vorbilde Christi nachwandelen, hören und glauben seinem Wort, und folgen seinen Geboten, die er uns mit klaren Worten in heiliger Schrifft befohlen hat; die allein und anders keine sind die heilige Christliche Kirche, die Verheissung hat, oder die rechte neugebohrne Kinder GOTTes, Brüder und Schwestern Christi.

15. Denn sie sind mit ihm aus einem Vatter gebohren, Hebr. 2. Die neue Eva, die reine keusche Braut, Fleisch von Christi Fleisch, und Bein aus Christi Bein. Ephes. 5. Das geistliche Haus Israel, die geistliche Stadt Jerusalem, Tempel und Berg Zion, die geistliche Arca des HErrn, darinn verschlossen liegt das warhaffte Himmel-Brod JEsus Christus, die grüne blühende Ruthe des Glaubens, und die geistliche Taffelen geschrieben

ben mit den Fingern GOttes in ihr Inwendiges, sie sind der geistliche Saamen Abrahams, Kinder der Verheissung, Bunds-Genossen GOttes, theilhafftig an allen himmlischen Gütern. O wie so selig ist der, der diesen Nahmen würdig trägt! Und das allein thun, und können thun die Wiedergebohrne, die andern nicht, es sey der Ley oder Pfaffe, Magister oder Doctor, Prädicant oder Küster, Lehrer oder Zuhörer, Getauffte oder Ungetauffte, sie haben das Nachtmahl hundert mahl oder niemahl, rc. Sind sie nicht in der Zahl dieser obbeschriebenen gefunden, und haben erwehnte Merck-Zeichen nicht in ihren Hertzen inwendig, und beweisen es nicht mit ihren Früchten auswendig, all ihr HErr HErr Sagen, ihr Weissagen, ihr Beichten und Sacrament gebrauchen, soll ihnen werden und bleiben ein Geruch des geistlichen Todes zum ewigen Tode, wer Ohren hat zu hören der höre.

§ 16. Diese Wiedergebohrne haben auch einen geistlichen König in und über sich, der sie regieret mit seinem Heiligen Geist, nach seinem heiligen Wort, er kleidet sie mit weiser Seide seiner Gerechtigkeit: Er erquicket sie mit dem frischen Wasser seines Geistes, er tauffet sie mit seiner Feuer-Tauffe, und speiset sie mit dem Brode des Lebens: Sein Nahm ist Christus JEsus, dem glauben sie, dem folgen sie, den ehren sie, dem dienen sie, der ist ihnen alles in allem, über und wider alles in Zeit- und Ewigkeit.

Das vierdte Capitel.

Von der wiedergebohrnen Menschen äusseren Früchten und Ubungen.

Sie sind Kinder des Friedens, die ihre Schwerdter zu Pflug-Eisen, und ihre Spiese zu Sicheln gemacht haben, und wissen von keinem Kriegen mehr. Esa. 2. Mich. 4. Und geben dem Käyser zwar, was sein ist, aber zuvorderst GOtte was GOttes ist.

2. Ihr Schwerdt ist das Schwerdt des Geistes, das sie im guten Gewissen führen durch den Heiligen Geist, für den Geist, wider das Fleisch. Ephes. 6.

3. Ihre Ehe ist ein Mann und Weib, nach Gottes eigener Ordnung, aber im HErrn.

4. Ihr Reich, ist das Reich der Gnaden und der Herrlichkeit, hie in der Hoffnung, und hernach im Besitz.

5. Ihre Bürgerschafft ist im Himmel, Phil. 3. Und brauchen die Creaturen, als Essen, Trincken, Kleider, Hauß, ꝛc. mit Dancksagung, und das zur blossen Nothdurfft ihres Lebens, und zum willigen Dienst ihres Nächsten, nach des HErren Wort.

6. Ihre Lehre ist das reine Wort GOttes, nicht alleine des Buchstabens, sondern des Geistes, darauff sie ihren Glauben festigen, und was darwider ist, das fliehen sie, sie zancken nicht mit andern um den Sinn und Meynung der heiligen Schrifft, sondern den Kern und Safft derselben saugen sie in ihr Inwendiges durch des in ihnen wohnenden

guten

guten Geistes Krafft, der öffnet ihnen den rechten Sinn der Schrifft, der erleuchtet sie, daß sie die Schrifft verstehen mögen, er gibt ihnen auch Krafft, derselben zu folgen.

7. Ihre Tauffe ist nicht eine Abwaschung des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt durch die Aufferstehung JEsu Christi nach dem Gebrauch der Aposteln und erster Kirchen.

8. Ihr Nachtmahl essen sie zu einem Gedächtnüß des HErrn Todes und seiner Wohlthaten, und zu einer Erweckung der warhafften brüderlichen Liebe, 1. Cor. 10. Als die eines Leibes gleichmässige lebendige Glieder seyn.

9. Ihr Bann und Absonderung gehet über alle stoltze Verächter, Grosse und Kleine, Reichelund Arme, ohne alles Ansehen der Person, biß Busse an ihnen würcklich erkandt wird.

10. Ihr täglich Seufftzen und Klagen ist über ihr armes, schwaches Fleisch, über ihr straucheln und Fehltritte, dieser ihr Streit beyde inn- und außwendig ruhet nimmermehr: Ihr Seufftzen und Ruffen ist zu dem Allerhöchsten: Sie streiten und kämpffen wider Satan, Welt und Fleisch ihr gantzes Leben über, jagen also nach dem fürgesteckten Ziel, daß sie es erlangen mögen: Also folgen sie ihrem Christo nach in der Wiedergeburt auff seinem engen Creutzwege biß zur engen Pforte zu ins ewige Reich.

11, Und beweisen also hiemit in der That, daß sie des HErrn Wort glauben, daß sie Christum in der Krafft erkennen und haben, daß sie auß GOtt in Christo gebohren seyn, und GOtt zu ihrem Vater haben.

12. Siehe, wehrter Leser, wie ich vorhin gesagt habe, so sage ich noch: diese alle sind die Christen, so Verheissung haben, und von GOttes Geist versiegelt sind: denen auch allein und anders keinen, Christus JEsus mit allen seinen Verdienst, Gerechtigkeit, Creutz, Leyden, Fleisch, Blut, Todt, Aufferstehung und Reich, 2c. und allen seinen Gütern, ohne allen ihren Verdienst, auß lauter Gnade von GOtt gegeben wird, die allein haben auch Theil an ihm, und alle Privilegia in gantzer heiliger Schrifft den Christen gegeben, gehören diesen allein, ja einig und ewig allein zu, kein Unwiedergebohrner hat Theil hieran, wer Ohren hat zu hören der höre, und wer Augen zu sehen hat, der sehe in diesem Spiegel, denn er ist nach des HErrn Wort: Selig der sich täglich darinnen spiegelt, und seiner Seelen unreine Flecken darnach in GOttes Krafft abwischen kan.

Das fünffte Capitel.

Starcke Abmahnung vom falschen Christenthum.

WAs nun hingegen alle diese sectische Kirchen (sie heissen gleich wie sie wollen) für eine Lehre, Glauben, Leben, Wiedergeburt, Tauffe, Nachtmahl, Bann und GOttes-Dienst haben, und was für einen Lohn ihnen auch in der heiligen Schrifft verheissen ist, will ich dem Gottsfürchtigen, erleuchteten Leser in des HErrn Furcht selber lassen nachdencken.

2. Hie will ich lassen hervor tretten alle großmächtige Herren, Fürsten und Regenten, die unter

dem gantzem Himmel sind, dazu auch alle geistlich genennete, Päbste, Cardinäle, Bischöffe, Doctoren, Professoren, Pastoren, Predicanten, mit allen Gelehrten, die uns die heilige Schrifft von Anfang her so gebrochen und verfinstert haben.

3. Können sie uns mit einem eintzigen Worte auß der gantzen Bibel beweisen, (ich sage auß der Bibel, denn Menschen mit ihren Synoden, Classen und Consistorien achten wir nicht) daß ein ungläubiger, widerspenstiger, fleischlicher, weltlich-gesinneter, natürlicher Mensch ohne die Wiedergeburt und warhaffte Busse, zu einiger Zeit selig worden ist, oder noch jetzo selig werden mag, darum, daß er sich nur vom Glauben und Christi Verdienst rühmet, oder seiner Lehrer Dienst äusserlich, ohne warhe innere Wiedergeburt und Bekehrung des Hertzens gebrauchet, wie die gantze Welt jetzo bey allen Religionen thut, die Sache sollen sie gewonnen haben: Von Anfang aber ist es nie geschehen, wird auch nie geschehen zu ewigen Tagen.

4. Dann könten solche fleischliche Menschen, ohne Wiedergeburt und Busse, durch ihren äusseren Gottes-Dienst, Beichten, Communiciren, selig werden, wie sie denn, die arme blinde Kinder, ohne alle Schrifft ihnen einbilden, und von ihren blinden Leitern lassen einbilden, so möchte man wohl mit aller Warheit sagen, daß diese ihre abgöttische Mittel stärcker wären, denn des HErrn Wort und Geist: Denn diß Wort und dieser Geist des HErren, kennet keine Messe oder dergleichen äussere Ceremonien, um GOtt damit zu versöhnen, sondern sagt, daß die Unbußfertige und Unwiedergebohrne in ihren Sünden sterben müssen, und daß in Christo nichts gelte, als eine neue Creatur, und daß die-

die den Geist Christi nicht haben, ihm nicht angehören, GOtt gebe, er thue oder höre Messe, beichte, communicire, einmahl oder tausendmahl, büsset er nicht warhafftig, und bekehret sich von seinem ungerechten Leben, wird er nicht wiedergebohren, und auß Adams Natur in Christi Geist, Natur und Art versetzet, so ist und bleibet er mit allen seinen Messen, Beichten, Communiciren, und gantzen äussern GOttes-Dienst, was für eine Nahm-Religion er auch hat, doch ein HErr HErr Sager, der einen Schein hat eines gottseligen Lebens, aber seine Krafft in der That verleugnet.

5. Ja wäre die Seligkeit so leicht mit ihrem äusserem Krahm, eigenen Wercken, schön scheinenden Tempel-Wesen, und kirchlichen GOttes-Dienst, nach ihren Ceremonien der Gewohnheit verbracht, zuerlangen ohne wahre Busse, Wiedergeburt, und Erneuerung des Hertzens und Lebens, so wäre Moses und die Propheten, Christus und seine Aposteln alle miteinander falsche Zeugen gewest, und hätten uns arme Schaafe (dieweil sie uns auff einen so engen schmalen Weg gewiesen haben, unser Fleisch täglich zu creutzigen, das Creutz-Joch Christi auff uns zu nehmen, und dem HErren unter diesem seinem Creutz, auff seinem engen Creutz-Weg, in der Wiedergeburt täglich nachzufolgen, uns selbst zu verleugnen, unser eigen fleischlich Leben zu hassen, die Welt zu verschmähen, 2c. jämmerlich betrogen.

6. Ach nein, liebste Freunde, sehet euch für, das rathe ich euch, GOttes Mund wird und kan euch nicht liegen noch betrigen. Ich bin GOtt, spricht er durch den Propheten, und liege nicht. Alles was er uns durch seine Propheten, Christum

stum, und seine Aposteln durch sein Heil. Wort bezeuget hat, das ist also sein ewiger unwandelbahrer Wille, das mögen wir wohl bedencken, wollen wir anders an unser Seelen nicht ewig betrogen seyn! Himmel und Erden, wie fest sie auch jetzo stehen, sollen doch vergehen, aber mein Wort, sagt der HERR, soll nicht vergehen in Ewigkeit.

7. Es ist kurtzum alles vergebens gebeichtet, alles vergebens getauffet, alles vergebens geabsolviret und gecommuniciret, alles vergebens getempelt, und gekirchet, alles vergebens gemittelt. Die Geburt von oben, und die auffrechte würckliche Busse müssen vor allem da seyn: Christo und seinem Geist und Worte müssen wir einfältig glauben, und bey seinem Wort, Geist, Ordnung und Vorbild allein und rein bleiben, oder aber der ewige Höllenbrand und Pein wird und muß unser Lohn und Theil seyn: Das und kein anders ist unwidersprechlich, kein absolviren noch communiciren wird darwider helffen.

8. Vermahne und bitte euch derhalben, O liebste Freunde, welche meine Seele in GOTT liebet, lasset euch doch von dem Geist der Wiedergeburt erleuchten, umkehren, und also neugebähren von oben herab, und darauff dann thut Busse, thut sage ich, Busse, nicht lehret, lernet, wisset, glaubet allein Busse, und verziehet nicht damit, denn die Axte ist schon dem Baum an die Wurtzel gelegt (sie ist jetzt schon in dieser letzten Zeit auffgehoben, und schlägt weitlich zu,) welcher Baum nicht durch den Geist der Wiedergeburt gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins ewige Feuer geworffen: Wachet doch selbst über eure

eigene arme Seelen, die mit einem so theuren werthen Schatz erkaufft sind, und lasset euch nicht länger mit solchen offenbahren Lügen trösten, noch mit Spreu und Hülsen der äusserlichen Diensten ohne den Geist der Wiedergeburt Christi in euch vermeinentlich abspeisen.

9. Denn sehet, in Christo sage ich euch, da ist nichtes unter dem gantzen Himmel, das für GOtt bestehe, oder bestehen kan und bestehen wird ewiglich, (die Gelehrten und Verkehrten unter allen Secten ruffen, schreyen und schreiben auch so laut und so lang als sie immer wollen, und können) dann die neue Creatur, Gal. 6. der Glaube, der durch die Liebe würcket, Gal. 5. und die Haltung der Gebotte GOttes, 1. Cor. 7. und der Geist der Kindschafft, lasset ihr euch nicht von demselben treiben und regieren, so seyd ihr nicht GOttes Kinder, ihr seyd auch von was Nahm-Religion ihr seyd, einmahl oder hundert mahl getaufft, oder gecommunicirt.

10. Mein getreuer Leser, hie glaube du nun nicht mir, sondern dem Wort des HErren, darauff ich dich durch GOttes Gnade, nach meiner kleinen Gabe gewiesen habe. Denn ich sage euch das, so warhafftig als der HERR lebet, alle die euch anders lehren, denn ich hie aus des HErren Wort bezeuget habe, sie seyn gleich wer sie seyn, unter welcher Secten sie auch seyn: das sind falsche Propheten die euch verführen, und die euch Küssen unter eure Arme, und Pfüle unter Häupter legen, die Wand mit falschem Kalch bewerffen, und den Gottlosen, Unbußfertigen, Unwiedergebohrnen Friede zu sagen, aber nicht aus des HErren Mund, Jerem. 14.23. Ezech. 13.

11. Denn

11. Denn also sicher und fest als es ist, daß die Wiedergebohrnen und Bußfertigen allein die rechten Christen seyn, die GOttes Warheit, das rechte Licht, die Erlösung ihrer Sünden, und die gewisse Verheissung des ewigen Lebens haben: Also sicher und fest ist es auch, jetzo und in alle Ewigkeit, daß die unwiedergebohrnen, fleischlichen und unbußfertigen, die falschen Christen sind, welche von GOTT nichtes als Finsternüs, Behaltung ihrer Sünden, und die warhafftige Bedrohung des ewigen Todes zuerwarten haben. Daß dieses alles die Warheit ist, wird in Ewigkeit für dem allmächtigen und grossen GOTT nicht anders befunden werden, deß soll mir sein gewisser Geist und Wort ein warhafftiger Zeuge seyn, deß bin ich durch seine Gnade fest versichert in Zeit und Ewigkeit, Amen.

Das sechste Capitel.

Antwort auff etliche Ausflüchte und Einrede.

NUn wird mir von etlichen blinden Menschen allhier eingeredet werden: Unser Glaube ist doch auch, nemlich daß JEsus Christus GOttes Sohne ist, daß sein Wort die Warheit ist, und daß er uns mit seinem Tode und Blut erkaufft hat: auch daß wir in unser Tauffe wiedergebohren sind, und den Heil. Geist empfangen haben, und darum auch die rechte Kirche und Gemeine oder Glieder Christi seyn.

2. Antwort: So euer Glaube also ist, wie ihr hie saget, warum thut ihr denn nicht, was er

der HERR euch in seinem Worte gebotten hat? Denn sein Gebot lehret, werdet von oben herab neu gebohren. Joh. 3. werdet wie die Kinder umgekehret. Matth. 18. Lasset euch von GOttes Geist als Kinder treiben, Rom. 8. Bessert euch. Matth. 4. Bekehret euch. Matth. 18. Und haltet die Gebote, wollet ihr zum Leben eingehen. Matth. 19. Nun ist es aber je offenbahr, daß ihr alle Tage, je länger je ärger werdet, daß die Ungerechtigkeit euer Vatter, und die Boßheit euer Mutter ist, und des HERREN ausdrückliche Gebotte euch ein Thorheit und Gespötte sind.

3. Dieweil ihr denn also nicht lebet noch thut, wie er gebeut und haben will, sondern wie ihr selbst nur wollet, wie euer und der eurigen fleischlicher Welt-gesinneter Wandel klärlich bezeuget, ists damit gnug bewiesen, daß ihr nicht glaubet, daß JESUS Christus GOttes Sohn ist, wiewohl euer Mund solches saget: Auch nicht glaubet von Hertzen, daß sein Wort, ein Wort der Warheit ist, denn der Glaube und seine Früchte müssen bey ein ander stehen, das könnet ihr in Ewigkeit nicht leugnen, sondern müssen alle Seeten es gestehen, wider ihren Danck.

4. O ihr arme blinde Menschen, schweiget still, und schämet euch, und lasset doch CHristum JEsum mit seinem Geist und Wort euern Lehrmeister und Vorbild, auch euren Weg und Spiegel seyn: Meynet ihr, daß es euch gnug sey, so ihr Christum nur nach dem Fleisch erkennet, oder wann ihr nur saget, daß ihr an ihn glaubet, daß ihr getaufft seyd, Christen heisset, und daß ihr mit CHristi Blut und Todt erkaufft seyd! Lieber, ist das nicht ein blosses HErr HErr sagen? O nein!

nein! GOTT suchet nicht Wort, Wind und Schein, sondern Krafft und That, nicht das Wissen, sandern das Wesen in reinem Gemüthe! Wollet ihr ihn mit den Hülsen der Worte abspeisen, und dem Satan, der Welt und Adam den Kern des Hertzens und Lebens geben, wie wird das endlich bestehen vor seinem Gesichte und Gerichte.

5. Ach nein, ich habe es euch vorhin so offt gesaget, und sage es noch einmahl. Ihr müsset also auß GOTT gebohren seyn, also im Geist eures Gemüthes erneuert seyn, also in eurem Leben von eurem vorigen Leben bekehret und verändert seyn, das ihr neue Menschen in und durch und auß CHristo seyd, daß CHristus in euch ist, und ihr in CHristo, oder ihr möget nimmer Christen seyn noch heissen, denn wer in CHristo ist, der ist eine neue Creatur. 2. Cor. 5.

6. Glaubet ihr nun recht an CHristum JEsum, wie ihr euch rühmet, so bezeuget es nun mit eurem Leben, daß ihr glaubet, denn der Gerechte lebet auß seinem Glauben: Das ist, er rühmet sich nicht allein des Wissens und der Historie vom Glauben, sondern er hat auch das Wesen und die Krafft des Glaubens in seinem Hertzen, so daß er auch Krafft dieses Glaubens lebet auß GOtt nach dem neuen Menschen in ihm. Und daß dieses also die Warheit sey, haben Abel, Henoch, Noah, Abraham, Isaac, Jacob, Moses, Aaron, Josua, Caleb, rc. mit allen frommen Kindern GOttes die von Anfang gewest sind, und die so noch sind, in der That mit ihrem neuen Wesen in Geist und Krafft vor der gantzen Welt erwiesen. Das sage nicht ich, sondern

dern Paulus der Heilige Apostel JEsU Christi. Hebr. 11.

7. Aber wie ihr durch euren Glauben lebet, und euch Krafft desselben in eurem Leben schicket, auch, wie ihr gesinnet seyd, mag an euren offenbahren plumpen, allzugroben Lügen, betriegen, geitzen, scharren, fluchen, schweren Pracht und Ubermuth, und vielen andern offenbahren Greulen mehr, leyder mehr als zu viel gesehen werden, denn eure Hertzen brennen in der Ungerechtigkeit: Ihr fürchtet weder GOtt noch GOttes Wort, gleichwohl rühmet ihr euch, daß ihr an CHristum glaubet, Christi Wort habet und Christen seyd. Noch einmahl sage ich, bessert euch, schweiget still, und schämet euch! O ihr blinde Erdwürme! für dem allhörenden, allsehenden, allwissenden, allgegenwärtigen GOtt!

8. Weiter lasset ihr euch bedüncken, daß ihr in euer Tauff neu gebohren seyd und den Heil. Geist empfangen habt. Aber ach mein getreuer Leser, dencke du ihm doch selber nach, wenn es also geschehen wäre, wie ihr saget, so müsset ihr je bekennen, daß solche eure Wiedergeburt, ohne alle gehör des Worts, ohne Glauben und Erkantnüß CHristi, auch ohne allen menschlichen Verstand und Wissenschafft geschehen wäre, und daß auch über diß alles, die neue Geburt und der empfangene neue Geist alsdann ohne alle Würckung, Krafft und Frucht, ja auch unnütz und todt in euch seyn müsse.

9. Denn, daß ihr nicht nach dem Geist, noch nach der Krafft in der neuen Geburt von oben herab empfangen, lebet, lasse ich die augenscheinliche grosse grobe Geitzigkeit, Trunckenheit, Pracht, Ubermuth,

und

und das welt-gesinnete, phariseische, eigennützige, abgöttische, ja mehr denn viehische Leben, meist aller euer getaufften, mein Zeuge seyn. Ja, meine allerliebste Freunde, wenn ihr also in euerer Tauff auß GOTT gebohren wäret, und also den Heil. Geist empfangen hättet, wie ihr euch einbilden lasset, so könte es euch nicht fehlen, das neue geistliche Leben, mit seinen neuen geistlichen Früchten müste auch darauff folgen, gleich wie es von Anfang bey den heiligen Kindern GOttes gewest ist; und auch noch ist: Denn die neue Geburt von oben ist kein todtes Wesen, sondern wo sie ist, da sind auch und folgen ihre neue Früchte! Ach auß GOtt wieder neu gebohren seyn, ist kein Mund-Ohren-noch Schattenwerck: sondern der lebendige Vatter gebieret durch seinen lebendigen Saamen eine lebendige Geburt, das kan kein vernünfftiger Mensch in Ewigkeit leugnen.

10. Ja es ist mehr denn klar und wahr, daß die rechte wiedergebohrne muthwillig in ihren vorigen Sünden gar nicht mehr leben, ja nicht leben können, sondern Krafft des Geistes Christi durch den lebendigen Glauben in einer warhafften täglichen Busse, mit der Tauffe in Christi Todt begraben sind, und dahero also mit ihm aufferstehen in einem neuen Leben. Rom. 6. Und daß die so des HErren Geist haben, auch des Geistes Früchte bringen. Gal. 5. Und wer warhafft auß GOtt gebohren ist, der sündiget nicht, ja kan nicht sündigen, sagt Johannes außdrücklich. Joh. 3.

11. Daß aber ihr eure Sünde nicht in Christi Todt begrabet, das ist, dämpffet und tödtet, sondern derselben in voller Krafft dienet und lebet, auch des Geistes Früchte nicht bringet, das wird

leider GOttes mit eurem eitelen fleischlichen viehischen ja teuffelischen Leben, noch alle Tage von euch selbst sattsam bezeuget. Meine Freunde, auß treuer Liebe warne, erinnere, vermahne und bitte ich euch, wachet auff und sehet doch zu, wie euch des HErren Wort lehret, denn der Geist des HErren will nicht wohnen in einer bösen Seele, noch in einem Leibe der Sünden unterworffen. Sap. 1. Glaubet ihr das von Hertzen? Ach! Ach! prüffet euch denn hiernach Hertzgründlich!

12. Zum andern sage ich euch, so ihr recht nach des HErren Wort getauffet seyd, so habet ihr auch Christum angezogen, Gal. 3. Und lebet daher nicht länger nach der alten Adams angebohrner Art, Natur und Geburt, welche man in der rechten Tauffe auszieheт, sondern nach Christi wiedergebohrner, guten und neuen Art, welche man in der rechten Tauffe anzeucht, dieweil aber solches an euch nicht befunden wird, sondern gerade das Widerspiel, indem daß ihr noch gantz fleischlich und irrdisch und alt-adamisch seyd, und bleibet, wie auß allen euren Früchten erscheinet, so ist hieraus offenbahr, daß ihr nicht wiedergebohrne recht getauffte Christen, sondern unwiedergebohrne, fleischliche Heyden seyd, denn euer Wercke geschehen das meiste Theil auff heydnische Weise, auß heydnischem Hertzen, wie man sehen und hören, ja greiffen kan an euch. Ich sage noch eines, wachet auff, und höret zu, was des HErren Wort lehret, denn so ihr Christum habt angezogen, das ist, so Christus in euch ist, so ist der Leib todt, um der Sünde willen, aber der Geist lebet um der Gerechtigkeit willen, Rom. 8. So sehet denn wohl zu, was für einen Christus ihr habet

angezogen, einen Todten oder Lebendigen, und was für ein Geist in euch lebet, daß ihr mit Paulo sagen könnet, aber aus empfindlicher Warheit: Wir haben (in unser Tauffe und Wiedergeburt) nicht empfangen den Geist dieser Welt, (denn denselben hatten wir schon aus der ersten alten Geburt, sondern den Geist aus GOtt, auff daß wir wissen können, was wir (in der neuen Geburt und Tauffe) vor einen Geist empfangen haben! O lieben Freunde, betrüget euch selbst nicht, betrüget auch andere nicht, es ist mit der rechten Tauffe, neuen Geburt, und dem neuen Geist nicht ein so schlechtes Ding, daß sich allein hören, wissen, und äusserlich glauben lässet, sondern ein lebendig göttliches Werck, wie der Vatter, der Geist, der Saame, alles lebendige Wesen sind also auch das, was sie gebähren: ist der alte Adam und der Welt-Geist, aus der alten Geburt, so lebendig und kräfftig, wie alle Wiedergebohrne solches mit seufftzen fühlen, vielmehr, vielmehr der neue Adam, mit seinem neuen Geist, so ihr dieses leugnen dürfft, seyd ihr Gotteslästerer!

13. Zum dritten sage ich euch, so ihr recht mit des HErren Christi Tauffe getaufft seyd, so seyd ihr Glieder und Mitgenossen an dem Leibe Christi geworden. 1. Cor. 12. Und haben das Zeugnüs eines guten Gewissens für GOtt. 1. Petr. 3. Sintemal aber ein Leib nimmer in ihm selbst getheilet ist, noch seine Glieder hasset, oder ihnen leyd thut, sondern vielmehr ein Glied dem andern dienet, hilfft und beystehet: Und es aber nun augenscheinlich, und mit der That an euch befunden wird, daß ihr die auserwehlten Glieder Christi so unbarmhertzig verfolget, mordet und ausrottet, die auch eures eigenen

Flei-

Fleisches und Blutes sind, und die der HERR mit seinem Todt erkaufft hat, zu geschweigen, wie ihr euch untereinander, eine Seele die andere, anfeindet, betrieget, bekrieget, ärger als kein Teuffel im Abgrund den anderen, was ist anders hieraus zu schliessen, als daß ihr keine wahre lebendige Glieder an Christi Leib, sondern rechte monstrosische, cyclopische Mißgeburten seyd, woraus denn ferner folget, daß ihr an dem Leib Christi, oder zu seiner Gemeine nicht gehöret, weniger aus ihm gebohren seyd, und also nicht recht getauffte Christen, sondern vor GOTT eitel ungetauffte Heyden, ja noch ärger seyd.

Das siebende Capitel.

Klage über den falschen Gottesdienst dieser Zeit, in der so genandten Christenheit.

1.

DEr Geist der Weissagung sagt, schreibe also dem Engel zu Smirna: das saget der Erste und der Letzte, der todt war, und lebendig worden ist, ich weiß die Lästerung derer, die da sagen, sie sind Jüden, und sind es nicht, sondern sie sind des Teuffels Schule. Apoc. 2.

2. Also mag er je zu dieser unser Zeit auch wohl sagen zu allen Secten, in der so genandten Christenheit: Ich weiß die schwere Lästerung, und sehe auch das böse Leben derjenigen, die da sagen, sie sind wiedergebohrne getauffte Christen, und sie sinds doch nicht, sondern des Teuffels Schule, denn ich weiß nicht, wie sie es ärger machen können.

3. Dann

3. Dann, kommt man zu den Oberen oder Mächtigen, da ist mehrentheils eitel Stoltz und Hochmuth, eitel Pracht und Ubermuth, pressen und drücken der Armen, kriegen, würgen, rechten, fechten, reiten, jagen und plagen, Land und Leute verderben. sie leben nach aller ihrer Hertzens-Lust, in der alten Geburt nach dem Geist dieser Welt! und wenn sie viel unwissender Menschen Blut vergossen haben, dancken sie darfür ihrem GOtt, und singen in ihren Kirchen das Te DEum laudamus: O Blindheit über alle Blindheit, O Greuel über alle Greuel! und das thun sie in ihren Kirchen, aber in ihrer Policey opffern sie ihrem GOtt Pulfer in der Lufft, aus ihren Canonen zur Danckbarkeit für solch elendes Blutvergiessen: was für wiedergebohrne Christen-Menschen sind doch das?

4. Kommt man zu den Unter-Herren, da ist auch fast insgemein ein unersättlicher Geitz, grosse Untreu und Boßheit, listige Practiquen, damit des Elenden Schweiß an sich zu ziehen, Geschencke und Gaben zu nehmen, das rechte Recht zu beugen, Wittiben und Waisen zu betrüben, Summa wenn Satan auff den Regenten- und Richter-Stuhl selbst sässe, so solte ers schwerlich ärger machen können; was für feine wiedergebohrne getauffte Christen sind denn das?

5. Kommt man zu den Schrifftgelehrten, sie seyn gleich Pfaffen oder Prädicanten, da findet man ein solches eitel, faul, wollüstiges, hochmüthiges, pharisäisches, fleischliches Welt-Leben, so ein hassen, neiden, lügen und Heucheley, daß ich mich schäme solches zu erzehlen, Summa, sie kennen nicht, sie haben nicht, sie begehren nicht den rechten Christum, dafür ha-

ben sie in Blindheit schon längst erwählet den rechten Anti-Christ in allen Secten, wie neulich in einem eigenen Büchlein, der unbekandte Christus, ihnen deutlich erwiesen.

6. Das gemeine Volck laufft als das tolle Vieh, sie lügen und betriegen einander, fluchen und schweren bey des HErren Wunden und Sacramenten, sein Blut und Todt: Ich schäme und entsetze mich, daß ich dieser lästerlichen schweren Greuel allhie gedencken muß! Sie tantzen und spielen, sauffen und zancken, reissen, schmeissen und beissen sich, wie rasende Hunde: Summa, ihr übermachtes, schröckliches, grausames böses Leben ist nicht zu erzehlen, und diese ihre Boßheit ist auch nicht mehr zu steuren.

7. Noch muß es gleichwohl heissen, daß Richter, Schrifftgelehrte und gemeine Volck, rechte wiedergebohrne, getauffte Christen, und die wahre Kirche seyn: Der barmhertzige liebe GOTT Vatter wolle doch alle seine liebe auserwehlte Kinder, für einer solchen Wiedergeburt, Tauffe und Kirche gnädiglich bewahren. Amen.

8. Die Warheit bezeuge ich in Christo JEsu, nehmet wahr, so ihr wollet, von Anfang hat Christus JEsus noch nie solche offenbahre, unbußfertige, fleischliche, muthwillige Sünder in seiner heiligen Stadt, Kirche und Gemeine gelitten, er wird sie auch noch nicht leiden, zu ewigen Zeiten, das glaubet mir, wie schön evangelisch und reformirt ihr euch auch nennet, ist euer Bibel, euer Confeßion schon in etwas reformirt, so ist und bleibet doch euer Hertz, und aus demselben herausgehendes Leben unreformirt, und dahero unter dem Schein der äussern Worte und Reformation ein gedoppelter

Greuel über ungetauffte Heyden vor GOtt und seinem Christo. Christus ist kein Haupt solcher gottlosen unbußfertigen Menschen, sie sind cyclopische, monstrosische Mißgeburten, seine Gemeine ist eine Gemeine der Heiligen, das ist, der Wiedergebohrnen, die er durch den Geist der Wiedergeburt in ihm geheiliget hat, was hat er mit den Unheiligen und Unwiedergebohrnen zu thun, was für Gemeinschafft hat Christus mit solchen Belials Kindern?

9. O allmächtiger GOtt und HErr, wie jämmerlich wird doch dein hoher theurer Nahme verspottet und entheiliget, und wie unwürdig und gering wird dein theures wehrtes Wort geachtet, ach wie ein fleischlicher, weltlich-gesinneter Anti-Christ, hoffärtiger grad- und nam-süchtiger Lucifer, ja blutgieriger rachgieriger Teuffel wird auß deinem lieben Sohn Christo JEsu gemachet; Denn alle ihre Greuel, Sünde und Schande werden von diesen deinen Schand-Kindern, Bastarten und Mißgeburten mit deines Sohns heiligen Nahmen, Wort, Todt und Blut bedecket, und mit seinen heiligen Sacramenten absolviret.

10. Schämet euch doch, O ihr achtlose verkehrte Menschen, schämet euch, sage ich nochmahlen, für GOtt und seinen heiligen Engeln, daß ihr also rebellisch und widerspenstig, wild und wüst lebet, und dennoch sagen dörfft, daß ihr die recht wiedergebohrne Kirche und Christi lebendige Glieder seyd.

11. Offtmahls habe ich es gesaget und sage es noch: denn es kan euch nicht zu viel gesagt werden: weil hie der Hauptgrund lieget alles Unwesens, und aller Greuel, die in eurem babylonischen Wesen re-

gieren: Alle die auß GOtt gebohren, und in dem Geist, Feuer und Wasser des Lebens recht getauffet sind, wie die Schrifft lehret, die sind himmlisch und göttlich gesinnet, ihre Sünde sind begraben, sie führen ein bußfertig, fromm, gottsfürchtig Leben, durch den Geist der Wiedergeburt, durch welche sie sich regieren lassen, als wiedergebohrne Kinder ihres Vatters, und das alles nach des HERRN Wort und Vorbild; das ist die rechte Art, Natur, und Krafft der wahren rechten neuen Geburt auß GOtt.

12. Ja diese recht Wiedergebohrne beweisen die Art und Krafft Christi, die in ihnen wohnet und auß ihnen würcket mit Mund und Werck, sie gebähren durch den Geist der neuen Geburt die Früchte des Geistes, und dämpfen die Wercke des Fleisches, sie sind nützliche Glieder am Leibe des HErrn, und würcken nach der Krafft, die ihnen gegeben ist. Summa, sie sind fruchtbare Reben und Zweige an dem rechten Weinstocke Christo, und ihre Früchte bleiben in das ewige Leben. Joh. 15.

13. Dieweil es aber an euch nun offenbahr ist daß ihr in allen euren Früchten das Gegentheil beweiset, und man an eurem gantzen Leben nicht siehet, noch sehen kan denn nur was eitel Welt, Fleisch, ja Anti-Christ und Satan ist: so ist je dahero mehr denn klar und wahr, daß euer Ruhm von der neuen Geburt, Tauffe, Abendmal, Kirche, Gottes-Dienst, nicht in Geist und Warheit vor GOtt bestehe, sondern eitel antichristisch sey.

14. Die gantze heilige Schrifft und unser gemeiner apostolischer Glaube lehren uns, daß die heilige Christliche Kirche eine Gemeinschafft und Versammlung der Heiligen, und nicht der Unheiligen,

das ist, der unwiddergebohrnen Menschen seyn: aber wer nur schlecht mit halben Augen gleichsam in die Schrifft sehen kan, muß bekennen, daß eurer Kirche eine Versammlung und Kirche der Unheiligen, der Unbußfertigen, der Fleischlichen, Weltgesinneten, Lucifers, Venus, Mars und Saturnus Brüder und Schwestern sey, ja auch der blutdürstigen Wölffe Löwen, Bären, Schlangen, und der feurigen Drachen, wo nicht des Satans Schule selbst. Apocal. 2.

15. Ach liebsten Freunde, richtet doch auff eure Häupter, und öffnet eure Augen, O ihr Bezauberte! und sehet in die gantze Welt, die sich Christenheit nennet, was für ein Leben das die führen, die gleiche Tauff mit euch empfangen, ein gleich Abendmal, und Gottes-Dienst mit euch gebrauchen, gleichen Ruhm von des HErren Todt, Blut und Verdienst mit euch tragen, und auch sagen wie ihr, wie sie Christi Kirch und Volck seyn Warlich, von solchen gottlosen verkehrten Christen lieset man in der gantzen Schrifft nichts, beruffe mich auff die Gewissen aller Priester und Prediger in allen euren Nahm-Religionen! wer sie auch sind, die noch ein lebendiges Gewissen haben.

16. Denn es ist klahrer, als der helle Tag, daß euer viele so unsinnig seynd, und so vom Teuffel sich treiben lassen, daß ihr, ob ihr gleich einerley Tauffe, Sacrament und Gottes-Dienst führet und gebrauchet, (wie Engeland und Holland, Schweden und Teutschland, Dennemarck und Schweden, Franckreich und Spanien, Hispanien und Portugal) dennoch so einander hasset, neidet, beisset, schmeisset und verzehret, daß ihr auch gantze Länder mit euren verfluchten Kriegen und Wüten in Grund verderbet,

Menschen-Blut wie Wasser vergiesset, den armen Bürger und Landmann (eure eigene Glaubens-Genossen) um Leib und Gut bringet, raubet und plundert, jaget und plaget auch die, so euch nie kein Leid gethan, ja die auch nie euch, noch ihr sie gesehen: Ich weiß fürwahr nicht, wie der höllische Behemoth greulicher sich stellen köndte, als ihr und eure Glieder thun, die sich lassen düncken, daß sie Christi Kirche, und rechte getauffte wiedergebohrne Christen seyn, und über alle diese eure greuliche Blut-Händel dancket ihr noch eurem GOtt in eurem Kirchen, und lasset alsdenn das Te Deum Laudamus singen! pfuy schämet euch! GOtt erleuchte und bekehre euch doch endlich einmahl, wenn ihr anderst noch zu erleuchten und zu bekehren seyd! aber es scheinet, es sey alles vergebens, denn ihr wollet euch nicht mehr bekehren und erleuchten lassen! weil ihr die literalische Wissenschafft der heiligen Schrifft, durch die Vernunfft-Künste gefasset, vor eure Erleuchtung haltet. Dahero eure inwendige Blindheit nicht erkennen wollet, und auch also nicht können. Ach GOtt! welch Elend ist doch das, mitten in seiner Blindheit, seine Blindheit nicht erkennen wollen; und dahero in solcher Blindheit dem wahren GOtt und seinem Christo, dem Lamm GOttes, nach solchem greulichen Blutvergiessen, dancken, und in die Lufft ihm Pulver auffopffern zur Danckbarkeit!

17. Weiber und Töchter schändet ihr, die armen plaget, offenbahre Huhr-Sauff-Toback-Spiel- und Wirths-Häuser, Fecht-Schulen, spitzbubische Gauckler, Janpotagie und ärgerliche Politionel- oder Palon-Spieler, Seil-Täntzer, Taschen-Buben, Glücks-Töpffe, und dergleichen

Schand und Greuel mehr duldet ihr: Ich lasse noch stehen euer Lästern, Fluchen und Sacramentiren, Vollsauffen, Pracht und luciferischen Stoltz, 2c.

18. Ach was soll oder kan ich viel sagen, ich erzittere darob, denn ich lasse mich düncken, daß unter dem gantzen Himmel niemand könne oder werde gefunden werden, der euer und euerer Glaubens- und Tauff- und Abendmahls-Genossen, Greuel, böse Händel, grobe und grosse Schanden, alle mit einander, wie sie für GOtt dem Allwissenden offenbahr sind, erzehlen könne: Ach! eines frommen Menschen seine Seele muß sich entsetzen, und erschrecken über alle eure so erschreckliche Greuel, und Tag und Nacht im verborgen seufftzen über alle diese Greuel, die in eurem falschen blinden Jerusalem so häuffig geschehen. Ezech. 9. O lieber HErr erbarme dich es!

19. Und wer noch nicht sehen und verstehen, ja noch nicht greiffen kan, daß ihr von oben nicht neugebohren, weniger mit der Feuer-Tauffe Christi inwendig getaufft seyd, am wenigsten das rechte Abendmahl mit Christo nie gehalten, und also keine Glieder an seinem Leibe, noch seine wahre Kirche und Gemeine seyd, und daß daher auch all euer Ruhm von Vergebung der Sünden Christi Verdienst, GOttes Barmhertzigkeit, Verheissung des ewigen Lebens unnütz, falsch, und wider GOtt, und demnach all euer Kirchen-Beicht- und Abendmahl-gehen Anti-Christisch: der muß gar ein unverständiger blinder Mensch, ja gar von dem Wein euerer Hurerey bezaubert seyn. O GOtt, was will endlich hie noch aus werden, es muß doch bald beugen oder brechen! stehe auff HErr! ja komm HErr

JEsu, und mache aller dieser Antichristischen Greuel einmahl ein seliges Ende! seufftze ich, daß mir das Hertze blutet und wehe thut.

Das achte Capitel.

Beschluß und Wiederholung mit treuhertziger Warnung.

ACh ihr Menschen Kinder wie wenig gedencket ihr doch an eures HErren Wort, daß euch so hoch und theuer doch befohlen ist, und wie klein achtet ihr eure edle Seelen mit einem so köstlichen Schatz erkaufft, welche ewig mit GOtt im Himmel leben, oder ewig mit dem Teuffel im Abgrund sterben wird.

2. Meinet ihr denn etwan, daß der HErr ein Träumer, oder daß sein Wort ein Fabel ist, Ach nein, ein einiger Buchstab wird auff die Erd nicht fallen, von alle dem, das er geredet hat. Es wäre demnach wohl hohe Zeit, daß ihr zusehet und erkennen lernet, wie daß alle Verheissungen der Gnaden nicht den unbußfertigen und unwiedergebohrnen, sondern den warhafften bekehrten von GOtt gethan sind, und selbige allein angehen: Kein natürliches Adams-Kind so lang es nicht neu gebohren, hat kein Theil daran in Zeit und Ewigkeit.

3. Ein jeglicher sey dann gewarnet und vertraue nicht länger auff Lügen oder falsche Uberredungen, als ob er ein getauffter wiedergebohrner Christ sey, er verlasse sich nicht auff lange Gewonheit der Zeit, noch auff die Glossen der Schrifftgelehrten, noch einige Concilien der alten Vättern; noch auff die Synoden, Consistorien und Clas-

Classen der neuen Pharisäer in und bey dieser falschen genandten Evangelischen Reformation.

4. Mein Rath, spricht der HERR, soll bestehen, und alles was ich will, soll geschehen, Esa. 40. Menschen mit allen ihren Reichs-Tagen, Concilien, Synoden, Consistorien und Einsetzungen mögen keinen Glauben machen.

5. Uns ist ein Concilium im Himmel gemacht, daß wir allein hören, glauben und folgen müssen, und ist das, welches uns Christen GOttes eingebohrner Sohn selbst aus dem Himmel gebracht, aus seines Vatters Hertzen gelehret, mit seinem eigenen Munde ausgesprochen, mit grossen Zeichen bekräfftiget, und zuletzt mit seinem eigen Blut versiegelt hat, dieses Concilium bestehet: es bestehet (sage ich) und wird von keinen Pforten der Höllen umgestossen oder verändert werden können in Ewigkeit.

6. In diesem heiligen Concilio wird uns allen in gemein gelehret, daß wir Christum müssen hören. Matth. 3. und 17. in CHristum glauben. Joh. 3. seinen Fußstapffen nachfolgen. Matth. 11. 16. Joh. 13. 1. Joh. 2. daß wir Busse thun müssen (nicht allein hören, wissen, glauben Busse, sondern thun, thun) daß wir von oben herab wiederum neu müssen gebohren werden. Joh. 3. den Kindern gleich werden. Matth. 18. Nicht am Verstand, sondern an Boßheit. 1. Cor. 14.

7. Ja daß wir uns selbst müssen verleugnen, unser eigen Leben (aus der alten Geburt) hassen, die Welt verschmähen, Christi Creutz-Joch wider den alten Adam, täglich, das ist alle Tage und Stunde auff uns nehmen, und seinen engen Creutz-Weg ihm täglich in der Wiedergeburt biß an die

enge Pforte nachfolgen: wie er solches bey allen Evangelisten so eifferig und so deutlich lehret, ja so deutlich, daß wir ihm gleich gesinnet werden und wandeln müssen, wie er gewandelt hat. 1 Joh. 2. So wir Vatter, Mutter, Sohn, Tochter, 2c. oder unser selbst eigen Leben oder Seel (nach der alten Geburt) lieber haben, denn ihn, daß wir alsdenn sein nicht werth seyn. Matth. 10. auch nicht seine Jünger seyn konnen. Luc. 14. Daß die Ehebrecher, Hurer, Trunckene, Todtschläger, 2c. GOttes Reich nicht erben. 1. Cor. 6. Gal. 5. Daß man die Welt und alles so drinnen ist nicht lieb haben soll. Joh. 2. Sich der Welt nicht gleich stellen soll. Rom. 12. Sondern verändert werden müssen im Geist unsers Gemüths, und einen neuen Menschen anziehen.

8. Daß man durch den Glauben, Krafft der neuen Geburt, dem sündlichen Fleisch absterbe, und den Teuffel in uns überwinden soll, daß man ein bußfertig, auffrichtig, gottseelig Leben führen soll im Glauben, und in allen Dingen recht nach des HErrn Wort handelen. Matth. 5. Summa, daß man GOtt von gantzem Hertzen lieben, fürchten, ehren und dienen, und in seinen Gebotten wandelen, und seinen Nechsten mit allem was man hat und vermag, helffen, trösten und dienen, ja wie sich selbst, lieben soll, 2c. Alles nach dem vollkommenen Muster und Vorbild unsers ewigen Meisters JEsu Christi, Summa, daß wir uns durch den Geist der Wiedergeburt nach dem Wort des HErrn als Kinder GOttes sollen regieren lassen.

9. Sihe, werther Leser, hie hast du zum Theil und Summen weise, das unwandelbahre, ewige Concilium GOttes, das in der Rathkammer seiner

ner Majestät im Himmel beschlossen, und von dem grossen Cantzler, dem Sohn GOttes selbst mit seinem eigen Blut versiegelt ist, ja mit dem Blute, so viel Tausend mahl Tausend seiner Blut-Zeugen und Märtyrer darzu bekräfftiget ist. Ausser diesem seinem eigenen, einigen und ewigen Concilio kennet er kein anders mehr, von was Menschen, und in welcher Zeit oder von was Secten auch es herkomme, und in was Synoden oder Classen oder Consistorien es auch bestehet.

10. Selig sind alle die, so dieses allerheiligstes Concilium durch des Heiligen Geistes Erleuchtung mit festem warhafftigen Glauben annehmen, und sich nach ihrer empfangenen Maaß in ihrer armen Schwachheit, nach dieses göttlichen Concilii Beschluß (das ist, nach Christi JEsu Geist, Wort, Ordnung und Vorbild) in gutwilligem Gehorsam in seiner Gnaden Krafft halten in allen und jeden Puncten.

11. Hingegen, unselig seyn alle die, so dieses allerheiligste, allerherrlichste, himmlische Concilium des Vatters, und den grossen Legat und Cantzler JEsum Christum . ob zwar nicht wortlich (denn dazu ist die heutige Evangelische Reformirte Welt viel zu klug) sondern würcklich verachten, und mit heydnischen menschlichen Clossen überklügelen, mit ungewaschenen Hertzen und Händen, das ist, mit unbußfertigen, unwiedergebohren natürlichen Sinnen, nach der Logic und Rhetoric dieser Welt, darüber kommen, und es mit solchem Natur-Licht heller und klarer machen wollen: da doch der natürliche Mensch (vor der Erleuchtung und Wiedergeburt) nichts verstehet, was in diesem Concilio begriffen ist: Wie soll und will ers dann mit

seinem

seinem Natur-Licht, Instrummenten und Griffen erklären, und was er selber nicht kan verstehen, anderen anweisen? da muß je nothwendig ein Blinder den andern leiten: Dahero können diese blinde Menschen weder sich noch ihren GOtt nicht recht erkennen, und glauben auch nicht im Hertzen, ob sie schon mit dem Mund sagen, daß JESUS ihr Heyland sey! O Wehe! besser nie gebohren, als in solcher Blindheit ewig verlohren: und nicht durch den Geist und das Wasser JEsu CHristi wiederum werden neugebohren! O Wehe! O ewiges Wehe!

12. Der barmhertzige liebe HErr gebe euch bekehrte oder umgekehrte neue Hertzen, daß ihr möget warhaffte rechte Busse thun, und also erleuchtet vom guten Geist des HErrn; sehen, was zu eurem zeitlichen und ewigen Friede dienet, weil es noch heute ist, Amen. Das wünschet euch mein Hertz und Mund!

13. Will nun hiemit diese Materie abkürtzen, und den wohlmeinenden Leser zu der Heil. Schrifft selber weisen, denn sintemahl die gantze Welt, die sich Christenheit nennet (wenig, wenig außgenommen) auff lauter verdrehete, philosophische, natürliche Glossen, nach dem verfinsterten Natur-Lichte der heydnischen Schul-Künste ihre Theologie gründet, und nach demselben ihre Glaubens-Articuln erkläret, und daher auch nothwendig, auff einen blinden falschen Gottesdienst gebauet stehen, sich darauff und damit vertrösten, und rühmen das jenige, das sie nicht haben, nicht seyn, ja nichts eines sehen noch kennen, (wie sie denn warlich, weder den wahren GOtt, noch seinen Sohn den rechten gecreutzigten CHristum mit seinem Reich, Wort,

Tauff,

Tauff, Abendmahl, Schlüssel und Vorbild, nicht kennen ist für GOtt nicht anders, er selbst soll mein Zeuge und Richter seyn, ist es anders) so habe ich euch auß rechter, treuer, reiner Liebe, mit dem reinen Wort der Warheit auff das kürtzest nach meiner einfältigen Gabe in diesem Sendschreiben anweisen wollen und sollen: nemlich, wer doch vor GOtt die rechte wiedergebohrne, bußfertige und mit Wasser und Geist getauffte Christen seyn, so die Verheissung haben von GOtt durch Christum ꝛc. und wer im Gegentheil sie nicht seyn.

14 Auff daß also alle hungerige und durstige Gewissen, die nach und um GOtt eyfferen in rechter Weise, zur ewiger Seligkeit, möchten nun noch durch diesen meinen treuhertzigen Bericht im Lichte GOttes verstehen lernen, was sie fliehen und meyden müssen damit sie nicht länger den Schlangenlistigen Lügen derer falschen, in Schaffskleidern der fleischlichen Glossen herein schleichenden Propheten in allen Nam-Religionen, sonderlich deren, die sich in der Christenheit heute Evangelisch und Reformirt heissen, zu ihrer ewigen Verdammnüß glauben geben oder nachfolgen, sondern daß ihnen die Augen in etwas eröffnet würden in der Gnaden des HErrn und seines Geistes, die so grosse greuliche Mißbräuche zu ersehen, die Babel unter allen Secten heutiger Nam-Christenheit, wie sie vor GOttes Augen ist, recht zuerkennen, und darauff von ihr mit Hertzen und Leben außzugehen, damit also möchte ihr arme Seele auß dem Feuer, darin itzo Babel liechter lohe stehet und brennet, noch herauß gerissen werden: Ach GOtt gib, daß noch vielen ihre innere Augen eröffnet werden, die mitten in Babel gefangen liegen, und (nicht an ihrem

Leib, denn da stutzen und trutzen sie, sondern) an ihren nacketen armen Seelen, so jämmerlich, erbärmlich, elendiglich, schmertzlich vor Gottes Augen auff seinem Erdboden dahingehen, ihnen einbildende, daß sie die rechte getauffte widergebohrne Christen, und daß Christus mit allen seinen Gütern ihr, und sie GOttes liebe Kinder seyn. O ewiges Licht, vertreibe du doch solche grosse Blindheit! bald! bald! Amen, ja mein JEsu! Amen! Amen!

15. Der HErr stärcke euch, glaubet nur GOttes unbetrieglichem warhafften Worte, bessert euer sündliches Leben, bittet in Vertrauen um den Heiligen Geist und sein kräfftiges Gnaden-Licht mit bußfertigem Hertzen, und seyd dem Evangelio JEsu Christi darauff in diesem Geist des Lichtes und der Krafft GOttes auß der neuen Geburt in euch gehorsam, und wandelt also in der neuen Geburt alle Tage, dämpffende die alte Geburt, mit ihren Lüsten und Begierden, und werdet also eine neue Creatur, die doch allein in Christo JEsu gilt, weil alle das Alte (was aus der alten Geburt entstanden) vergehet, und alles (auch ihr durch Christum) neu werden muß: So werdet ihr die gewisse und warhaffte Verheissungen GOttes des Vatters, alle die Verdienste Christi, nebenst allen Gaben des Heiligen Geistes, doch nach euer Glaubens-Masse, zu euer ewigen Freude und Seligkeit mit allen Heiligen empfangen, die GOtt unser barmhertziger Vatter allen seinen lieben Kindern durch Christum JEsum verheissen hat gnädiglich, und geben will kräfftiglich, und geniessen in der gloriosen Ewigkeit völliglich, Amen!

Gnade und Friede von GOTT dem Vatter durch Christum im Heiligen Geiste sey mit allen,

welche

welche JEsum Christum von gantzem Hertzen suchen. Amen.

Will man JEsum Christum das ewige Wort des Vatters, mit seinem Geist und Wort allein lassen Richter seyn, so wird man wohl erkennen, daß der feste Grund der ewigen Warheit, die vor GOttes Gericht und Gesicht ewig bestehen soll, allhie treuhertzig und eyfferig bezeuget ist. Amen.

EXTRACT

Der Bekänntniß Der Lehre und der Lehrer/ Oder Prediger in Ost-Frießland / Anno 1528. gedrucket.

Aus dem Niederländischen getreulich hieher gesetzet.

I. ARTIC.

GOTT der HERR kennet, liebet, segnet die seine, und hat von Ewigkeit sein Reich seinen Gesegneten in Christo seinem einigen Sohn bereitet.

2. Diß aber ist gleichwohl verborgen, so lange, biß es ihnen in der Zeit offenbahret worden, auswendig durch die Menschwerdung und Verkündigung des göttlichen Worts, welches ist der vorgenandte Sohn Christus; Inwendig aber durch den Heili-

Heiligen Geist und Glauben, welcher Glaube ist GOttes eigen Werck und Gabe.

3. Es ist auch der einige Christus, der einige rechte Mittler zwischen GOtt und Menschen.

4. In dem einigen Christo offenbahret GOtt, und schencket seine Güte, Barmhertzigkeit, Vergebung der Sünden, Summa, sich selber. Ja in ihm gibt er alles, was er von uns fordert durch das Gesetz, und was er uns verheissen im Evangelio.

5. Nicht allein aber gibt uns GOTT Vatter Christum, und alle Dinge mit und in ihm, sondern er gibt uns auch und würcket in uns den Glauben dardurch wir solches alles annehmen, und das heisset, das Fleisch Christi in Christo essen, mit der Tauffe Christi, das ist mit dem Heiligen Geist getaufft, und neugebohren, vom Vatter gezogen und gelehret, oder Christo geschencket und gegeben werden, zu Christo kommen, und seine Stimme hören.

6. Solches alles thut nun GOtt allein, das ist, er tauffet er prediget, er giebet den Heiligen Geist und Glauben, er würcket allein inwendig in das Hertz, da können wir Prediger auch nichts zu thun, dieweil er solches thut, nicht allein zu der Zeit, wenn wir predigen hören, getaufft werden, und das Nachtmahl halten auswendig, sondern auch vor oder hernach, wenn es ihm gefället: GOttes Werck ist an unser Werck nicht gebunden.

7. GOttes eigenes inwendiges Werck, sein predigen, tauffen rc. Ist allein und allezeit kräfftig und nützlich und nöthig vor GOTT zur Rechtfertigung der Gewissen.

8. Gleichwohl unsere auswendige Wercke, als predigen und Predigt hören, tauffen und getaufft werden, und das Nachtmahl halten ist auch zwar nütz-

nützlich, doch allein fur den Menschen zu andern Dingen, wie folget.

9. Das Predigen dienet zur Lehre, Vermahnung, Straffe, Uberzeugung, und Offenbahrung Christi, daß man keine Entschuldigung der Sünden haben möge.

10. Die äussere Wasser-Tauffe dienet zur Einschreibung in die Zahl der anderen Christen, als die mit Christo wollen und sollen; sterben ihrem sündigen Leben, und wieder aufferstehen zu einem neuen Leben.

11. Das Nachtmahl des HErren dienet zu der Gedächtnüß des HErren, und Verkündigung seines Todes, so lang biß er selber zu uns kommet. Item: Unsern Glauben zu bezeugen, welcher Glaube ist das rechte einige Essen und Trincken des Fleisches und Blutes Christi; Auch dienet es zugleich zu der brüderlichen Liebe.

12. Ob nun zwar diese und alle andere Dinge, wie auch Teuffel, Todt und Hölle, den Außerwehlten zum besten dienen müssen, so stehet nichts destoweniger dieser Grund fest, daß keine Wercke, auch von GOtt selbst gebotten, die durch Menschen Krafft und Vermögen geschen können, keine Sacramenten, noch andere außwendige Dinge nöthig, nütz oder kräfftig seyn für GOtt zur Rechtfertigung oder Seligkeit in solchem Verstande, daß GOtt um solcher Dinge willen uns solte rechtfertig achten und selig machen, wie es etwa das gemeine Volck verstehen möchte, (und leider GOttes, noch heute blindlings also verstehet.)

13. Sonsten wäre Christus nicht die einige gantze und völlige Rechtfertigung und Seligkeit, ja es müste sonst GOttes Gabe und Werck in uns, welches ist der Glaube, unvollkommen seyn, und nicht

genug zur Seligkeit; welches doch nicht ist, dieweil dem einigen Glauben die Seligkeit wird zugeschrieben, in gantzer heiliger Schrifft.

14. Hierauß aber folget nicht, wie man uns schuld giebet, daß die Tauffe und Nachtmahl verachtet und verworffen werde, dieweil sie für GOtt nicht gelten zur Rechtfertigung und Seligkeit: gleich wie eben also auch die gute Werck, die dem Nächsten nützlich und dienstlich sind, und von GOtt selbst gebotten sind, darum nicht verachtet noch verworffen werden, ob sie gleich vor GOtt nicht rechtfertig oder selig machen.

15. Sondern sie werden in ihrer rechten Würde und Ordnung gehalten, als man dieselbe zu ihrer äusserlichen leiblichen Nutz und Ubung vor der Gemeine gebrauchet und gebrauchen lehret.

16 Ist es, daß einige außwendige Zeichen (Ceremonien, Sacramenten) oder Wercke dafür gehalten, die Menschen auch dazu gezwungen und gedrungen werden (wie jetzo leider in Blindheit geschicht) daß sie für GOtt zur Rechtfertigung oder Seligkeit solten gelten und nöthig seyn, alsdenn wären sie in dem Respect zu verachten und zu verwerffen.

17. Nicht anders und nicht weniger, als wie der Geist GOttes das Opffern, die Fasten, und Ceremonien straffet, durch die Propheten an seinem Volck: Item, als wie Paulus die Beschneidung verachtet und verdammet, um den Mißbrauch, das ist, um des Unglaubens willen, durch welchen Unglauben sie solche Dinge vor GOtt zur Rechtfertigung und Seligkeit nütz und nöthig hielten, und die rechte gute Wercke der brüderlichen Liebe unterliessen, eben wie jetzo über den äusseren ceremonialischen

schen kirchlichen Gottes-Dienst, der rechte Dienst GOttes und des Nächsten bey nahe verschwunden ist. (Ach GOtt, ist das damahlen geschehen, was soll man denn heute sagen, da diß alles im vollen Schwange gehet unter allen Partheyen, in der so genandten Christenheit.)

18. Darum, wer zu der Tauffe oder Nachtmahl, oder zu einigem andern äusserlichen Dinge, als nöthig zu seiner Rechtfertigung und Seligkeit, Trost oder Versicherung seines Gewissens gedrungen würde, der möchte freylich solches anstehen und unterwegen lassen, um zu bezeugen und zu beschirmen die Freyheit und Reinigkeit des Glaubens in Christo.

19. Ja, er wäre solches für ihm selber zu der Zeit schuldig zu thun, und wäre deßwegen doch im geringsten kein Verächter der Sacramenten! Sondern allein des Unglaubens.

20. Wer Christum hat durch den Glauben den wird nach andern Dingen nicht hungern noch dürsten, hungert und durstet ihn aber nach anderen Dingen, als die er ihm nöthig und nützlich hält zur Rechtfertigung und Seeligkeit, so kennet und hat er Christum noch nicht.

21. Summa, lasset Tauff und Abendmahl mit allen anderen Wercken von GOtt befohlen oder sonst zugelassen, und dem Nächsten nützlich, lasset sie, sagen wir Prediger, stehen und gelten, da sie gelten können und sollen, das ist zu dem äusserlichen Dienst der Gemeine.

22. Aber für GOtt, zwischen ihme und uns, können noch sollen sie keine Mittel, und an statt des einigen Mittlers JEsu nicht stehen noch gelten.

23. Christus selber, und der reine unverfälschte Glaube an ihm und auff GOttes Barmhertzigkeit

in ihm geoffenbahret und geschencket ist allein das einige Mittel zwischen GOtt und uns, das GOtt allein ansiehet und annimmt, und darauff wir uns allein verlassen mögen, allein kräfftig, nützlich und nöthig, ja Christus ist selber unsere gantze Rechtfertigung und Seligkeit, Trost und Versicherung.

24. Zu diesem Christo zu kommen und dem Glauben an ihn, helffen keine auswendige Dinge, ja keine Creaturen, denn es ist GOttes Gabe und Werck allein, dem Heiligen und Dreyeinigen GOtt Vater, Sohn und Heiligen Geist allein zugeschrieben in gantzer heiliger Schrifft.

25. Solche Gabe GOttes und sein Werck, nemlich der wahre Glaube in uns, kommt zwar offt bey dem Gebrauch äusserer Dingen, wie Paulus sagt der Glaube kommt aus dem Gehör: aber die äussere Dinge geben oder würcken es nicht, wie er dann auch sagt: Nicht der da pflantzet, noch der da begeust, ist etwas, sondern GOtt der das Gedeyen gibt.

26. Dieweil der wahre Glaube ist eine gewisse Zuversicht der Dinge, die man hoffet, und dieweil der Heil. Geist Zeugnüs gibt dem Geiste der Glaubigen. Item, weil selbige Glaubige, mit demselbigen Heiligen Geist, wie mit einem gewissen Pfand versigelt sind, folget gewißlich, daß die Glaubige durch keine Wercke die sie thun, können versichert werden in ihren Gewissen.

27. Sie müssen zuvor glauben, das ist, getrost und versichert seyn, ihre Rechtfertigung und Seligkeit in Christo, wo nicht, so ist ihnen alles verdamlich, was sie thun, denn was nicht aus dem Glauben gehet, ist Sünde, wie können sie denn dadurch versichert werden und vertröstet.

28. Die Glaubige geben zwar andern Menschen

ein Gezeugnis ihres Glaubens, durch Gebrauch solcher Zeichen oder Sacramenten, aber dieses können auch die Heuchler thun, vielmehr ist noch auff das Zeugnus zu halten, das durch die Wercke der brüderlichen Liebe abgelegt wird, doch bekommen solche Glaubige keinen Glauben, keine Versicherung durch einige Wercke.

29. Gleich wie der Wein-Crantz (wenn ihn der Wein-Wirth selber für seine Thür aushänget, nicht versichert den Wein-Wirth des Weins, sondern er versichert andere Leute damit, er, der Wirth, muß selber zuvor versichert seyn, ehe er den Crantz aushänget, daß er Wein im Keller habe.

30. Vielweniger versichert das Nachtmal einen Christen, daß er ein Christe sey, und den wahren Glauben habe, sondern er muß zuvor, ehe er zum Nachtmahl gehet, seines Glaubens sicher seyn, sonsten wäre er ein Heuchler oder Spötter.

31. Wer nicht geistlich und innerlich im wahren Glauben das Fleisch und Blut Christi isset und trincket, das ist, wer an Christo nicht gesättiget wird, und gnug hat zur Seeligkeit, der isset und trincket das Brod und den Kelch des HErrn, oder seines Fleisches und Blutes Gedenck-Zeichen zu seinem Verdammnüs.

32. Wollet ihr arme Menschen noch erst allda Trost und Versicherung holen, so habet ihr noch keinen Glauben welcher Glaube die Versicherung selber ist: habet ihr denn keinen Glauben, so esset und trincket ihr auch nicht das Fleisch und Blut Christi, geschicht aber das nicht von euch, so nehmet ihr die äussere Zeichen zu euren Verdamnüs wie die Spötter: also verachten diejenige das Sacrament am

allermeisten, die sich lassen düncken, daß sie am meisten davon halten.

33. In Summa: Gleich wie die Tauffe und Nachtmahl und andere äussere Dinge und Wercke nicht dienen zur Rechtfertigung und Seligkeit, also dienen sie auch nicht zum Trost und Versicherung. Denn gleich wie GOTT allein durch den einigen Mittler Christum und den Geist des Glaubens an ihn, das gute Werck in uns anfänget, also vollführet ers auch eben damit: Das ist, wie er rechtfertiget und selig machet, so tröstet und versichert er auch solches.

Summa / und Bekänntnüs unsers Glaubens, auff das allerkürtzeste.

Wir glauben allein in GOtt Vatter, Sohn und Heiligen Geist, das ist, wir bekommen und nehmen Vergebung der Sünden, Rechtfertigung und Seligkeit allein von GOtt Vatter, allein durch GOtt den Sohn unseren Mittler JEsum Christum allein durch GOttes des Heiligen Geistes unsers Trösters Versicherung: Wir verläugnen in dem Theil alles was GOTT nicht selber ist und thut, halten auch anders nichts nöthig oder nützlich zu unser Seeligkeit.

Beschluß.

Dieweil denn diese vorgeschriebene Articuln auff GOtt, und den einigen Mittler Christum, und den Glauben an ihn weisen, und in H. Schrifft gegründet sind, mögen wir sie auch nicht verscheigen, so lange unsere Zuhörer, als Schäflein Christi, ihres rechten Vatters und Hirten Christi Stimme durch uns arme Diener hören wollen: In welcher Sache wir müssen GOtt

mehr

mehr gehorchen denn den Menschen, so dann etwa etliche in etlichen Sprüchen heiliger Schrifft, einen andern Verstand haben (ob er gleich irrig und falsch wäre) als wir haben, die mögen oder wollen wir nicht verdammen als Unchristen. Ketzer oder Verleiter so fern sie nicht durch ihren Verstand und Lehre von Christo dem einigen rechten Mittler abführen zu anderen Wercken oder Dingen, als ob die auch nützlich und nöthig wären vor GOtt zur Rechfertigung und zur Seligkeit: sondern so fern sie mit uns zustimmen, daß Christus selber der einige HErr, selber die Rechtfertigkeit und Seligkeit aller außerwehlten Kinder GOttes ist. Wollen sie aber dennoch uns um unsers Verstandes willen nichts desto weniger verdammen, als Ketzer und Verleitere, so wollen wir uns freuen und GOtt dancken, daß am jüngsten Tage, nicht sie, sondern Christus (auff welchen, so viel die Seligkeit angehet, wi dier Schrifft appliciret, und angewiesen haben) unser Richter seyn soll. Urtheilet dann nach der Richtschnur der heiligen Schrifft, des Glaubens und Geistes. Man kan an vielen Orten, Worten und Sprüchen der Schrifft, der rechten Meynung des Heiligen Geistes, wohl etwa fehlen, daß man doch darum die Haupt-Summa (welche ist CHristus und der Glaube in ihm) nicht fehle, unser Wissen und Erkäntnüsse ist Stück-Werck in diesem Leben, darum können und müssen wir auch von Tage zu Tage zunehmen, Amen.

EXTRACT,

Auß der Supplication dieser Prediger an den Grafen in Ost-Frießlandt, Anno 1530.

WIr begehren, daß wir den Unglauben und das falsche Vertrauen, welcher die meisten Men-

schen in oder auff ihrer Tauff, Abendmahl, und andere Kirchen-Ceremonien haben, mögen straffen, und sie als von dem schädlichen Mißbrauch zu dem rechten Gebrauch vermahnen und halten: NB. (Ist diß einmahl noch gewest zu bestraffen, ist es warlich in dieser unser Zeit am allerhöchsten nöthig, da dieser schädliche Mißbrauch bey allen Partheyen, die Kirche GOttes gar uberschwemmet hat!

Ferner.

2. Von den heiligen Sacramenten, Tauffe und Nachtmahl, haben, wir nicht gelehret, daß sie gantz und gar den Christen unnütz und unnöthig wären, wie uns nachgesaget wird: nemlich, daß man diese be möge oder könne verachten, oder auß Verachtung nachlassen, und dennoch ein guter Christe seyn und selig werden können. Das sey ferne von uns, in diesem Respect bekennen wir sie wohl nütz und nöthig.

3. Es sind die Sacramenten je von Christo eingesetzet, ohne Zweiffel zu keinem geringen, sondern grossen Nutz der Christlichen Gemeine, als darzu, und darein der Christliche Glaube gehöret, brüderliche Liebe geübet, und das Christen-Volck in gemeiner Einigkeit zu dem Wort zuerhalten, da sie unter anderen vermahnet werden, wie daß, nachdem sie mit Christo gestorben, wiederum mit ihm leben sollen, den Todt des HErren verkündigen, dabey aller seiner Wohlthaten gedencken, darzu GOtt loben, und ihren Glauben vor der Welt bekennen.

4. Aber noch viel nöthiger und nützlicher bekennen wir das mündliche Wort oder Predigt des heiligen Evangelii.

5. Uber das, auff daß die Menschen kein falsch Vertrauen auff außwendige Elementen und ihr eigene

gene Werck (ihr beichten, communiciren und kirchen gehen) setzen möchten, haben wir treulich und weißlich gelehret, wie daß zu dem äusseren Wort der Menschen oder Lehrer, die innere Lehre des Vatters, zu der äusseren Tauffe Johannis (und aller anderer Lehrer) die innere Tauffe Christi, zu dem äussern Nachtmahl, die innere Niessung des wahren Fleisches und Blutes Christi gehöre, und nöthig sey, also daß das außwendige, ohne das inwendige, von ihm selber auß eigener Krafft, der Seelen vor GOtt nichts nütze oder diene, als leyder) an dem verlohrenen Hauffen der Heuchler und falsch glaubigen zu sehen, welche nichts destoweniger das Wort hören, getauffet seyn, und Abendmahl halten: welche ihre Heucheley am jüngsten Gericht soll offenbahr am Tag kommen. Ach möchte diese selige Vereinigung des innern, von dem äussern besser beobachtet werden! denn weil dieses ist heute so vergessen, und man dahero mit den äussern allein begnüget, alles in GOttes Kirche bey den blinden Leuten will außrichten, ist das innere dadurch auch gantz verschwunden und nichts als lauter Heucheley angerichtet bey allen Partheyen in der gantzen Christenheit.

6. Mit diesem Bescheidt und Unterscheid haben wir allezeit die äussere Sacramenten, Ceremonien und andere äussere Wercke und Dinge gelehret, nemlich nicht gnugsam zu seyn vor GOtt zur Rechtfertigung und Seligkeit, auch nach diesem Verstande, daß uns GOtt um solcher Dinge willen (um solches kirchen gehen, beichten, communiciren) solte rechtfertig und selig machen, also, daß er, wenn und dieweil solche Dinge von uns gebrauchet werden, selbiges ansehen, und wir uns darauff möch-

ten verlassen: (welches leyder heutiges Tages die allergreulichste und allergemeinste Abgötterey ist, mit dem äusseren Gottesdienst, Kirchen, Beicht und Abendmahl unter allen Partheyen in dieser falschen Christenheit) nach welcher Weise und Meynung der einige Christus, und das gewisse sichere Vertrauen auff ihn, sein Blut, Todt und Verdienst vernichtet würde, welches Vertrauen so da ist der wahre Glaube allein das gnugsame Mittel ist zwischen GOtt und uns, um solches willen er uns rechtfertiget und selig machet.

7. Von leiblicher Gegenwart und mündlicher Niessung, des Fleisches und Blutes Christi, mit unter oder in dem Brod und Wein des Abendmahls, (welches viele bestreiten) wider selbige haben wir Prediger die geistliche sacramentliche Gegenwart und Niessung gehalten, und auß heiliger Schrifft erwiesen: haben aber bißhero mit niemand darüber gestritten, so weit und fern nur die Hauptsumma unserer Lehre, von dem wahren lebendigen Glauben an Christum (vor uns, nach dem Verdienst, in uns, nach der Wirckung) ist von ihnen unverdammt geblieben, und wir um des *Articuls* willen vor keine Ketzer gescholten worden sind: Wie dann in kurtz abgewichener Zeit zu Marpurg, (Anno 1529.) die allda versammlete Gelehrte beyder Partheyen, in diesem Punct sich zwar nicht verglichen haben, und doch in andern nöthigen *Articuln* des Glaubens allen und jeden sich *also* vergleichen, daß ein Theil das andere um des einigen *Articuls*, von der Art und Weise der Gegenwart Chisti im Abendmahl, vor keine Ketzer halten noch schelten solten, weniger ihre gantze Lehre verdammen, vielmehr allerley Christliche Liebe nach höchster

ser Möglichkeit beweisen. Dat. Embden, den 14. Jan. An. 1530.

Gedruckt in Emden/ Anno 1565.

NB. Siehe, werther Leser, wie damahln die Lehrer ein viel gründlicher Erkänntnüs der Geheimnüssen GOttes gehabt, als jetzo, da man wenig Unterschied machet zwischen dem innern und äussern, ja mit dem äussern alles ausrichten will: woraus auch solche Blindheit unter dem Volck entstanden, daß solches mit blutigen Thränen nicht genugsam zu beweinen.

Heinrich Müller, D. Professor und Pastor in Rostock, in seiner Epistolischen Schlußkette pag. 858.

AUch hat die heutige Christenheit (von den Maul- oder Heuchel-Christen ist die Rede, wie der Context dar thut) 4. stumme Kirchen-Götzen, denen sie nachgehet, der Tauffstein, Predigstuhl, Beichtstuhl, Altar. Sie tröstet sich ihres äusserlichen Christenthums, daß sie getaufft ist, GOttes Wort höret, zur Beicht gehet, das Abendmahl empfänget, aber die innere Krafft des Christenthums verleugnet sie. Sie verleugnet die Krafft der Tauffe, weil sie nicht im neuen, sondern alten Menschen wandelt, da doch die Tauffe ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung ist: Sie verleugnet die Krafft des Göttlichen Worts, weil sie nicht wandelt als das Wort lautet, sondern widerlegt das Wort GOttes mit ihrem Gottlosen Leben, und machts zur Lügen; sie verleugnet die Krafft der Absolution, weil sie unverändert bleibt in ihrem Wesen, nach wie vor, und heut als ge-

stern, da doch das Hertz, wanns mit Trost, Göttlicher Absolution erquicket ist, nicht kan das Böse mehr lieben, und das gute hassen. Sie verleugnet die Krafft des heiligen Abendmahls, weil sie nicht lebet in Christo, mit welchem sie vereiniget seyn muß sondern wandelt nach den Lüsten ihres Fleisches, und ergeust sich in alle Sünde. Wie stimmet Christus und Belial zusammen? das alles ist Abgötterey. Denn GOtt ist ein Geist, und will, daß wir ihm im Geist und in der Warheit dienen.

Schluß-Seufftzer.

O demnach komm dann mein HErr JEsu bald, ja bald, bald! und mache alles dieses abgöttischen babylonischen Wesens, das in der heutigen, nach dir so fälschlich genandten Christenheit so blindlings und so häuffig zur höchsten Injurie, Spott, und Schand deines so heiligen Namens getrieben wird, ein gnädiges und seliges

E N D E.

Zur Erbaulichen Zugabe

Folget noch eine

Andächtige Betrachtung Von der Wiedergeburt

über die Worte Christi Joh. 3. vers. 30.

Es sey denn daß jemand von Neuen gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen.

Dieses O Seele ist der Grund und Mittelpunct aller wahren GOttes Lehren, so gar daß keine der andern Göttlichen Lehren kan

nach

nach der Warheit gefasset, weniger geübet werden, wo dieser Grund nicht zuvor tieff geleget, oder der Mensch ein wiedergebohrnes Hertz habe empfangen

Dahero liebe Seele, als der grosse Jüdische Rabbi Nicodemus sich bey dem HErrn wegen des Reichs GOttes befragen wolte, fänget dein Heyland alsobald von dieser Lehre an, auff daß auch du vor allen andern Lehren selbige sollst zum Grund legen; und alles was du lehrest, liesest, hörest mit wiedergebohrnen Hertzen fassen und in allen deinen lehren und hören, lesen und wissen auff dieses Fundament bauen mögest;

Mein JEsu, weil du von der Wiedergeburt anfängest und selbige zum Grund deiner heiligen Lehre legest; Ach so gib daß ich alles was ich lehre höre, lerne und le e, mit erleuchteten geistlichen Augen und wiedergebohrnen Hertzen betrachte; damit ich nach deinem Exempel den Grund alles Gottseligen Lehrens und Lebens in diesem Grund lege und meine Seeligkeit darauff in deiner Gnade beständig baue, Amen.

Mercke aber dieses meine Seele, daß dein JEsus hier nicht spricht:

Es sey denn daß jemand

Die Wiedergeburt wisse, glaube, davon höre, rede, schreibe; sondern

Von Neuen gebohren werde.

Er muß diese neue Geburt wesentlich in sich haben; Denn es ist gar nicht genung die Litern und das Wissen davon im Kopff haben, sondern man muß das Wesen und die Krafft davon im Hertzen empfinden; man muß dieselbe im Geist und Warheit inwendig in der Seelen, gleichwie etwan die

Worte

Worte und Buchstaben davon auswendig in Büchern haben, und zwar muß solches seyn bey allen und einem jeden, der in das Himmelreich eingehen will; denn der HERR saget hie ausdrücklich.

Es sey denn daß jemand

Wer er auch seyn mag, Kayser oder Pabst, Bischoff oder Pater, hoch oder niedrig, groß oder klein; er mag so gelehrt, Schrifft erfahren und spitzfindig seyn als er wolle, wenn er auch gleich die Bibel mit allen Capiteln und versickeln auswendig könte, und wie ein Engel von der Wiedergeburt zu reden und zu schreiben wüste, so hilfft es ihm doch alles nicht zum Reich GOttes. Ja es sey denn, daß er warhafftig und wesentlich von oben herab neu gebohren werde, so wird und kan er dasselbe nicht sehen.

Warlich zum Reich des Himmels gehört schlechter Dings eine neue himmlische Geburt; eine Geburt, sage ich: nicht ein Kopff voll wissen, ein Mund voll Sprachen, ein Ohr voll Worte 2c. sondern eine andere und neue Geburt, die ein ander und neues Hertz, andere und neue Affecten und Gedancken, andere und neue Augen und Ohren gebe und schaffe; Er sey dennoch so hoch gelehrt, so geschickt, so kunstreich, als er immer will, so kan er doch keines Weges dadurch, noch anderst als durch diese neue oder Wiedergeburt zu GOtt kommen: Niemand sage ich, wer er auch ist, wird mit aller seiner Kunst und Wissenschafft, wie groß sie auch immer seyn kan, wann sie auch gleich Englisch wäre, ohne diese neue Geburt zu GOTT können kommen.

Ach mein HERR JEsu gib dieses allen Menschen zu betrachten und in ihren Hertzen würcklich

zu erkennen, nemlich, daß ohne diese Geburt, mit keiner Kunst und Gelehrtheit, mit keiner Einbildung oder Zurechnung, mit keiner schönen Bekantnuß oder Ruhm vom Glauben niemand vor jemand, kan selig werden; ach auch mir gib solches hertzlich zu betrachten, damit ich mich auß allen Kräfften darnach strecke, biß ich sie durch dich finde und in mir seliglich empfinde, Amen.

Bedencke wohl O Seele warum der HErr diese Geburt nennet eine neue Geburt; denn

Von Neuen

Spricht Er, müssen gebohren werden alle die das Reich GOttes sehen wollen, womit Er denn diese neue Geburt entgegen setzet der alten Geburt; weil die neue auß dem Geist und lebendigen ja lebendigmachenden Wort GOttes, die alte aber auß Fleisch und Blut gehet und durch Sünde und Todt gäntzlich verdorben ist.

Ach freylich ist durch die sündliche alte Geburt, als durch ein böses fermentum der gantze Teig des menschlichen Wesens verderbet und vergifftet worden. Ach der höllische Schlangen-Sammen hat den Acker des menschlichen Hertzens gäntzlich ruinirt und mit zum ewigen Feuer verdammten Unkräutern erfüllet.

Solcher Gestalt ist das Hertz und alle auß dem Hertzen hervorgehende menschliche Krafft und Vermögen, verdorben und alt worden; so daß der Mensch in solchem Stand, oder mit diesem alten verdorbenen Hertzens-Schlauch, den neuen süssen Wein der neuen Lehre, des neuen Meisters JEsu Christi unmüglich fassen und begreiffen kan, ohne welche er doch ewiglich ein unreines untüchtiges Zorn-Gefäß bleiben muß.

Soll

Soll aber diese neue Wein, der neuen Lehre des neuen und erneuerten Meisters JEsu Christi gefasset werden, siehe, so muß solches geschehen durch Erzeugung eines neuen Gefässes, oder gäntzlichen Erneuerung des Hertzens, und dieses kan und mag allein durch eine neue oder zweyte Geburt geschehen.

Denn eben wie das alte Hertz ist gekommen oder worden durch die Erste und Alte von unten her, nemlich von der Erden, also muß auch das neue Hertz werden und kommen durch die neue und andere Geburt, von oben herab, nehmlich von dem Himmel, welche darum neu heisset, weil sie die Erste und Alte vollend zu nicht macht und das Neue bringet.

Denn in dieser neuen Geburt, wird das alte Hertz erstlich angegriffen und mit seinem alten Wesen, Lüsten und Begierden, ꝛc. gedämpffet, dagegen aber wird ein neues Hertz, neue Lüste und Begierden, neues Licht, Verstand, Kräffte und Sinnen, neue Augen, neue Ohren, neue Zungen, und in Summa ein gantzes neues Leben gegeben: so, daß der Mensch als eine gantz neue Creatur, bekommt durch diese Geburt ein gantz neues Wesen in sein Hertz, ein neues Licht in seinen Verstand; neue Kräffte in seinen Willen, neue Lüste in seine Begierden, neue Sinnen, Augen, Ohren und Zungen ꝛc. Womit er also seinen GOtt recht hören, sehen, erkennen, fürchten, lieben, dienen, ehren, preisen und verherrlichen kan.

Also, liebe Seele, wird diese Geburt dahero eine neue Geburt genennet, weil sie die alte Geburt angreifft, die alte Natur dämpffet, das alte fleischliche Wesen, der Krafft und Herrschung nach, abschafft, und dagegen ein neues Wesen, eine neue Creatur,

die allein in Christo gilt, ins Hertze bringet. Dieses alles bestehet allein im empfinden, alle Worte und Buchstaben, ob sie wohl davon zeugen, sind doch viel zu schwach, dieses neue Wesen dir zu erklären, es ist dieses neue himmlische Krafft-Wesen viel zu edel, daß es in Worten solte gefasset, oder mit Worten können außgesprochen werden. Ein Hertz das dieses edle süsse neue Krafft-Wesen Christi in ihm empfindet, weiß hievon nach dem Maaß seiner Empfänglichkeit zwar etwas zu sagen kans aber doch unmöglich, also wie es an sich selber ist, beschreiben.

Wilt du aber meine Seele dieses neue, alleine in Christo geltende Wesen der neuen Creatur in dir befinden, ach so must du das Alte in dir gäntzlich verleugnen, und mit seinen Gliedern, Lüsten und Begierden creutzigen und tödten. Denn beydes, das Alte und Neue, zugleich, kan unmüglich in dir herrschen oder geliebet werden; sondern wilt du dem einen anhangen, so muß das andere verlassen und verleugnet werden.

O mein HErr JEsu, gib mir solches in deinem Licht zu erkennen, und mit desto grösseren Ernst und Eyffer dieser deiner neuen Geburt nachzustreben, damit ich im Hertzen neugebohren, neue Sinnen, Gedancken, Begierden, Worte und Wercke bekomme, und damit dir dancke und diene in Zeit und Ewigkeit, Amen.

Vornehmlich hast du meine Seele nöthig zu bedencken das Wörtlein Geburt, denn der HErr saget sehr nachdrücklich, daß, so wir das Reich GOttes sehen wollen, wir müssen von neuen

Gebohren werden.

Denn eben wie eine Geburt muß geschehen in das natürliche Leben, also auch, muß eine Geburt geschehen

hen in das geistliche Leben. Und wie wir durch die erste alte Geburt werden Erden-Kinder oder natürliche und seeliche Menschen, so werden wir durch die neue andere Geburt Himmels-Kinder, oder geistlich und göttliche Menschen; ohne Geburt ist kein wahres Leben weder natürlich noch geistlich; weder nach der alten noch neuen Creatur; darum, wie wir dieses zeitlichen Lebens in diese sichtbare Welt nicht haben theilhafftig werden können ohne durch eine Geburt, also wer des ewigen Lebens in der unsichtbaren Welt will geniessen, der muß nothwendig dazu, wiederum, oder von neuen gebohren werden.

Wisse und bedencke auch meine Seele, daß eine jede Geburt kommt auß ihrem Saamen, wie auch auß jeder Geburt muß eine Empfängnüß vorhergehen; ingleichen daß wie der Saamen ist, also auch die Geburt. Leiblicher äusserlicher fleischlicher Saame bringet und würcket eine leibliche äusserliche fleischliche Geburt; ja eine jede sonderbare Art des Saamens bringet auch eine sondere Geburt nach seiner Art, rc. Also wo der Saame ist, äusserliche Worte, Schrifften, Kunst, Wissen, eigen Dünckel, so wird auch die Geburt oder Frucht nicht anderst seyn; darum bringet auch der lebendige und lebendigmachende Saame des wesentlichen ewigen Worts, Lichts und Geistes GOttes eine ewige Geburt, eine ewige Frucht, Kind und Menschen, rc.

Hast du nun O Seele diesen neuen himmlischen Saamen in dein Hertz empfangen, so wirst du am besten wissen und bezeugen können was er ist: Welches du auch nicht ehe glauben kanst als biß du es hast erfahren, auß der Erfahrung aber kanst du es bezeugen, daß es ein wesentlicher lebendiger Krafft-Same des Lebens, Wesens, Geistes, Lichts, Krafft und Natur

GOt-

GOttes und Christi, ja JEsus selbst nach Geist und Warheit in dir sey. So lange aber du noch nichts von diesen lebendigen wesentlichen Gottes Saamen in deinem Hertzen empfangen und empfunden, so lange wirst du wohl streiten und disputiren über diesen Saamen, und wirst alle die verkätzern, welche deinen buchstäblichen Wort- Mund- und Ohren- Saamen, nicht vor den rechten wahren wesentlichen Saamen des ewigen lebendigmachenden Geistes, Lichts und Worts GOttes halten.

O Seele, welche Blindheit ist doch das! hiervon ists kommen, daß die Menschen gemeinet, wenn sie nur das äussere Mund-Wort in Büchern, Ohren und Gehirn hätten, so hätten sie auch den rechten Saamen GOttes im Hertzen ja wären wiedergebohrne Kinder GOttes: Denn die Litern und Schrifft wäre dieser Saame, wer die am reinesten und meisten hätte, der wäre auch am meisten erleuchtet und wiedergebohren, rc.

Damit aber ist die wahre Wiedergeburt verhindert, ja viel tausend Millionen armer blinder Seelen von der wahren Wiedergeburt abgehalten, und der rechte Saamen in Kaff und Spreu verwandelt, Wort und Wind, Schrifft- und Mund-Werck aber vor den wahren, ewigen und lebendigen Saamen gehalten, verkaufft und ausgesäet worden. Was nun daraus gewachsen und hervorkommen, beweiset der leidige Augenschein; nemlich eine solche Frucht, die nunmehr zum Zorn Gottes und seinem gerechten Gericht, an dem herzunahenden Tage des Zorns und Gerichts GOttes reiff und zeitig worden.

Ach HErr JEsu, lasse dich dieses erbarmen, und gib doch ein Licht, ja ein helles GOttes Licht reichlicher und heller in die Hertzen der armen blinden

Menschen, damit sie sehen mögen, die Nothwendigkeit dieser Geburt; und daß, wie dieselbe sey ein geistliches himmlisches Wesen also auch dazu gehöre ein geistlicher himmlischer Saamen; ja daß wie sie ist eine wahre wesentliche Geburt (denn eine jegliche Geburt muß wesentlich seyn) zu solcher auch erfordert werde ein wesentlicher Saame oder wesentliche Krafft des Geistes. Ach mein GOtt gib, von diesem allen Welt-Hertzen verborgenen Manna, allen Himmel-begierigen Seelen ein wenig zu schmecken, oder diesen göttlichen Saamen wesentlich in ihrem Geist zu empfangen, damit sie also deiner göttlichen Natur theilhafftig, und solcher Gestalt vom Heiligen Geist in ihren Seelen schwanger werden, und das neue Kind Immanuel, oder Christum in Geist und Warheit innerlich gebähren mögen in die Ewigkeit, Amen.

Ferner, liebe Seele, wie die Empfängnüs des Saamens zwar mit Lust geschicht, aber die Geburt mit Angst und Wehe: Also auch, wenn der lebendige Saame des ewigen Worts ins Hertz empfangen wird, so gehet eine Freude ins Hertz, die mit keiner irrdischen Welt-Freude zu vergleichen, denen allein bekandt, die diese Empfängnüs empfunden: Die wissen was sie empfangen haben, mit was Freud und Innigkeit solches geschehen, wie der freudige Geist sie so innig erquicket, daß sie es nicht aussprechen können, wie ihnen geschehen; und das ist die Stunde der Empfängnüs, wenn dieser lebendige Saame in das Hertz empfangen wird. Wie aber die Geburt mit wehe und schmertzen geschicht: Also warlich, liebe Seele, ist auch diese neue Geburt nicht ohne grosse und viele Schmertzen; Weil das Fleisch und Blut vor dieser Geburt sterben und untergehen,

die Welt verschmähet, und die Selbheit des ersten Adams verläugnet werden muß, ja der Fürst der Welt mit seiner weltlichen Ehre, Reichthum, Wollust und Nahm-sucht einig und ewig hiedurch verworffen wird. Weil nun ein solches Welt-widriges Kind, Welt-verschmähendes Kind, sich selbst verläugnendes Kind in dieser Geburt gezeuget wird, daher kommt diese Wehe, die der alte Adam, Welt und Satan erwecken, weil sie fühlen und wissen, daß diese Geburt ihr Gifft und Todt ist in Zeit und Ewigkeit. Wie aber die Schmertzen die natürliche Geburt befördern, und ein gewisses Zeichen sind, daß die Geburt gewiß und vorhanden: Also sind nicht Wollust und Freude, und gute Tage nach dem Fleisch ein Zeichen der Empfängniß und neuen Geburt. Zwar ein Zeichen der alten Geburt, und Empfängnüs des Welt-Geistes mögen sie seyn: Aber die Wehen und Schmertzen, wenn die häuffig anstossen an das Hertz, und wegen der Welt, und des Fleisches Untergang das Hertz beängstigen, die allein sind ein Zeichen der wahren Empfängnüs des Saamens GOttes, und der herzunahenden Geburt, ja diese Schmertzen befördern die wahre Geburt: Denn dadurch wird der alte Mensch je mehr getödtet, und der neue je inniger lebendig in uns! Wie nun, liebe Seele, keine Geburt geschehen kan, es muß eine Empfängnüs vorhergegangen seyn: Also liebe Seele, wo diese neue Geburt geschehen soll, muß diese Empfängnüs vorhergehen du must, liebe Seele, das ewige lebendige Wort GOttes, das ewige Licht, mit seinem himmlischen göttlichen Glantz und Saamen in dein Hertz empfangen, dein Hertz ist die Mutter, darinn es muß empfangen werden, rc.

Was nun empfangen wird, das wird, wo nicht

Verhindernüsse drein kommen auch gebohren; Wie nun die Natur und We en dessen ist, das empfangen wird, das wird auch daraus gebohren, gleiches gebähret seines gleichen. Also ist es nur Kunst, Worte, Wissenschafft, Historie, das in dir empfangen ist, ein anders wirst du nicht gebähren: Ists nun Welt-Ehre, Gut, Gunst, Titul Nahme, das du gebierest von dir, in deinem Thun in deinem Amte, 2c. Warlich, wie die Geburt ist, so war und ist auch die Empfängnüs. Aber die wahren Glaubigen, welche den lebendigen Saamen des lebendigen Worts und Geistes GOttes empfangen, diese gebähren auch GOtt etwas lebendiges wesentliches aus ihnen: Denn dieser Saame gebieret in ihren Hertzen sein gleiches, an Wesen, Licht, Krafft und Leben in die Ewigkeit.

O HErr JEsu gibs zu suchen, und zu finden, und zu befinden allen Glaubigen: Erleuchte auch alle blinde Leiter, und blindlings Geleitete, daß sie diß erkennen und so suchen, daß sie es auch finden und empfinden mögen, Amen,

4. Bedencke auch ferner, liebe Seele, bey dieser Geburt den rechten Vatter, so wirst du dieselbe Geburt desto besser erkennen, und desto inniger suchen, Ach dieser ist der, von dem alle Vatterschafft kommt im Himmel und auff Erden: Er ist der, welcher nach der ersten Geburt heisset und ist der allmächtige Schöpffer, ja eben derselbe ist nach dieser andern neuen Wiedergeburt der Vatter. Denn wie niemand eher und billiger Vatter heisset, er habe denn gebohren, und wegen derselben Gebährung heisset er Vatter: Also heisset dieser unser GOtt wegen dieser neuen Geburt allein und eigentlich Vatter. Der ein Ding schaffet, und würcket ausser seiner Natur

und Wesen, der heisset wohl ein Werck-Meister dessen; denn wenn etwa ein Schuster, ein Becker, ein Töpffer machet und schaffet ein Werck, dessen ist und heisset er ein Meister: Aber wenn er auß seinem Wesen und Natur, auß seinem lebendigen Saamen gebieret seines gleichen ein Kind, so, und daher erst heisset er ein Vatter. Also, liebe Seele, hat dein lieber GOtt, als ein kunstreicher Meister gemachet und geschaffen ausser seinem Wesen und Natur Himmel und Erde, und den Menschen darauß formiret nach der Natur. Als aber diß sein Geschöpff verdorben war, hat ers wiederum auffs neu gebohren, auß seinem Saamen nemlich dem lebendigen ewigen Worte, und wegen dieser Geburt heisset er Vatter: Da hat er auß seinem ewigen Wesen von Ewigkeit gebohren einen Sohn, und durch denselben gebieret er alle andere Söhne.

Ach Seele, dieses ist ein Geheimnuß, verborgen den klugen Schrifftgelehrten dieser Welt, welche diese neue Geburt nicht suchen, sondern die Geburt des Fleisches allzu lieb haben, ja so daß sie weder den Vatter dieser Geburt, noch das Kind, das gebohren wird, noch den Saamen, darauß es gebohren wird, nicht kennen, und dahero auß solcher Blindheit, alles nur historischer Weise lehren, sich nicht selbst in diese neue Geburt begeben, nach Geist und Warheit, ja die armen, elenden Menschen nicht auff den Vatter, noch den Saamen, noch die Krafft dieser Geburt auß lebendiger Erfahrung weisen: Deñ alles was sie etwa davon lehre, geschicht alles blindlings: Von der Wiedergeburt ohne die Wiedergeburt lehren und hören, ist ja blind Werck. Ach GOtt! daher bildet man den Einfältigen ein, daß sie in der Tauffe sind wiedergebohren, daran haben

sie wiedergeburts genug, und können aller Wohlthaten dieser ewigen neuen Geburt fähig und theilhafftig werden! Ach GOtt! welch eine schwere grosse Verhinderung ist doch das! Du aber liebe Seele bekümmere dich, daß, wie du in deiner Kindheit bist mit dem Zeichen der wahren Wiedergeburt bezeichnet äusserlich, du also das bezeichnete Gut, und das Wesen der Wiedergeburt selber in deinem Hertzen empfangen und empfinden mögest innerlich, und also in der neuen Wiedergeburt, nach dem neuen Meschen, wie du nach der ersten Geburt am äussern Menschen, auffwachsen von Licht zu Licht, von Krafft zu Krafft 2c. O mein GOtt, gib allen einfältigen armen Menschen diesen grossen Mißbrauch zu erkennen, daß sie nicht mit dem äussern Zeichen sich lassen begnügen, sondern auch das bezeichnete Gut und Wesen, als ein lebendiges Wesen in ihr Hertz mögen ziehen und fassen, und also deinen lebendigen Saamen zu einer lebendigen Geburt in ihre Hertzen mögen empfangen, und dadurch am innern Menschen auffwachsen in die Ewigkeit O Vatter der Ewigkeit, gebiere in ihren Hertzen ein lebendiges Wesen, einen lebendigen neuen Menschen, der nach dir gebildet ist, damit sie die innere Geist- und Feuer-Tauffe mögen lebendig empfinden an ihrem Geist, wie sie etwan in ihrer Kindheit die äussere Wasser-Tauffe am Fleisch haben empfunden, Amen.

5. Bedencke auch allhie, liebe Seele, wenn dein JEsus dieses Werck GOttes an deinem Hertzen nennet eine Geburt, daß er hiemit will nachdencklich andeuten, daß wie in einer jeglichen Geburt wird etwas wesentliches gebohren, etwas das Wesen, Leben, Licht und Krafft hat; Eben also wird allhie

in dieser Geburt etwas wesentliches, lebendiges gebohren, ein neues lebendiges wesentliches Kind, nemlich der neue Mensch. Ach liebe Seele, es wird nicht Wort oder Wind, oder ein Kopff voll Kunst und Dunst, sondern ein Hertz voll Licht, Krafft, und Brunst gebohren. Warlich liebe Seele, wie GOtt ist ein lebendiges Wesen, und wie sein Wort JEsus ist ein lebendiges Wort, und sein Geist ein lebendiger Saamen: So ist auch die Geburt, und das gebohren wird, etwas lebendiges; auß GOtt gebohren seyn, ist kein todt Ding, GOtt gebieret kein todtes Wesen, sondern ein lebendiges Kind in der Seelen. Ja das Kind das also auß GOtt gebohren ist, ist so lebendig, daß es die Welt kan überwinden, wie Johannes sagt: Was auß GOtt gebohren ist, das ist das neue Kind, das überwindet die Welt: Siehe, liebe Seele, also wird diß Werck GOttes in der Seelen darum eine Geburt genennet.

O möchtest du dieses neue Kind in dir nur zum Anfang befinden! Du würdest gewiß empfinden, daß auß GOtt gebohren werden, mehr als Wort und Wind, daß es keine todte Frucht sey, kein Liter-Werck, kein Mund-Ohren-Werck mit dieser Geburt, sondern ein lebendiges wesentliches Hertzens-Werck GOttes in der Seelen! ja ein so lebendiges Wesen, daß es auch die Welt überwindet! O mein GOtt Vatter, weil du bist ein lebendiges Wesen, ach so gebiere auch in mir ein lebendiges Wesen: Weil dein ewiges Wort ist ein lebendiges wesentliches Wort, ach so gebiere mich dadurch auch lebendig: Und weil dein Geist ist ein lebendiger Saame, ach so gebiere mich zu einem lebendigen neuen Menschen, und dieses lebendige

Wesen, die neue Creatur erhalte in mir, stärcke sie speise sie am innern in die Ewigkeit, so das diese neue Creatur, was auß dir in mir gebohren, die Welt kräfftig überwinde in der Zeit, und triumphire in der Ewigkeit. Amen.

6. Endlich, liebe Seele, wie in einer leiblichen Geburt, was da gebohren wird, nicht so bald groß und starck ist, noch vollkommen, sondern erst sehr klein, schwach und gebrechlich, muß aber wiewohl unter vielem Creutz und Anstössen auffwachsen, biß zur völligen grösse: Also auch allhie, liebe Seele das Kind, das hie gebohren wird, ist erst auch ein kleines junges Milch-Kind, ein Quasimodogenitus, wie Petrus redet, muß mit der Milch des reinen Worts GOttes nach dem innern Menschen gespeiset werden: Dieses neue Kind die neue Creatur im Hertzen, ist im Anfang noch so zart und schwach, muß immer Speise und Tranck haben, und da durch gestärcket werden. Dahin gehöret das wahre Abendmahl Christi, welches mit seinem inneren Wesen und Krafft, allein vor dieses neu gebohrne Kind ist, das Fleisch hat kein Theil daran. Es muß dieser Quasimodogenitus, oder dieses jetzo gebohrnes junges Kind in der Schulen GOttes täglich gelehret werden, durch den Geist GOttes müssen ihm seine Ohren und Augen immer erweiteret werden, und weil diß Kind ist Geist vom Geist gebohren, so muß es auch seiner Natur nach durch den Geist im Geist gelehret, gezüchtiget, getrieben, und geleitet werden. Alle äussere Lehre und Worte können dieses geistliche innere Kind nicht fassen nicht ziehen, nicht erweichen, nicht stärcken, sondern wie diß Kind wegen seiner Geburt und Wesen ist geistlich und himmlisch, so will es auch, daher und da-

von es seine Natur hat, und sein Wesen, dadurch auch seine Speise, Krafft, Licht und Lehre haben, und weil es aus GOtt und seinem ewigen Worte, durch seinen Geist ist gebohren, so will es auch dadurch gestärcket und contentiret werden. Mein GOtt, gib allen frommen Hertzen diß inniglich zu erkennen, daß wie sie den neuen Menschen in ihre Hertzen empfangen und bekommen aus dir, und durch dich, sie auch, darinn sie empfangen, und davon sie gebohren, dadurch müssen auffwachsen am innern in die Ewigkeit; und also, weil sie von dir und durch dich das Leben am innern allein empfangen, sie auch allein durch dich Wachsthum des Lebens und alles Licht, Krafft, Speise, Lehre, und dergleichen, mögen suchen, von dir empfangen, in dir finden und empfinden: So werden sie befinden, daß du ein lebendiges Wesen seyst, welcher nicht allein ihren äussern Menschen durch die Creaturen erhalten und stärcken kan, sondern vielmehr ihren innern Menschen, diß neue Kind, durch dich selbst und dein ewiges Wort und Geist kanst und willst erhalten in dem innern Leben zur Ewigkeit. Ach HERR, gibs allen frommen Hertzen zu suchen ernstlich, zu finden inniglich, und zu empfinden warhafftiglich, zu lobe deines heiligen Namens, gebenedeyet in Zeit und Ewigkeit. Amen. Nun es sey denn spricht der HERR, daß jemand von oben herab neu und wiedergebohren werde,

Kan er das Reich GOttes nicht sehen.

MErcke diß wohl liebe Seele, zuvorderst was diß vor ein Reich GOttes sey, das dieser Mensch nicht sehen kan: Es ist das Reich der Gnaden in der Zeit bey Leibes Leben; das Reich

darum alle Kinder GOttes bitten alle Tage, daß es zu ihnen komme: das Reich, daß da ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heil. Geist? ja das da inwendig in ihnen ist, und aus dieser Geburt in sie kommt; eben das Reich können die Menschen nicht sehen. Und wie solten sie es sehen, weil sie noch keine Augen haben ehe sie gebohren werden, und in der neuen Geburt erst die Augen zu sehen empfangen, warlich, liebe Seele, eben wie ein natürlich Kind nicht eher sehen kan, biß es gebohren wird, und also durch die Geburt offene Augen bekommt, zu sehen in das Reich der Welt: Eben also kan dieses Kind nicht eher sehen, ehe es gebohren ist, und in derselben neuen Geburt Augen bekommt zu sehen in diß Gnaden-Reich GOttes.

Ach liebe Seele, es wird hie von innern geistlichen Augen und sehen geredet: Denn wie die Geburt ist, ja wie das Reich ist, alles inwendig, geistlich, so ist auch warhafftig diß sehen in das Reich innerlich, und geschicht in der Seelen, wenn und wo diß Kind gebohren wird denn, denn erst, und da erst bekommt dieses neue Kind recht Augen zu sehen, und Ohren zu hören, das sind Oculi Mystici; Aures audiendi; da siehet es mit in dieses Reich GOttes, welches in ihm ist; da siehet dieses Kind in das Hertz GOttes, in das Hertz seines JEsu, und siehet also darinn, daß es dadurch im Glauben wächset, in der Liebe gewurtzelt, und im Reich GOttes je länger je inniger und kräfftiger, starck wird, und in diesem Reich GOttes täglich wandelt, als ein Kind dieses Reichs, das die Wolthaten dieses Reichs am innern geneust hie zum Vorschmack, dort zur Völligkeit. Ach liebe Seele, dieses sind die erleuchteten Augen, die eröffneten Augen,

gen, welche nicht von Fleisch und Blut, nicht von Menschen, noch durch Menschen, und ihre Kunst, und Worte, sondern von dem Geist des HErrn werden die:em neuen Kinde angebohren in dieser neuen Geburt.

O Seele die Worte von diesem sehen und Augen schreibe ich dir zwar hievor, aber die Augen selbst um zu sehen in diß Reich kan ich dir nicht geben, die must du mit Paulo von dem Vatter der Lichter von oben herab in dieser neuen Geburt in dein Hertz empfangen: damit wirst du diß Reich GOttes sehen in dir, empfinden in dir, wie es dem Anfang nach in dir auffgangen, wirst auch in diesem Reich nichs anders empfinden als Gerechtigkeit, Fried, und Freud, doch alles im Heil. Geist und dessen Inwürckung in dir. Al'o liebe Seele, sind diß inwendige Augen des Geistes, die vom Geist GOttes in deinem Geist werden dir geschencket. Hast du nun gesunde äussere Augen des Leibs, ist solches zwar eine grosse Gnad GOttes nach der Natur; aber damit kanst du nicht sehen in diß Reich, das bleibet dir unsichtbar, unerkandt, unge:uchet, ungefunden unempfunden: Du siehest zwar damit in das Reich dieser Welt, da suchest du, das liebest du, das findest du auch; aber was wird und kan dir das helffen über hundert Jahr in jener Welt? Ob du schon noch eines so scharffsichtig bist gewest in das Welt-Reich zu sehen, und darinnen nach Lust und Freud mit Wolgemach zu leben, und deine und deiner Kinder Wohlfarth darinn zu suchen; und du dabey nicht hast Augen gehabt zu sehen in diß innere Reich GOttes, welches in deinem Hertzen allhie auff der Welt in dir muß anfangen; wenn du darin nicht sehen kanst und die Güter dieses

ses Reichs nicht erblicken, ach Seele, so wirst du auch diese Güter nicht suchen nicht finden noch empfinden, es wird dir verschlossen und verborgen bleiben. Bist du denn schon in dem Welt-Reich gelehrt weise, reich, und herrlich geworden, und hast daneben diß Reich GOttes in deinem Hertzen nicht, gesehen, nicht gesuchet, noch gefunden: Ach Seele, wie elendig wird es mit dir stehen vor GOtt in Ewigkeit! Wilst du aber diese Augen bekommen, in diß Gnaden-Reich GOttes inwendig zu sehen, must du sie in dieser Geburt bekommen; Dann Christus sagt es hie selber ausdrücklich, du könnest nicht hineinsehen in diß Reich GOttes, wo du nicht erst wiederum auffs neu von oben herab gebohren wirst: Kanst du nun nicht eins in das Reich GOttes sehen, vielweniger wirst du können darein kommen. Ey denn, liebe Seele, um dieses sehen und um diese Augen des innern Menschen bekümmere dich mehr als um essen und trincken, oder um etwas grosses, daß dieses Welt-Reich angehet, damit dir dieselbe Augen in der Wiedergeburt eröffnet werden, und du damit hineinsehen könnest in das Reich GOttes, welches GOTT Vatter durch Christum in seinem Heil. Geist in deinem Hertzen anrichten will, und hie also anfangen in dir in der Zeit, daß es soll bleiben in der Ewigkeit. Nun mein Hertzen-JESU, der du hie sagest, daß ich nicht könne

Sehen in das Reich GOttes.

ACh gib mir aus ewigen Erbarmen solche inwendige Augen des Geistes, damit ich in diß innere Gnaden-Reich könne hinein sehen, in meinem Hertzen mich prüffen, was in mir

ist, und ob dein Reich in Gnaden in mir auffgangen, ob ich auch in meinem Hertzen zum Anfang habe deine Güter, ja ob mein Hertz sey dein Reich, und du darin herrschest, oder ob noch Adam und Welt mit Fleisch und Blut darin herschen. Ach erbarme dich mein, und wie du mir gegeben hast natürliche gesunde Augen, zu sehen in diß äussere Welt-Reich des dir mein Hertz dancket inniglich; Ach so gib mir vielmehr göttliche Augen, zu sehen in dein Gnaden-Reich, in mir, ob in meinem Hertzen auch sey auffgangen und habe angefangen diß dein Reich, ja ob mein Hertz sey dein Reich, daß dein Reich täglich prüffe, ob du in mir regierest als König dieses Reichs, mit deinem Welt-verschmähenden sanfftmüthigem Geist, oder ob noch Adam darin mit dem Welt-Geist regieret. Ach wiedergebähre mich denn, mein JEsu, und schencke mir durch diese neue Geburt diese neue Augen, so werde, kan und will ich damit in diß dein Gnaden-Reich in mir sehen, und dieses Reich in mir, durch deine Krafft täglich in mir erweitern, und das Welt-Reich täglich in mir dämpffen, und in diesem Reich unter dir meinem Könige dir also dienen, wiewohl in Schwachheit, biß ich auß diesem Reich des Glaubens von dir versetzet in das Reich des schauens, dir dafür dancke und benedeye in der gloriosen Ewigkeit, Amen.

IMMANUEL!

1.

WIe JEsu allerhöchstes Gut, Du allergröste Liebes-Glut, Welch einen Brand hast du entsteckt, In unsers gantzen Wesens Schrein, Das unserm Geist sonst gar nicht schmeckt, Als du nur eintziglich allein.

2. Wie gut, wie süß ist JEsus Christ. Wie überauß unglücklich ist Der Mensch, so nur den eitlen Dingen Nachstrebt, und nicht bemühet sich, Um den, draus alle Schätzen springen, Der alles Gut ist wesentlich.

3. Wohl dem der JEsum liebt allein, Derselb ist den Liebhabern sein, Die aller innigklichste Freud, Die allerhöchste Adelheit, Das allertheuerste Geschmeid, Die allerschönste Lieblichkeit.

4, Das unauffhörlichst Erbe-Guth, Die allertieffste Gnaden-Fluth, Das allersüsseste Wohlschmecken, Die allerangenehmste Lust, Das allerliebste Seel erwecken, Nichts seligers mag sein bewust.

5. O welch ein Kleinod, Schatz und Zier, An JEsu Christo haben wir, O du mein einzigs Theil auff Erden, Und auch im gantzen Himmelreich, Was nur von mir gewünscht kan werden, Ist JEsus alles mir zugleich.

. Auß allen Gütern meine Wahl, Mein täglich herrlich Freudenmahl, Mein Buhl, wornach allein ich freye, Die Kirch, darein zu GOtt ich fleh, Mein Pfarr dem ich die Sünd bereue, Und mein Recept für alles Weh.

7. Mein Geld, Gut, Land und Wohn-Pallast, Mein Tags und Nachtes Wirth und Gast, Mein allerfreundlichster Gebieter, Mein hochgelobter König groß, Mein Vatter, Bruder, Freund und Hüter, Mein Schwester-Hertz, mein Mutter-Schooß.

8. Mein Bräutigam und liebste Braut, Uns vor dem Grund der Welt vertraut. Mein eintzig Kindlein neugebohren, Mein stätes Fest, mein Hochzeit Tag, Die hübschte Music meinen Ohren, Und was ich nur verlangen mag.

9. Mein höchste Universität, Und Kunst so nimmermehr vergeht, Mein Meister der mich alles lehret; Mein Kloster wahrer Geistlichkeit, Mein Priester der mich recht bekehret, Und bey mir bleib in Lieb und Leid.

10, Mein Paradeiß und neue Welt, Wann dieser Erden Leib zerfällt, Mein Port dahin die Seele lencket, Mein unvergeßlich Vatterland, Da alle Traurigkeit sich endet, Im allerseligklichsten Stand.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hoburg, Christian, 1607-1675

Christian Hoburgs Dreyfaches Theologisches Kleeblat Ausser welcher nimmermehr Einiger Mensch in das Reich Gottes eingehen, oder dasselbige sehen kan ; Nebst noch zwey erbaulichen Tractätlein, Genandt: Das I. Kennzeichen, Das II. Spiegel der neuen Geburt
Bd.: [1]

Nürnberg [u.a.] 1730

Asc. 2415 hd-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263592-2
VD18 80525474